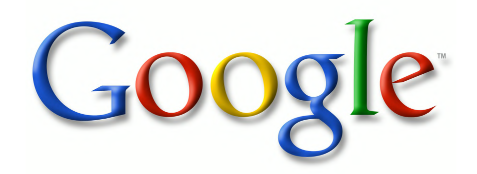

Google


Stanford University Libraries
3 6105 126 516 108



Zur

rabbinischen Spruchkunde.

Eine Sammlung

rabbinischer Sentenzen, Sprichwörter und sprichwörtlicher Redensarten

herausgegeben und erläutert

von

LEOPOLD DUKES.

וּמַשְׂכִּילִים עֲלֵי אֶרֶץ
כְּכוֹכָבִים עֲלֵי שַׁחַק
(בן משלי לר' שמואל הנגיד)

(„Die Weisen auf der Erde sind
wie die Sterne im Himmel.")



Wien 1851.

Gedruckt bei Adalbert della Torre.

(vormals F. v. Schmid'sche Buchdruckerei)

„Pour bien savoir les choses, il faut en savoir le detail."

„Um ein Ding ganz zu kennen, muss man es, seinen kleinsten Theilen nach kennen."

Rochefoucauld: Maximes Nro. 106.

Vorwort.

Wie nach den Cabbalisten nur eine bestimmte Anzahl von Seelen ursprünglich geschaffen würde, die im Laufe der Jahrtausende nur die körperlichen Hüllen wechseln, so auch die Ideen. Es sind ursprünglich dieselben, nehmen nur Sprach- und Formhüllen der verschiedenen Länder und Zeiten um sich. Wollte die neuere Zeit alle Gedanken der früheren Zeit aus ihren Büchern streichen, so würden ausser den Einbänden nur noch die Titelblätter als ihr Eigenthum übrig bleiben. Was Swift in seiner Bücherschlacht (Battle of Books) satyrisch beschrieben hat, (welche Idee derselbe aus Menage: Bataille de livres entnommen hat) würden wir jetzt sich erneuern sehen.

Sentenzen und Sprüche sind die Scheidemünze der Menschheit. Sie circuliren in allen Schichten derselben. Das Alter von manchen fällt mit dem Alter der historischen Kunde der Menschheit zusammen. Manche derselben haben

im Laufe der Zeiten ihr Gepräge geändert. Der Stoff ist geblieben. Das Gepräge von dem Stoff zu sondern, ist hier, wie allenthalben, Aufgabe der Geschichte.

Diese Blätter enthalten, wie aus dem Titel derselben schon erhellt, eine Sammlung rabbinischer Sentenzen, Sprichwörter und sprichwörtlicher Redensarten, welchen sich hebräische Sprüche aus der maurisch-spanischen Periode in Prosa und Versen, so wie Sprichwörter moderner Sprachen, gesellen. Der Umfang dieses Büchleins hätte nach allen Richtungen hin vergrössert werden können, wenn die augenblickliche Nothwendigkeit nicht ihr veto dagegen eingelegt hätte.

Einen Zweig des Garten bringt man wohl zur Stadt,
Doch den Garten nie zur Stadt gebracht man hat.

(Mesnewi von Dschelaldin Rumi
nach Tohlhuks Uibersetzung.)

Diese Blätter schliessen sich in Inhalt und Form unserer rabbinischen Blumenlese an, welche durch die höchst lehrreiche Anzeige, welcher sie von dem Senior der Orientalisten Herrn Baron v. Hammer-Purgstall in den Wiener Jahrbüchern 1846 gewürdigt wurde, in weiten Kreisen bekannt wurde. *)

*) Die hebräische Sammlung von talmudischen Sprüchen, die unter dem Titel Arugath habosem von A. M. Mohr 1848 in Zollikew erschienen ist, (dieselbe ist auch anonym unter dem Titel Maschal umlizah angeblich in Lemberg erschienen) ist genau genommen, nichts anderes als unsere Blumenlese. Vergl. übrigens den Brief des Herrn S. G. Stern im Literaturblatt des Orients 1849

Wenn der Leser jetzt vielleicht eine Einleitung zu diesen Blättern erwartet hätte, worin die allgemeinsten Momente auseinandergesetzt gewesen wären; so bemerken wir, dass wir uns gern dieser Arbeit unterzogen hätten, da es uns an Stoff durchaus nicht fehlt. Wenn wir es aber jetzt dennoch unterlassen haben, so geschah dieses einzig und allein, weil wir uns nicht vorgreifen wollten. Wir beabsichtigen nämlich eine philosophisch-literarische Abhandlung über die Sprichwörter überhaupt zu schreiben, und über ihre Stellung zur Literatur - und Culturgeschichte. Diese Abhandlung, worin wir die vieljährigen und umfassenden Studien niederzulegen beabsichtigen, wird das in vergrössertem Massstabe durchzuführen suchen, welches D'Israeli in seiner „Philosophie of Proverbs" sehr unklar vorschwebte, und kaum die schwächsten Umrisse enthält. Es wäre sehr erfreulich für uns, wenn der verehrte Leser mit uns übereinstimmen würde, eine ausführliche Abhandlung über diesen Gegenstand als einen nicht unbeträchtlichen Beitrag zur Literatur- und Culturgeschichte zu halten. Es darf ferner nicht unerwähnt bleiben dass, während die Bibliographie der Sprichwörter in Duplessis: Bibliographie parämologique, Paris 1848 ein sehr schätzbares Werk erhielt, keine europäische Literatur eine Abhandlung über die Sprichwörter selbst

---

Nro. 32 und die Antwort des Herrn Mohr darauf ebendas. 1850 Nro. 3. Wollte Herr Mohr auch diese Sammlung für seine Kreise hebräisch herausgeben, so haben wir nichts dagegen, vorausgesetzt, dass auch unser Name sich auf dem Titelblatt finden wird.

besitzt. Die Einleitungen zu den verschiedenen Sprichwörtersammlungen, mit Ausnahme der arabischen von Prof. Freitag, und der französischen von Le Roux de Lincy, sind gänzlich inhaltleer. Manche derselben z. B. die sehr seltene italienische von Florio, und die spanische von Nuñez ermangeln einer Einleitung überhaupt.

Das Erscheinen unserer Abhandlung hängt übrigens von Umständen ab, die ausserhalb unserer Gewalt liegen, und wir verweisen jetzt vorläufig auf die Einleitung zu unserer Blumenlese, und auf die Introduction literaire et historique zu den Proverbien, welche wir in der französischen Bibelübersetzung des Herrn S. Cahen, Paris 1847 gegeben haben.

Und so mögen denn diese Blätter ihre Wanderung in die Welt antreten!

Wien, im September 1851.

Der Verfasser.

Zur rabbinischen Spruchkunde.

א

א) אַגְרָא דְּבֵי טַעְמָא שְׁתִיקוּתָא.

1) „Der Gewinn des Trauerhauses ist Schweigen." — Der Sinn ist, der Besuch des Trauerhauses erweckt, wie der Besuch der Gräber, eine erbauliche Stimmung im Menschen, welche einen moralischen Einfluss auf seinen Wandel ausüben kann. Die Bibelstelle (Koheleth 7, 2) לב חכמים בבית האבל „das Herz der Weisen ist im Trauerhause" enthält dieselbe Idee. Der Besuch der Gräber wurde von den orientalischen Asceten als ein moralisches Hülfsmittel betrachtet. So lesen wir:

ואיזה היא הגדולה שבתוכחות? אמר בקור קברי המתים (בן המלך והנזיר שער כ"ו).

„Was ist die beredetste Strafpredigt? Der Besuch der Gräber."

Es ist dem Sinne nach identisch mit der gewöhnlichen Leseart אַגְרָא דְּבֵי טְמַיָּא (vergl. unsere Blumenlese S. 87 Nro. 7.)

ב) אַדִּיָּדָךְ עַל צַוְּארֵי דִּבְרָיךְ אַקְדִּימֵיהּ הִיסְטָא (קידושין ל' א').

2) „So lange deine Hand auf dem Hals deines Sohnes ist, lasse ihn deine Last fühlen." d. h. so lange dein Sohn jung ist und unter deiner Bothmässigkeit stehet, verbessere seine Unarten, im späten Alter ist's nicht mehr thunlich.

ג) אַדְמַקְטִירָךְ עֲלָךְ זִיל הֲדַר (עבודה זרה נ"ח ב').

3) „So lange noch dein Mantel auf dir ist, kehre zurück." —

Es scheint dieses eine sprichwörtliche Redensart gewesen zu sein, um die Schnelligkeit eines Entschlusses auszudrücken. Als Seitenstück ist auch folgende Stelle (Menachoth S. 71 a) zu betrachten. לא תיתוב אכרעך עד דמפרשת לי הא שמעתא „du sollst dich nicht niedersetzen, bis du mir dieses Gesetz erklärt hast.“ (Wörtlich heisst es: „du sollst dich nicht auf's Knie setzen“ welches auf die orientalische Sitte mit unterschlagenen Beinen zu sitzen, hindeutet.) Vergl. auch unsere Blumenlese Nr. 11.

ד) אוֹכֵל סֵירִיוֹת וְלוֹקֶה וּמְשַׁלֵּם מָמוֹן (מכילתא פ' בשלח. ילקוט שם רכ"ה).

4). „Er isst faule Dinge, empfängt Schläge und bezahlt.“ — Die Leser erinnern sich des bekannten Sprichwortes: „Faule Fische und geschlagen dazu.“ Hier ist also der Ursprung desselben.

ה) אֲטוּ בְּקַבָּא דְקִירָא אַדְבַּקְנָא בְּכוֹן (סנהדרין פ"ט ע"ב).

5) „Bin ich denn mit einer Maas Wachs an euch befestigt.“ — Sprichwörtliche Redensart um allzugrosse Zudringlichkeit zurück zu weisen.

ו) אִי קָרְצַת לָא חֲשָׁכַת (ויקרא רבה פ' כ"ח).

6) „Hast du den Morgen gesehen so hast du noch nicht den Abend erlebt.“ — Der Mensch kann nicht wissen, was in der nächsten Zukunft geschiehet. Es ist dem Sinne nach identisch mit der Bibelstelle (Prov. 27, 1) „rühme dich nicht des morgenden Tages, du weisst nicht was heute noch geschiehet.“ Diese Stelle ist als der Ursprung von Ep. Jacob 4, 15 zu betrachten, wo bei allen Handlungen zu sagen empfohlen ist, „so der Herr will.“ Diese Sitte ist auch bei den Mohamedanern angenommen, und ist unter dem Namen **Bismilah** (im Namen Gottes) bekannt.

ז) אֵין אָדָם מוֹצֵא קוֹרַת רוּחַ אֶלָּא מֵאִשְׁתּוֹ הָרִאשׁוֹנָה (יבמות ס"ג. ילקוט משלי סימן תתקל"ז).

7) „Der Mensch findet nur Vergnügen an seiner ersten Frau.“— Das spanische Sprichwort: „la premiera muger escoba, y la segunda sennora“ (die erste Frau ist ein Besen und die zweite eine Dame“) sticht mit dieser talmudischen sonderbar ab.

ח) אין אָדָם מֵת וַחֲצִי תַּאֲוָתוֹ בְּיָדוֹ

8) „Es stirbt niemand, der die Hälfte seiner Wünsche befriedigt gesehen hat.“ — Ein spanischer Dichter sagt geistreich:

La naturaleza humana
Entre Llamos humeante
Hizo al Deseo Gigante
Y la posesion enana.
(Maury: L'Espagne poetique T. II. S. 195.)

„Das menschliche Leben befindet sich zwischen rauchenden Flammen; die Wünsche sind Riesen, die Errungenschaften Zwerge.“

ט) אֵין אִישׁ מֵת אֶלָּא לְאִשְׁתּוֹ וְאֵין אִשָּׁה מֵתָה אֶלָּא לְבַעְלָהּ (סנהדרין כ״ב. ילקוט רות סימן תר״א).

9) „Der Mann stirbt nur seiner Frau und die Frau stirbt nur ihrem Manne.“

י) אֵין הַדּוֹרוֹת נִגְאָלִים אֶלָּא בִּזְכוּת נָשִׁים צַדְקָנִיּוֹת (ילקוט רות סימן תר״ו).

10) „Die Zeitalter werden nur befreiet durch das Verdienst frommer Frauen.“

יא) אֵין הַתּוֹרָה נִקְנֵית אֶלָּא בַּחֲבוּרָה (ברכות פרק ט׳ דף ס״ג ע״ב).

11) „Das Gesetz kann nur in Gesellschaft erworben werden.“ — d h. durch den lebendigen Verkehr mit Geistgenossen. Die Talmudisten legten grosses Gewicht auf den dialectischen Verkehr der Studierenden mit einander. Manche talmudische Stelle hat dieses zum Inhalt. So z. B. folgende:

מַה בַּרְזֶל זֶה אֶחָד מְחַדֵּד אֶת חֲבֵירוֹ אַף תַּלְמִידֵי חֲכָמִים מְחַדְּדִין זֶה אֶת זֶה בַּהֲלָכָה (תענית פרק א׳. ילקוט משלי דף קמ״ד).

„Wie Eisen ein's das andre schärft, so auch die Gelehrten durch gegenseitigen Verkehr.“ Ferner:

שְׁנֵי תַלְמִידֵי חֲכָמִים הַמְחַדְּדִין זֶה לָזֶה בַּהֲלָכָה הַקָּדוֹשׁ בָּרוּךְ הוּא מַצְלִיחָן (שבת ס״ז. ילקוט תהלים סימן תש״ן).

„Zwei Gelehrte, die sich im Gesetz gegenseitig schärfen, denen gibt Gott Gedeihen in ihrer Erkenntniss“ Folgende Stelle eines spätern Gelehrten, drückt diese Ansicht ebenfalls aus. In dem Com-

mentar des R. Israel zum Tractat Aboth (welcher sich handschriftlich in Oxfoord und Parma befindet) lesen wir die Worte:

ובמשלי ר' יוסף גקטיליא ז"ל: למה החברים העוסקים בתורה דומים למדורה של עצים האחד מדליק את חבירו כך החבירים הלומדים זה שואל וזה משיב זה מקשה וזה מתרץ נמצאים כלם דולקים אבל הלומד יחידי דומה לעץ יחידי שאין האור מתאחז בו. עכ"ל.

„In den Sprüchen des R. Joseph Gekatilia lesen wir: Wem sind wohl Freunde, die sich gemeinschaftlich mit dem Gesetze beschäftigen zu vergleichen? einem Holzbund auf dem Feuer, ein Stück zündet das andere an, so auch die gemeinschaftlich studierenden Freunde, der eine fragt der andere antwortet, so nehmen sie alle Theil daran; wer aber allein studiert, gleicht einem einzelnen Holze, woran sich das Feuer nicht recht halten kann."

י"ב) אין יצר הרע מהלך לצדדין אלא באמצא פלטיא — בתחלה הוא נעשה אורח ולבסוף נעשה בעל הבית. (בראשית רבה פ' כ"ב. ילקוט משלי דף קמ"ד).

12) „Der Jezer hara (die böse Leidenschaft) gehet nicht seitwärts, sondern in der Mitte der Strasse. — Erst tritt er als Gast in's Haus, und dann wird er Hausherr." Die Leidenschaft tritt keck auf, ohne sich zu verbergen. Mit dem zweiten Satz ist auch unsere Blumenlese (S. 175 Nro. 356) zu vergleichen.

י"ג) * אין לא חזיתון לכו אריא אתון חזיתון מרבעותיה (תרגום שני על מגלת אסתר בפסוק בימים ההם).

13) „Habt ihr den Löwen selbst nicht gesehen, so habt ihr doch sein Lager gesehen." Es wird dieses Sprichwort der Königin von Saba (מלכת שבא) in den Mund gelegt. Es wird mit den Worten ומתלת מתל angeführt. Als dieselbe nämlich zu dem König Salomo gezogen, und in seinen Palast eingetreten ist, trat ihr Benajahu der Sohn des Jehoada entgegen. Sie hielt ihn, von seiner Persönlichkeit überrascht, für Salomo selbst; als er sich aber als ein Beamter desselben darstellte, so sagte sie dieses Sprichwort [illegible] ihrer Umgebung.

י"ד) אין לך אשה כשרה בנשים אלא אשה שהיא עושה רצון בעלה (ילקוט שופטים דף ט').

14) „Es ist eine Frau nur brav, wenn sie ihrem Manne ge-

horcht."—„Gehorchen ist des Weibes Loos." In dem Werke, genannt ספר המוסר (das Buch der Moral) des R. Jehuda Claz (ר׳ יהודה כלץ) lesen wir (Abschnitt 6) folgende interessante Stelle:

וצותה חכמה אחת לבתה כשהיתה מולכת אותה לחופה, אמרה: בתי עמדי לפני בעלך ותשרתנו ואם תהיה לו אמה יהיה הוא לך עבד ויכבדך כגבירה, ואם תתגדלי עליו לך יהיה לאדון ואז תהיה בעיניו נִקְלָה כאחת השפחות.

„Eine weise Frau empfahl folgendes ihrer Tochter als sie dieselbe zum Brauthimmel führte: Meine Tochter — sagte dieselbe — bezeige dich deinem Manne unterwürfig, wirst du ihm dienstbar sein, wird er dir auch dienen und dich wie eine Herrin ehren; bist du aber hochmüthig gegen denselben, so wird er sich dir gegenüber wie ein Herr betragen und du wirst in seinen Augen ganz wie eine Magd sein."

ט״ו) אַלְקַפְּתָא נָקְטוּ רֵיחָא אֲתָא לֵיהּ לְיַד (זבחים צ״ב ע״ב).

15) „Der Fürst fasst ihn bei der Hand, und er nimmt den Geruch desselben an." Kleine, welche mit den Vornehmen oft in Berührung kommen, nehmen gewöhnlich auch ihre Manieren an. So erklärt Raschi diese Redensart, und bemerkt dabei משל הוא (es ist ein Sprichwort). Dem Sinn nach ist es identisch mit dem unserer Blumenlese S. 232 Nro. 600. (Im Aruch findet sich diese Stelle Artikel ארקפט).

ט״ז) אַל תְּפִיחִי אֶת הַיָּשֵׁן (ילקוט תהלים תרכ״ד).

16) „Wecke den Schlafenden nicht." d. h. lasse gewisse Sachen auf sich beruhen. Es scheint dieses eine sprichwörtliche Redensart gewesen zu sein. Es wird dieser Spruch einem Bat Kol (himmlische Stimme) beigelegt. (Vergl. über diesen talmudischen Ausdruck unsere Sprache der Mischnah S. 45.)

י״ז) אַל תַּעֲמוֹד עַל הַמֶּקַח בְּשָׁעָה שֶׁאֵין לְךָ דָּמִים (פסחים קי״ב ע״א).

17) „Stelle dich nicht zum Kauf, wenn du kein Geld bei dir hast." Eine von der Klugheit gebotene Regel, weil mancher hiedurch in Verlegenheit kommen kann.

י״ח) אִם בְּעֵינֶיךָ הוּא מַקְרוֹלְפּוֹס בְּעֵינֵינוּ הוּא נַנָּס (ילקוט ירמיה סימן של״ב. מדרש שה״ש ב׳ ט״ו).

18) „Ist er in deinen Augen ein Riese, so ist er in den unsrigen nur ein Zwerg."

י"ט) אִם הֲלָכָה הִיא נְקַבֵּל וְאִם לְדִין יֵשׁ תְּשׁוּבָה (יבמות פרק ט משנה ג'. כריתות פ"ג מ"ט).

19) „Wenn es eine Halacha (gesetzliche Tradition) ist, so wollen wir es annehmen; ist's aber nur dialectisch, so liesse sich manches dagegen einwenden." — Es ist dieses zwar kein eigentiches Sprichwort, es kömmt aber diese Phrase oft vor, und ihr Gepräge giebt ihr Anspruch auf einen Platz in jede Spruchsammlung.

כ) אָמְרֵי לְפָעֲלָא טָבָא יְיַשַּׁר כֹּחָךְ (שמות רבה פ' כ').

20) „Man sagt zu einem guten Arbeiter: Deine Kraft nehme zu." Es ist dieses als eine familiäre Redensart zu betrachten, wie das deutsche: „Glück zu."

כ"א) אַף הָדָא מְקִזָּתָא (ירושלמי שביעית פרק ג' הלכה א').

21) „Dieses bedarf eines Aderlasses." d. h. diese Sache ist nicht ganz richtig. Es ist dieses leicht als sprichwörtliche Redensart zu erkennen. Sie scheint in Caesaria (קסרי) einheimisch gewesen zu sein.

כ"ב) אַשְׁרֵי תַלְמִיד שֶׁרַבּוֹ מוֹדֶה לוֹ (ברכות דף ל"ב ע"א).

22) „Heil dem Schüler, welchem sein Lehrer eingestehet [dass er Recht hat]."

כ"ג) אַתְּ מְחִיתָא בְּחוּטְרָא וּכְמָה דִּמְחִית אַתְּ לְקִיאַת (במדבר רבה פ' קרח פ' י"ח).

23) „Du hast mit dem Stecken geschlagen, so wie du geschlagen hast, so wirst du auch geschlagen werden." Vergl. auch unsere Blumenlese S. 130 Nro. 162.

כ"ד) אַתְרָא דְלֵית שָׂטָנָא יָכִיל תַּמָּן יְשַׁדֵּר אִיזְגְּדָא יֵינָא.

24) „Wo der Satan nicht selbst hinkommen kann, sendet er den Wein als Boten aus." (Herr Jonas Bondi hat uns im Literaturblatt des Orients (1846 S. 605) auf diesen Spruch aufmerksam gemacht, bis jetzt konnten wir diese Stelle in keinem ältern talmudischen Werke finden. Vergleiche auch unsere Blumenlese S. 130 Nro. 162.

ב

כ״ה) בָּא לִכְלַל כַּעַס בָּא לִכְלַל טָעוּת (ילקוט סימן תשפ״ו).

25) „Ist er in Zorn gerathen, so ist er auch in Irrthum gerathen." — So lesen wir auch bei Publius Syrus die Worte: Legem solet oblivisci iracundia" (der Zornmüthige pflegt das Gesetz zu vergessen.) Das Französische: Affection aveugle raison (Leidenschaft blendet den Verstand) drückt dasselbe aus. Auch folgender Spruch des schätzbaren Buches מוסרי הפילוסופים (Hauptstück I. Abschnitt 5) gehört hieher: מי שלא יכבוש שכלו לא יכבוש כעסו „wer seinen Verstand nicht bezwingt, der bezwingt auch seinen Zorn nicht.") Vergl. auch unsere Blumenlese S. 193 Nro. 429.

כ״ו) בֵּין טַב בֵּין בִּישׁ דִּידָךְ הוּא (ילקוט ישעיה ש״ח).

26) „Es sei gut es sei schlecht, gehört es dir zu." —

Die Talmudisten erzählen ein Gleichniss von dem Besitzer eines Weingartens, den derselbe einem Gärtner übergab. Gerieth der Wein, sagte der Besitzer: wie vortrefflich ist der Wein meines Gartens! War aber der Wein schlecht, sagte der Besitzer, wie elend ist der Wein meines Gärtners. Missvergnügt sagte der Gärtner: Wenn der Wein gut ist eignest Du ihn Dir zu, ist er schlecht eignest du ihn mir zu, er sei gut u. s. f. Es ist dieses Sprüchlein im Allgemeinen auf Menschen anzuwenden, welche bei gemeinschaftlichen Unternehmungen die guten Erfolge sich, die schlechten ihrem Nächsten zuschreiben.

כ״ז) בְּכָל מָקוֹם שֶׁאֵין דִּין יֵשׁ דִּין (בראשית רבה פ׳ כ״ו).

27) „Wo keine [irdische] Gerechtigkeit ist, zeigt sich das [himmlische] Gericht."

כ״ח) בַּיָּא לְמַלְכָּא דְמֶעְבַד בַּיָּא עַל עֲלוּבַיָּא (ילקוט אסתר סימן תתרנ״ו).

28) „Wehe dem König, unter welchem Wehe den Armen geschieht." Gerechtigkeit ist die erste Pflicht des Königs. So lesen wir im Buch סוד הסודות welches dem Aristoteles zugeschrieben ist, und welches sich handschriftlich in Paris und Oxford befindet.

ונמצא בקצת אבנים חקוק בלשון יון: כי המלך והצדק אחים אי אפשר אל האחד בלתי האחר.

„Auf einigen Steinen war eingegraben in griechischer Sprache: Der König und die Gerechtigkeit sind Geschwister und können einer ohne den andern nicht bestehen."

ג

כ"ט) a) גָּרַרְתָּ מִן הַקְּעָרָה וְחִסַּרְתָּ (כריתות פרק א').
b) גָּרַרְתָּ אֶת כָּל הַקְּעָרָה כֻּלָּהּ וְלֹא שִׁיַּרְתָּ מִמֶּנּוּ כְּלוּם.

29) a) Du hast von der Schüssel etwas genommen und hast sie mangelhaft gemacht.
b) Du hast die Schüssel ihres ganzen Inhalts entleert, und hast gar nichts darin übrig gelassen.

Diese zwei sprichwörtlichen Redensarten, welche im Talmud ausdrücklich als solche angeführt werden, sind daselbst als eine homiletische Bemerkung dem Leser vorgeführt. Die biblischen Worte (B. M. V, 15, 30 אֶת ד' הוא מְגַדֵּף („er hat Gott gelästert"), welche dort als eingeschaltet zu betrachten sind, haben die Talmudisten mit den eben angeführten Redensarten erklärend zusammengestellt. Der Sinn derselben ist, was bleibt denn einem Menschen von seiner moralischen Haltung übrig, wenn er Gott lästert,

ד

ל) *דַּעַת חָסַרְתָּ מַה קָּנִיתָ. קָנִיתָ דַּעַת מַה חָסַרְתָּ (במדבר רבה ר"ד ע"ב. תנחומא פ' ויקרא ק"מ ע"א. ילקוט מלכים קע"ז. משלי תתקנ"ט).

30) „Entbehrst du Verstand was hast du erworben; besitzest du Verstand was fehlt dir dann?" — Folgender Spruch gehört hieher:

כל דבר שירבה יזול אלא השכל כשירבה ייקר (בן המלך והנזיר שער כ"ד).

„Alle Gegenstände verlieren, wenn sie gar in zu grosser Menge vorhanden sind, an Werth, nur der Verstand nimmt an Werth zu, je mehr man besitzt." Ueber das Verhältniss von Verstand zur Schönheit hat Joseph Kimchi in seinem שקל הקדש folgende interessante Strophe:

רְאֵה שֶׂכֶל כְּמוֹ מֶלֶךְ בְּכִסְאוֹ וְהַיּוֹפִי מְקוֹרָא שַׂר צְבָאוֹ
יְפִי יוֹסֵף בְּתוֹךְ מַאֲסָר כְּלָאוֹ וְשִׂכְלוֹ לִפְנֵי מֶלֶךְ הֱבִיאוֹ

„Siehe! der Verstand ist wie der König auf seinem Throne, und die Schönheit ist berufen als sein oberster Feldherr; **Josephs** Schönheit brachte denselben ins Gefängniss, sein Verstand führte ihn dem Könige zu."

ל״א) דְנָכִית לֵיהּ חִוְיָא חַבְלָא מַדְחִיל לֵיהּ (שה״ש רבה ג׳).

31) Wer von einer Schlange gebissen wurde, fürchtet sich nachher auch vor einem Stricke." Erlittener Schaden macht vorsichtig. Vergl. unsere Blumenlese S. 146 Nro. 221. Dasselbe in einem andern Bilde, lesen wir im Buche **Sohar** (פ׳ בשלח) מאן דנשיך מכלבא מקליה אזדעזע „wer von einem Hunde gebissen wurde, zittert schon vor seiner Stimme."

ה

ל״ב) הָאֹנֵס יִשְׁתֶּה בַּעֲצִיצוֹ (כתובות פרק ג׳ משנה ד׳).

32) „Derjenige, welcher ein Frauenzimmer gewaltsam genossen hat, **soll trinken aus seinem Topf.**" — d. h. er soll sie dann heirathen. In gewisser Beziehung hat die spanische sprichwörtliche Redensart: „beber por calabeza (aus dem Kürbiss trinken") Aehnlichkeit mit der unserigen. Es wird dieses nach Oudin (Dictionaire espagnol-francais) zur Bezeichnung für übereilte Heirathen gebraucht. Das tertium comparationis ist hier, wer aus einem Kürbiss trinkt, siehet nicht was er trinkt und läuft Gefahr manches Unreine zu verschlucken. So auch wer eine Frau übereilt heirathet, ohne sich mit ihrem Charakter bekannt gemacht zu haben, läuft Gefahr manches Schlimme in den Kauf zu bekommen, welches er hernach zu bereuen hat. Vergl. auch unsere Sprache der Mischnah S. 40.

ל״ג) הוּא יוֹדֵעַ לְמַתֵּק אֶת הַיָּם הַגָּדוֹל (ירושלמי ע״ז פ״ב הלכה ט׳).

33) „Er weiss den grossen Ocean süss zu machen." – Sprichwörtlich von Prahlern gebraucht, die Ausserordentliches leisten zu wollen angeben. In gewisser Beziehung dem französischen ähnlich: „il boirait la mer et les poissons" (er wird das Meer mit allen Fischen verschlucken.)

ל״ד) וֶהֱוֵי זָנָב לָאֲרָיוֹת וְאַל תְּהִי רֹאשׁ לַשּׁוּעָלִים (אבות פרק ד׳ כ׳).

34) „Sei Schwanz zu den Löwen und nicht Haupt zu den Füch-

sen.“ Eben so **spanisch**: „mas val al garzon ser cabeza de gato, que cola de Leon. „Es ist einem jungen Menschen mehr werth der Kopf einer Katze zu sein, als der Schwanz eines Löwen.“ Ebenso **italienisch**: è meglio esser testo di luccio che coda di sturione. „Besser der Kopf eines Hechtes zu sein als der Schweif eines Störs.“ Vergl. auch unsere Blumenlese Nr. 600. Ein Schüler des **Donasch Ben Librat** in seinem grammatischen Gedichte gegen den Schüler des **Menachem Ben Seruk** hat auch diesen Gedanken:

וּמִכָּל הַחַיּוֹת הֲלֹא טוֹב הוּא לִהְיוֹת
זְנָבוֹת לָאֲרָיוֹת וְלֹא רֹאשׁ לַשְּׂעִירִים.

Vergl. auch unsere Blumenlese S. 152 Nro. 252.

ל״ה) הֱוֵי מִשְׁתַּדֵּל עִם מִי שֶׁהַשָּׁעָה מְשַׂחֶקֶת לוֹ (פסחים קי״ב ע״א).

35) „Verhalte dich mit demjenigen, dem das Glück lächelt.“

ל״ו) הַלְעִיטֵהוּ לָרָשָׁע וְיָמוּת (מעשר שני פרק ה׳ משנה א׳).

36) „Lasse den Bösewicht schlucken, dass er sterbe.“ d. h. kümmre dich nicht um verdorbene Menschen. Es scheint dieses zur Zeit der Abfassung der Mischnah eine sprichwörtliche Redensart gewesen zu sein.

ל״ז) הַקּוֹצִים הַלָּלוּ אֵינָם לֹא מִתְנַכְּשִׁין וְלֹא נִזְרָעִים מֵאֲלֵיהֶן הֵן יוֹצְאִין וּמִתַמְּרִים וְעוֹלִין; הַחִטִּין הַלָּלוּ כַּמָּה צַעַר וְכַמָּה יְגִיעָה עַד שֶׁלֹּא יַעֲלוּ. (ב״ר פרשה מ״ה).

37) „Die Dornen werden nicht gesäet und nicht gepflegt, sie wachsen von selbst empor. Der Weitzen bedarf vieler Mühe bis er hervorkommt.“— Der allgemeine moralische Sinn dieser Stelle ist, dass die Zahl der Edlen gering ist, weil die Tugend Kämpfe kostet. Das französische Sprichwort: mauvaise herbe croit toujours und das deutsche: „Unkraut wächst schnell“ drücken dasselbe aus. Das deutsche Sprichwort: „Narren wachsen unbegossen“ ist in gewisser Beziehung damit zu vergleichen.

ל״ח) הַרְבֵּה סְיָיחִין מֵתוּ וְנַעֲשׂוּ בְּעוֹרוֹתֵיהֶן שְׁטִיחִין עַל גַּבֵּי אִמּוֹתֵיהֶן (ויקרא רבה ב׳).

38) „Viele Füllen sind gestorben und ihre Haut diente ihren Müttern als Decke.“ Die Alten haben oft die Jungen überlebt. Vergl. unsere Blumenl. Nr. 534. Eben so **spanisch**: De Rezerros y vacas van pieles a las placas. („die Kälber und Kühe führen ihre Haut zugleich auf den

Markt.") So auch altfranzösisch: „il va plus au marché peaux d'aignaules que des vieilles". Eben so deutsch: „Es sind eben so viele Kalbs- als Kuhfelle feil." Joseph Kimchi hat dieses Sprichwort in seinem שקל הקדש auch hebräisch versificirt, und wir haben diese Stelle in dem Literaturblatte des Orients (1846 S. 730) mitgetheilt. Alle diese Sprichwörter drücken versinnlicht den Ausspruch des Publius Syrus aus: a morte homines tantundem absumus („vom Tode sind alle Menschen gleichweit entfernt)." Viele Leser dürften sich hierbei der bekannten Talmudstelle erinnern, (Jalkut Psalm § 841) wo es heisst: שוב יום אחד לפני מיתתך „Bereue deine Sünden einen Tag vor deinem Tode." Die Schüler des Mannes, welcher diesen Ausspruch that, sagten za demselben: wie ist es möglich den Todestag zu kennen? Eben darum erwiederte der Talmudist — weil man denselben nicht kennt, soll man täglich seine Sünden bereuen. Die schöne Zeile des Dichters Meschullam Dafero darf hier auch einen Platz finden.

מַה נֶּאֱמָן אֵבֶל וּמַה עַז הֶחֳרִי   עַפְרוֹת יְלָדִים יוֹלְדִים נָשָׁקוּ

„Wie wahr ist die Trauer und wie gewaltig der Schmerz, wenn den Staub der Erzeugten die Erzeuger küssen." d. h. wenn Aeltern ihre Kinder überleben.

ל"ט) הִרְהוּרֵי עֲבֵירָה קָשִׁין מֵעֲבֵירָה (פסחים כ"ט ע"א).

39) „Sündliche Gedanken sind ärger als die Sünde." Das italienische Sprichwort: „fuoco coperto é più caldo dell' altero."(„Bedecktes Feuer ist heisser als anderes offenstehendes,") steht mit dem talmudischen Spruch in Verbindung. Es ist eine sinnbildliche Bezeichnung für den Gedanken, dass Leidenschaften, die keinen Ausweg haben, gefährlicher sind, als diejenigen, die sich äussern können.

ח

מ) חוּטְרָא לִידָא וּמָרָא לִקְבוּרָה (יבמות ס"ג ע"ב. כתובות ס"ד ע"א).

40) „Ein Stab für die Hand und eine Schaufel für die Beerdigung." — Sprichwörtliche Redensart für Söhne, weil dieselben, mehr als die Töchter, eine Stütze der Eltern für ihr Alter sind und für ein anständiges Begräbniss sorgen können.

מ״א) חַכִּים הַאי סַבָא דְפַרְזְלָא חֲרִיפִין (ירושלמי נדה י״ט ע״ב).

41) „Der Alte ist klug, seine Messer sind scharf.“ d. h. er hat viele dialectische Gewandtheit.

מ״ב) חִכֵּךְ בִּגְרוֹנוֹ וְהוֹצִיא אֶת הַזְּמוֹרָה (ילקוט יחזקאל של״ח).

42) „Er räusperte mit der Kehle und zog die Ruthe hervor.“ -- Es ist eine sprichwörtliche Redensart für ausserordentliche Frechheit, die sich unanständiger Gebärden bedient. Das Wort **Ruthe** heisst — wie im Deutschen — das männliche Glied. Es entspricht diese talmudische Redensart dem französischen: „faire la figue“ die Feige zeigen. (Vergl. übrigens unsere Bemerkung im Literaturblatt des Orients 1847 S. 518 Note 10 und ebend. 1850 S. 217 Note 52.)

מ״ג) חֶלְמָא בִישָׁא עַצְבוּתֵיה מִסְתַּיֵּיה, חֶלְמָא טָבָא חֶדְוֵיה מִסְתַּיֵּיה (ברכות פרק ט׳ נ״ה ע״ב).

43) „Bei einem schlechten Traume ist die Traurigkeit hinreichend, bei einem guten Traume ist die Freude hinreichend.“

מ״ד) חָנוּת מְיוּזֶּנֶת (גטין ס״ז ע״א).

44) „Ein wohlgefüllter Laden.“ — Sprichwörtliche Redensart für einen vielwissenden Gelehrten. Vergl. eine andere Redensart dafür in unserer Blumenlese S. 228 Nro. 582. Der spätere scherzhafte Ausdruck חמור נושא ספרים „Ein Esel der Bücher trägt“ bezeichnet jeden, der viele Bücher besitzt, ohne etwas davon zu verstehen. Das italienische Sprichwort: L'asino de **Balam** che porto vino e beve acqua.“ „Bileams Esel trägt Wein und trinkt Wasser“ drückt dem Sinne nach dasselbe aus. Das Geschlecht der Bücher tragenden Esel ist alt, und die Nothwendigkeit seiner Existenz hängt mit der Nothwendigkeit der Bücher selbst zusammen.

ט

מ״ה) טוֹב י׳ אַמָּה וְעוֹמֵד מִמֵּאָה וְנוֹפֵל (אבות דר׳ נתן פרק א׳).

45) Es ist besser [ein Haus von] 10 Ellen stehend, als [ein's von] 100 eingestürzt.“ Der Sinn dieser Stelle ist, es ist besser etwas kleines zu besitzen, welches nutzbar ist, als etwas grosses ohne Nutzen. *Dem Sinne nach ist* auch das **arabische** Sprichwort damit zu ver-

gleichen: „Besser ists schlecht auf dem Pferde sitzen, als schön herunterfallen." (Wiener Jahrbücher Band 97 S. 93),

מ"ו) טוב שֶׁבָּרוֹפְאִים לְגֵיהִנָּם (קידושין פ"ב ע"ב).

46) „Der beste der Aerzte zur Hölle." Die Satyre hat oft an die Thüre der Ärzte geklopft; in allen Sprachen findet man Denkmale der Satyriker. In der hebräischen Literatur des Mittelalters findet man mehrere Gedichtchen, mehrere Schilderungen, welche den Stachel in sich tragen. So z. B.

אמר זמן לכסיל היה רופא
תמית בני אדם בעד הונם
יתרון לך על מלאכי מות
כי הם ימיתון האנוש הנם [1])

(„Werde Arzt, sagte die Zeit zu dem Thoren, so kannst du Menschen tödten für ihr eignes Geld. Vor den Todesengeln hast du den Vorzug dann, denn diese tödten den Menschen umsonst.") Ein Ungenannter hat in dem מאמר הרופאים ebenfalls seinem Witz freien Lauf gelassen.[2])

[1]) Dieses Gedichtchen ist unter andern im ספר שעשועים erwähnt. Auch Schem Tob Palqueira in seinem מבקש führt es an. Salomo Dafiero hat dieses parodirt. Er sagt:

אמר זמן: חכם היה רופא
תלבש לבוש שָׁנִי בעד ערמה
יתרון לך על כל נבוני לב
כי ילבשו שחור בעד חכמה

(„Werde Arzt, rief die Zeit dem Klugen zu, für deine List kannst du in Scharlach einhergehen, du hast vor dem Weisen den Vorzug dann, denn diese gehen schwarz für ihre Weisheit.") Die List der Aerzte ist ihre Charlatanerie. In diesem Sinne sagt ein italienisches Sprichwort: I Salernitani inganarano il diavolo („die Salernitaner betrügen den Teufel.") Die medicinische Akademie zu Salerno war im Mittelalter sehr berühmt.

[2]) Dieses Werkchen befindet sich beim ספר שעשועים. Es ist dieses Büchlein witzig geschrieben und rhetorisch gehalten. Hr. M. Steinschneider theilte mir mündlich die Vermuthung mit, dass das Ganze eine Parodie der Aphorismen des Hipokrates zu sein scheint. Das ganze Werkchen besteht aus 4 Abschnitten und ist nur einige Blättche stark.

Auch Kalonymos in seinem geistreichen אבן בוחן hat den Schülern Aesculap's ein Kapitel gewidmet. (Vergl. weiter unten.) Genau genommen trifft diese Satyre nur die Charlatane. In diesem Sinne sagt das spanische Sprichwort: Die Ärzte von Valencia haben lange Mäntel und kurzen Verstand. („Medico de Valencia, luengas heldas, y poca sciencia") Die langen Mäntel sind verschwunden und der kurze Verstand ist vielleicht geblieben. Der ungerechteste Tadel ist aber der, dass sie sich selbst nicht helfen können, wenn sie krank sind. Schon ein alter griechischer Dichter (bei Plutarch: wie man von seinen Feinden Nutzen ziehen kann §. 4) hat den Vers: „Ein Arzt für andre strozt er an Wunden." Vergl. Blumenlese Nro. 109.

Die Juden haben die Ärzte selbst sehr respektirt. Es liegt etwas Eigennutz in diesem Respekt. Sirach empfiehlt diese zu ehren. Ebendas. S. 67 Nro. 1. Die Talmudisten haben den Ausspruch gethan (שנתנה רשות לרופא לרפאות (ברכות ס' und die kulturhistorische Bedeutung dieses Ausspruchs haben wir Bl. S. 30 auseinandergesetzt.[1])

---

[1]) Im christlichen Mittelalter ward ebenfalls der Gebrauch natürlicher Hilfsmittel als ein Eingriff in das Gebiet des Göttlichen betrachtet, und man heilte lieber durch Reliquien (Vergl. Soldau Geschichte der Hexenprozesse 1843, S. 78). In gewisser Beziehung war diese Ansicht — mit Ausnahme des Gebrauchs der Reliquien — im vorigen Jahrhunderte noch nicht verschwunden. So z. B. lesen wir (Raumers. historisches Tagebuch 1838 S. 556) dass ein Professor der Medicin bei Kant die Anfrage stellte: ob das Impfen sittlich sei? welche Anfrage nur dann einen Sinn enthält, wenn man annimmt, dass der Fragende in Zweifel befangen war, ob das Impfen nicht ein Eingriff in das Recht der göttlichen Vorsehung sei. Ueber das Inoculiren der Blattern hat das Pariser Parlament im Jahre 1763 bei der Sorbonne eine Anfrage gemacht, ob dieses erlaubt sei, zur grossen Ärgerniss der damaligen Philosophen. (Oeuvres philosophiques, historiques et literairs de D'Alembert. Paris, 1805. Bd. XV. S. 256). Als in Holland im vorigen Jahrhundert bei Gelegenheit einer Rinderpest Camper Versuche anstellte, dieselbe zu heilen, predigten die Geistlichen gegen ihn, als einen, der den Strafgerichten Gottes zu widerstreben trachtet. (Sömmerings Leben von Rudolf Wagner II. S. 26.)

Trotzdem finden wir einen talmudischen Ausspruch, welcher mit dem ersten in Widerspruch zu stehen scheint, es ist dies der in Ueberschrift angeführte טוב שברופאים לגהינם. (Kidduschin S. 82, b) Es ist dieses aber kein eigentlicher Widerspruch, es ist der letzte eben angeführte Satz nur eine Beschränkung des ersten, und ist die Ursache der Beschränkung nicht angegeben. Raschi erklärt diese Stelle sehr richtig, und eine Stelle in den מעשה תורה beweist die Richtigkeit dieser Erklärung.[1] Das Hyperbolische des talmudischen Ausdrucks fällt nicht auf.

Alles was uns in diesem Ausspruch auffällt ist die Singularität der Anschauung. Wir finden heute nichts, welches dieser Anschauung korrespondirt. Verfolgt man die Kulturgeschichte etwas weiter, so bieten sich Parallelen genug dar. Noch im 17. Jahrhundert finden wir gar manches in der christlichen Welt, welches beweist, dass die Profession der Ärzte weit entfernt war, diejenige Achtung zu geniessen, welche ihr heute zu Theil wird. Die Ärzte im Allgemeinen waren als Atheisten verrufen. Der ungenannte Verfasser eines interessanten Buches hat für nothwendig gefunden, ein Kapitel zu schreiben „of the scandal of the Profession of Phisik", derselbe führt (S. 23) einen Vers von Chaucer an:

Aus dem Allen gehet genugsam hervor, dass der Fatalismus auch im Christenthume feste Wurzel gefasst hatte, so gut wie im Muhammedanismus, welches nicht nur für die Geschichte des Christenthums speziell wichtig ist, sondern auch für die gesammte Geschichte der Menschheit.

¹) Die Stelle lautet in Machsor Witri ז' יורשי גהינם מי שאינו עושה מלאכתו לאמתו ואלו הן הלבלר והסופר. In אבות דר' נתן (Kap. 35) lautet die Stelle ganz sinnlos: ז' אין להם חלק לעולם הבא אלו הן לבלר וגו' וטוב שברופאים וג'. In der Ausgabe des מעשה רבי. Edit. Rimini (im כל בו) lautet die Stelle: שבעה מתעסקין בצרכי צבור הפרנסין הדיינין ומלמדי תינוקות והחזנין והשמשים והסופרים וגבאי צדקת ועליהם נאמר והמשכילים יזהירו וג'. Man sieht dass hier Worte fehlen. In der Ausgabe des מעשי רבי Venedig ש"ד fehlt die ganze Stelle. Es ist übrigens auch sehr merkwürdig, dass die Septuag. in Ps. 88, 11 und Jes. 26, 14 das רְפָאִים wie רופאים übersetzt. (Mittheilung des Herrn Predigers Mannheimer in Wien.)

Phisicians know wath is digestible
But their Study is but little in the Bible

(Die Ärzte wissen wohl was verdaulich ist, lesen aber wenig die Bibel.) Im Laufe der Abhandlung fährt der Verfasser auch fort in folgenden Worten: Phisic is acounted the mother of no less monstrous a birth then that of Atheisme; and jet its first Founder was Aesculapius a God. This as usual as an adage: Ubi tres medici duo Athei — — („Medizin ist allgemein als die Mutter eines nicht geringern Ungeheuers betrachtet als des Atheismus, und der erste Begründer derselben war Aeskulap, ein Gott. Es ist ein Sprichwort bekannt: wo drei Ärzte sind, sind zwei Atheisten darunter.")

Bringt man diese Stelle des englischen Gelehrten aus dem 17. Jahrhundert mit der in Rede stehenden talmudischen in Verbindung, so erscheint dieselbe nicht mehr so auffallend.

Raschi hat in Erklärung dieser Stelle alles zusammengenommen, was Ärzten in ihrer Praxis moralisch schaden kann. Unter andern, dass sie zu viel auf Geld sehen. In diesem Sinne spricht auch Kalonymos.[1]) Manches Sprichwort in verschiedenen Sprachen hat dieses auch zum Inhalt.[2]) Es scheint übrigens dass man im Mittelalter die Ärzte wenn die Patienten genesen sind, unwillig oder gar nicht bezahlen wollte. Wir haben manches Gedichtchen gefunden, welches den Ärzten anräth sich bald zahlen zu lassen. So sagt unter andern ein Arzt in seinem Werke, genannt ספר המאכלים[3]) (das Buch der Speisen)

ואל תבטח בנדר פה ושפה
עדי ישקול לך כסף שקלים

---

[1]) In seinem אבן בוחן sagt er כן דרך רופאי זמנינו עיניהם בממון וג' die ganze Stelle ist geistreich.

[2]) So z. B. folgendes spanische Sprichwort: „dios te guarda de parafo de legiste etc. y recepe de medico" (Gott bewahre dich vor den Paragraphen der Advokaten etc. und vor den Recepten der Ärzte.) Auch folgendes spanische Sprichwort scheint hierher zu gehören: Avicena y Hypocras me daron esto, y me daram mas „(Avicenna und Hipokrates geben einem manches, haben aber mehr genommen.)

[3]) Es befindet sich dieses Werk auf der Bibliothek des Londoner

(„Vertraue nicht auf das Geloben des Mundes, bis man dir baare Münze vorwiegt.“) Ein Gedichtchen ähnlichen Inhalts haben wir im Literaturbl. d. O. (1850 S. 718) abgedruckt, anfangend שאל רופא וגו'. Raschi deutet auch an, dass die Ärzte oft voreilig Experimente machen; auch dafür findet sich manches Sprichwort, welches dasselbe tadelt. Wir führen als Beispiel folgendes spanische an: De Fisico exprimentador, y de Asno bramador („Hüte dich vor einem experimentirenden Arzte und vor einem schreienden Esel.“)

מ"ז) טוֹב שֶׁיֹּאמְרוּ לְךָ עֲלֵה מִשֶּׁיֹּאמְרוּ לְךָ רֵד (אבות דר' נתן פרק כ"ה).

47) „Es ist besser, dass man zu dir sage: gehe herauf, als, gehe herab.“ — Es ist dies nur die Umschreibung einer Bibelstelle Prov. 25, 7. Wir haben bereits in der Einleitung zur Blumenlese (S. 9) erwähnt, dass mehrere talmudische Sentenzen und Sprichwörter zum Theil nur Umschreibungen von Bibelstellen sind.

מ"ח) טוֹבָה טִיפַּת צוֹנֵן שַׁחֲרִית וּרְחִיצַת יָדַיִם עַרְבִית מִכָּל קִילוֹרִין שֶׁבָּעוֹלָם (שבת דף ק"ח ע"ב).

48) „Ein Tropfen kalten Wassers des Morgens und das Waschen der Hände und Füsse Abends, ist besser als alle Augenwasser in der Welt.“ — Eine beachtenswerthe orientalische Regel, welche auch für den Occident ihren Nutzen hat.

מ"ט) טוּבֵיהּ לְקַרְיָא דְמַלְכָּה שׁוּשְׁבִינֵיהּ (ב"ר פ' י"ח).

49) „Heil der Stadt, deren König ihr Genosse ist.“

נ) טִינָא הָיְתָה בְלִבָּם (ילקוט ישעיה סימן מ"ה).

50) „Sie hatten Koth im Herzen.“ d. h. schlechte Gedanken.

בית המדרש. Der Verfasser nennt sich am Schlusse des Gedichtes יצחק ו"ב פעלים, wir wissen nicht ob er Isaak de Lattes ist, von welchem die Bodleyan. Bibliothek eine Abhandlung unter dem Titel המאמר בבקיעה (über aufgebrochene Wunden) bewahrt. Ure hat dieses Werkchen, wie hundert andere Piecen, nicht erwähnt.

נ"א) יֵצֶר תִּנוֹק וְאִשָּׁה תְּהֵי שְׂמֹאל דוֹחָה וִימִין מְקָרֶבֶת (ילקוט מלכים דף ל"ז ע"ז).

51) „Leidenschaft, Kind und Frau möge man mit der linken Hand zurückstossen und mit der rechten an sich ziehen."

נ"ב) יָרוּד יָלְדָה וְאַבְנֵי מָתָא שַׁדְיָא (כתובות דף מ"ט).

52) „Die Schlange hat geworfen und hat es auf die Kinder der Stadt geworfen." — Von grausamen Eltern gebraucht, welche ihre Kinder nicht ernähren wollen.

נ"ג) יֵשׁ קוֹנֶה עוֹלָמוֹ בְּשָׁעָה אַחַת וְיֵשׁ קוֹנֶה עוֹלָמוֹ בְּכַמָּה שָׁנִים (ע"ז דף י"ז).

53) „Mancher erwirbt sich seine Welt in einer Stunde, mancher erst in vielen Jahren. —

כ

נ"ד) כְּאִינָשׁ דְּבָחַר פּוּרְנָא דְּאִימֵּיהּ (ב"ר פרשה מ"א).

54) „Wie ein Mensch der die Mitgift seiner Mutter wählt." — Es scheint diese sprichwörtliche Redensart eine allzugrosse Begierde zu bezeichnen.

נ"ה) כּוּלָּא עָלְמָא בַּיְילֵי לֵיהּ בְּקַבָּא זוּטָא הַאי מֵרַבָּנָן בַּיְילֵי לֵיהּ בְּקַבָּא רַבָּה (קדושין ע"ט).

55) „Aller Welt ist [der Verstand] mit einem kleinen Mass, nur diesem jungen Gelehrten ist er mit einem grossen Mass zugemessen." — Ironische Rede an einen eingebildeten jungen Gelehrten.

נ"ו) כֵּיוָן שֶׁנִּתְּנָה רְשׁוּת לְמַשְׁחִית אֵינוֹ מַבְחִין בֵּין צַדִּיק לְרָשָׁע (מסכת ב"ק. ילקוט בא סימן ר"ו).

56) „Ist dem Verderben die Erlaubniss ertheilt zu wüthen, so unterscheidet es nicht zwischen Gerechten und Ruchlosen." — Vergl. auch unsere Blumenlese Nro. 143. Dieser Spruch enthält etwas Beruhigendes in sich in Bezug auf allgemeine Calamitäten. Wenn die Allgemeinheit des Unglückes nicht den Betroffenen trösten kann, so kann es doch dessen Schmerz lindern. Das bekannte Sprüchlein צרות הרבים חצי נחמה („die Leiden der Menge sind ein halber Trost") hängt

in gewisser Beziehung mit dem eben angeführten talmudischen Spruch zusammen. Es ist nur ein schwacher Trost. Meschullam Dafero hat dies schon in folgender Zeile schön ausgesprochen:

אוי לָהּ לְנֶחָמָה לְקוּחָה מִכְּאֵב אַחִים וְכָל עֶצֶב לְתַנְחוּמֶיךָ

„Wehe dem Trost, der von dem Schmerz der Brüder entnommen, wo das Leiden vieler Beruhigung gewährt."

Dieses Sprüchlein צרות הרבים, womit man sich oft trösten muss, und welches Ibn Jahia (in seinem Commentar zu den Klageliedern Jerm. 2, 12) sich auch als Trost angeführt, hat zu allen Zeiten und bei allen Nationen zum Trost gedient, von Publius Syrus bis auf Schiller herunter. Ersterer hat diesen Gedanken in zweifacher Form ausgesprochen. Im Allgemeinen hat er denselben mit den Worten ausgedrückt: „Solatium grande est cum universi uni rapi" (es ist ein grosser Trost mit dem Allgemeinen das Unglück zu theilen.) Etwas specieller drückt dasselbe der folgende Satz aus: comune naufragium omnibns solatio est (, ein allgemeiner Schiffbruch, tröstet alle) [die denselben erleiden."] Dass Schillers Ausspruch:

Freund, höre fremde Leiden
Und lerne deine leichter tragen.

nur denselben Gedanken ausdrückt, bedarf nicht erst angemerkt zu werden. Wir treffen dieses Sprichwort in Spanien. Dort lautet es: „mal de muchos goza es" (das Uebel von vielen ist eine Erleichterung.) In Italien finden wir diese Idee unter einem christlichen Bilde: „la croce del altero insegno à portare la vostra" (das Kreuz der andern lehrt euch eures ertragen.)

נ"ז) כָּל אָדָם שֶׁיֵּשׁ בּוֹ תוֹרָה וְאֵין בְּיָדוֹ יִרְאַת שָׁמַיִם דּוֹמֶה לְגִזְבָּר שֶׁמָּסְרוּ לוֹ מַפְתְּחוֹת הַפְּנִימִיּוֹת וּמַפְתְּחוֹת הַחִיצוֹנִיּוֹת לֹא מָסְרוּ לוֹ (שבת ל"א ע"ב).

57) „Ein Mensch, der das Gesetz kennt und keine Gottesfurcht hat, gleicht einem Vorsteher, welchem man die Schlüssel der innern Gemächer aber nicht die, der äussern anvertraut hat." — Die äussern Gemächer bedeuten hier sinnbildlich die Gottesfurcht, durch welche man zur innern Erkenntniss des Gesetzes gelangen soll. Dieser Gedanke unter einem andern Bilde ist auch von Samuel Hanagid ausgesprochen. Derselbe sagt in seinem schätzbaren בן משלי

אִם תֶּאֱהַב חָכְמָה בְּחַר יֹשֶׁר הַמַּעֲשֶׂה · וּשְׂנָא מֶרִי
הִתְבּוֹנְנָה כִּי נִמְשְׁלָה חָכְמָה אִילָן, וְהַמַּעֲשֶׂה פֶּרִי

„Wenn du Weisheit liebst, wähle auch den Adel der That, und hasse Widerspänstigkeit. Bedenke, dass die Weisheit der Baum und die That die Frucht desselben ist.“

Es befindet sich dieser Gedanke auch in dem מבחר פנינים und Joseph Kimchi hat denselben in seinem שקל הקדש so ausgedrückt:

בְּחָכְמָה אַתְּ אָחִי לִמּוּד וּבְמִפְעַל אַחִי מֶרִי
וְחָכְמָה בְּלִי מִפְעָל כְּעֵץ יַעַר בְּלִי פֶּרִי

„In der Weisheit bist du Genosse der Forschung, im Handeln Genosse der Widerspänstigkeit. Weisheit ohne That aber ist, wie des Waldes Baum ohne Frucht.“

Dieses Bild findet sich auch im Pend-Nameh S. 84. Vergl. übrigens auch unsere Blumenlese Nro. 189. 278.

נ"ח) כָּל אָדָם שֶׁכּוֹעֵס אִם חָכָם הוּא חָכְמָתוֹ מִסְתַּלֶּקֶת מִמֶּנּוּ וְאִם נָבִיא הוּא נְבִיאוּתוֹ מִסְתַּלֶּקֶת מִמֶּנּוּ (פסחים ס"ו. ילקוט מלכים רכ"ו).

58) „Wenn ein Mensch zürnt, ist er ein Weiser; verschwindet seine Weisheit, ist er ein Prophet, schwindet seine Gabe der Prophezeihung.“ — Vergl. auch oben Nro. 25.

נ"ט) כָּל אָדָם שֶׁמֵּתָה אִשְׁתּוֹ הָרִאשׁוֹנָה כְּאִילוּ נֶחֱרַב בֵּית הַמִּקְדָּשׁ בְּיָמָיו (ילקוט יחזקאל דף ל' ע"ב).

59) „Ein Mensch dem die erste Frau gestorben ist, ist so viel als wäre der Tempel zu Jerusalem zu seiner Zeit zerstört geworden.“ Gar manche moderne Sprichwörter der galantesten Völker stechen sonderbar ab mit dieser Stelle. So folgende zwei französische: „Celui que Dieu veut aider, sa femme lui est enlevée“ (derjenige, dem Gott helfen will, führt er die Frau von dannen). Eben so folgendes: „á qui perd sa femme et un denier, c'est grand dommage ponr le denier.“ (Wer seine Frau verliert und einen Pfennig, der hat den Verlust des Pfennigs zu beklagen.“ Quittard (Dictionaire historique et etymologique de proverbes P. 375) macht zu diesen zwei Sprichwörtern die Bemerkung, dass dieselben die Galanterie der älteren Franzosen sehr bloss stellen.

ס) כָּל־דְּזָמַר זִמְרָא לָא עָיֵיל בְּאוּדְנֵיהּ דְּדָקְרָא

60) „Der Gesang des Singenden berührt nicht das Ohr des Ackernden." — Um Gesang zu geniessen, muss man in ruhiger Stimmung sein; der Ackersmann, der mit seiner Feldarbett beschäftigt ist, hört nicht darauf. Vergl. übrigens auch eine andere Leseart dieser Stelle in unserer Blumenlese S. 9.

ס"א) כָּל הָאוֹמֵר דָּבָר בְּשֵׁם אוֹמְרוֹ מֵבִיא גְאוּלָּה לָעוֹלָם (מגלה ט"ו. חולין ק"ד).

61) „Wer etwas im Namen seines Urhebers nacherzählt, bringt Befreiung der Welt." — d. h. er befreiet die Welt vom Zweifel. Die Talmudisten liebten die Genauigkeit bei allen Mittheilungen. Es enthält dieser Ausspruch mittelbar ein Verbot des literarischen Plagiats.

ס"ב) כָּל הַגָּדוֹל מֵחֲבֵירוֹ יִצְרוֹ גָּדוֹל מִמֶּנּוּ (סוכה נ"ב ע"א. ילקוט יואל תקל"ה).

62) „Je grösser einer ist, desto grösser ist seine Leidenschaft." Wir lesen diesen Gedanken wörtlich in den Maxims des Rochefoucauld Nro. 195: il n'apartient qu'aux grands hommes d'avoir grands defauts." („Nur grossen Männern geziemt's grosse Fehler zu besitzen.")

ס"ג) כָּל הַחֲלוֹמוֹת הוֹלְכִין אַחַר הַפֶּה (ברכות פרק ט').

63) „Alle Träume richten sich nach dem Munde [des Auslegers]."

ס"ד) כָּל הַמְגָרֵשׁ אִשְׁתּוֹ הָרִאשׁוֹנָה אֲפִילוּ מִזְבֵּחַ מוֹרִיד עָלָיו דְּמָעוֹת (ילקוט מלאכי דף פ"ז ע"ב).

64) „Wer sich von seiner ersten Frau scheidet, über den vergiesst der Altar selbst Thränen." Vergl. auch Nro. 59.

ס"ה) כָּל הַמַּחֲזִיר עַל הַגְּדוּלָּה גְדוּלָּה בּוֹרַחַת מִמֶּנּוּ וְכָל הַבּוֹרֵחַ מִן הַגְּדוּלָּה גְדוּלָּה מְחַזֶּרֶת עָלָיו (עירובין י"ג ע"ב).

65) „Wer allzugierig der Grösse nachjagt, dem entziehet sie sich oft; wer sich ihr aber entziehet, dem folgt sie nach." So sagt auch Meschullam Dafero in einem seiner Gedichte:

אֶבְרַח לְשֵׁם עוֹלָם וְיִרְדּוֹף אַחֲרַי כִּי הַתְּהִלּוֹת יִרְדְּפוּ בוֹרֵחַ

ס"ו) כָּל הַמְסַפֵּר לָשׁוֹן הָרָע כְּאִלּוּ כוֹפֵר בְּעִיקָר (ערכין ט"ו ע"ב).

66) „Wer Afterrede spricht, ist [so sündhaft] als hätte er Gott geläugnet." — Auch folgende Stelle gehört hieher.

ס"ז) כל המספר לשון הרע אמר הקב"ה אין אני והוא יכולין לדור בעולם (ילקוט תהלים דף קנ"א ע"ב).

67) „Wer Afterrede spricht, von dem sagt Gott, ich und er können nicht in einer Welt wohnen." —

ס"ח) כל המתקשה על מתו יותר מדאי על מת אחר הוא בוכה (מועד קטן דף כ"ז).

68) „Wer sich über einen Todten zu sehr abhärmt, weint später noch über einen andern Todten."

Mancher Leser sieht auf dieser Stelle nur den Stempel jüdischen Aberglaubens aufgedrückt. Es dürfte hier vielleicht nicht unwillkommen sein, eine ähnliche parabolisch ausgedrückte Ansicht aus dem Munde eines alten griechischen Philosophen über diesen Gegenstand zu vernehmen. Plutarch (Trostschreiben an Apollonius §. 19) hat uns diese Stelle aufbewahrt. Ein alter Philosoph hat dieselbe an die Königin Arsinoe gerichtet, welche ihren verstorbenen Sohn unmässig betrauerte.

„Als Zeus — so sprach der Philosoph — alle Ehrenämter unter den Göttern bereits vertheilt hatte, war die Trauer zufällig abwesend. Sie verlangte auch ein Ehrenamt zu erhalten. Jupiter gab ihr dasjenige, was die Todten angehet, nämlich Thränen und Betrübniss; wie die Götter diejenigen, von welchen sie geehrt werden, lieben, so wird o Weib, auf gleiche Weise die Trauer, wenn du ihr keine Ehre erweisest, nicht zu dir kommen; erweisest du ihr aber Ehre, welche ihr verliehen ist, so wird sie dich liebgewinnen, und immer dir etwas geben, weswegen sie beständig von dir geehrt werden wird."

Durch diese Reden — führt Plutarch fort — scheint er einen ausserordentlichen Eindruck auf die Frau gemacht und sie von ihrer Trauer befreit zu haben.

Ein spanisches Sprichwort drückt dieses sehr lakonisch aus. Es lautet: „Ado vas duelo? ado suelo" (wo gehest du hin Trauer? wo ich gewohnt bin hinzugehen). Mit einem Worte das Unglück kömmt nicht allein.

Dass die angeführte griechische Parabel sich eng an die Stelle des Talmuds anschliesst, ist jedem Leser wohl klar. Den innern Zusammenhang der Sache selbst aber, wie nämlich das übermässig

Trauer auf den Todesfall Einfluss haben kann, da der Tod doch nicht von uns selbst abhängt, hat weder der griechische Philosoph noch der Talmudist ausgedrückt. Die eigentliche Idee beruhet in den Tiefen des Glaubens, welche jede äussere That des Menschen auch mit den höhern Weltkräften in Verbindung setzt, die aber speciell geleitet werden. Der Sinn der Talmudstelle ist, im Allgemeinen, wer einen Todten zu sehr betrauert, der scheint zu bezeugen, als wäre er der göttlichen Vorsehung entgegen, denn der Tod ist ja selbst nur auf ihr Geheiss erfolgt. Der Glaube verlangt aber die göttlichen Strafen ohne Murren zu ertragen.

ס"ט) כָּל הַנּוֹשֵׂא אִשָּׁה לְשֵׁם מָמוֹן הַוְיָין לֵיהּ בָּנִים שֶׁאֵינָם מְהוּגָּנִים (ילקוט הושע תק"ך).

69) „Wer eine Frau des Geldes halber nimmt, kann ungerathene Kinder bekommen.

ע) כָּל הָעוֹסֵק בְּבִנְיָן מִתְמַסְכֵּן (יבמות ס"ג. ב"ר דף צ' ע"א).

70) „Wer sich mit Bauen beschäftigt, wird arm." — Dass das Bauen sehr kostspielig ist, und manchen arm macht, ist in mehreren Sprichwörtern der alten und modernen Welt ausgesprochen. Die Spartaner sagten sprichwörtlich, wenn sie jemanden etwas böses wünschen wollten: „dass die Lust des Bauens in ihn komme." (Menagiana 1715 II. S. 204 nach Suidas.) Das italienische Sprichwort sagt: chi edifica sua bursa purifica („Wer bauet purificirt seinen Beutel.") Das deutsche Sprichwort sagt: „Bauen macht den Beutel schlapp."

ע"א) כָּל הַפּוֹסֵל פָּסוּל — וּבְמוּמוֹ פּוֹסֵל (ילקוט הושע דף ע"ו ע"א).

71) „Wer tadelt ist tadelhaft, und tadelt gewöhnlich seine eigenen Fehler." — Dem Sinne nach ist das französische Sprichwort damit zu vergleichen: „L'un ane apelle l'autre roigneux." („Ein Esel nennt den andern räudig.") Eben so das deutsche: „Ein Esel heisst den andern Langohr."

ע"ב) a) כָּל הַשָּׂם אוֹרְחוֹתָיו בְּעוֹלָם הַזֶּה זוֹכֶה וְרוֹאֶה בִישׁוּעָתוֹ שֶׁל הַקָּבָּ"ה (מ"ק דף ה'. ילקוט תהלים תשס"ג).
b) דְשַׁיֵּם אָרְחֵיהּ סְגֵי שְׁוֵיהּ (ויקרא רבה פ' ט').

72) „Wer seine Wege wohl bemisst auf dieser Welt, hat das

Glück, das göttliche Heil zu sehen." b) „Wer seine Wege wohl bemisst, dessen Werth ist gross." —

ע"ג) כָּל הַשָּׁרוּי בְּלֹא אִשָּׁה שָׁרוּי בְּלֹא טוֹבָה בְּלֹא עֵזֶר בְּלֹא שִׂמְחָה
(ב"ר פ' י"ז. יבמות דף ס"ב. ילקוט ירמיה דף ס"ו. איוב סימן תת"ק).

73) „Wer ohne Frau wohnet, ist ohne Gutes, ohne Hülfe, ohne Freude."

Die Rabbinen empfahlen auf allen Seiten das Heirathen. Ein Hagestolz galt ihnen als Uebertreter des Gesetzes. Manche Stellen des Talmud's sprechen dies in verschiedenen Formen aus. So z. B. folgende:

כָּל מִי שֶׁאֵינוֹ עוֹסֵק בִּפְרִיָּה וּרְבִיָּה — כְּאִלּוּ מְמַעֵט אֶת הַדְּמוּת
(יבמות ס"ג. ב"ר פ' י"ז).

„Wer nicht heirathet, ist so viel als vermindere er die Gebilde der Welt." Athenaeus (Buch XII) belehrt uns, dass die Spartaner die Hagestolzen sehr verachteten und sogar bestraften, weil sie die Republik vermindern. Die spartanische Ansicht drückt das Particulare, die talmudische das Universelle der Idee aus. Die Spartaner wollten ihre eigene Republik nicht abnehmen sehen, die Talmudisten wollten die Welt überhaupt nicht vermindert wissen. Die talmudische Ansicht, das Heirathen als ein Werk des Gesetzes zu betrachten, ist auch zu den Mahomedanern übergegangen. Vergl. D' Herblot (Bibliotheque orientale Art. Pouran Dokht.)

ע"ד) כָּל הַשּׁוֹנֶה לְתַלְמִיד שֶׁאֵינוֹ הָגוּן כְּאִלּוּ זוֹרֵק אֶבֶן לְמַרְקוּלִיס
(ברכות פרק ה' ע"ב. חולין פרק י'. ילקוט משלי דף קמ"ז ע"ב).

74) „Wer einem unwürdigen Schüler das Gesetz mittheilt, ist als würfe er Steine zum Bilde des Merkur." — Dieser Ausspruch enthält dem Sinne nach nur die Idee des neuen Testaments (Math. 7, 6) in sich. Dieser Ausspruch „werfet die Perlen nicht vor die Schweine" ist in arabische ethische Werke übergegangen und findet sich auch in dem Buche Mibchar Peninim (vergl. darüber unsere Mittheilung im Literaturblatt des Orients 1850 Seite 440) und ist nachher oft von arabischen und jüdischen Schriftstellern gebraucht worden. So sagt Jehuda Hallewi in einem seiner Gedichte:

אַל תַּשְׁפְּכָה סַפִּיר בְּאַשְׁפַּתּוֹת   הוֹקֵר וְכַבֵּד אֶת פְּנִינֶיךָ

„Werfe Saphire nicht in den Koth, schätze und ehre deine Perlen."

Eben so ein unbekannter Dichter von Algazali in dessen Buch משכית האורות ופרדס הנצנים (Lichtschau und Blumengarten) erwähnt.

וְהַמּוֹרֶה כְּסִיל סוֹדוֹת עֲלוּמִים   כְּזוֹרֵק לַחֲזִירִים הַפְּנִינִים

„Wer einem Thor die Geheimnisse der Weisen anvertrauet, ist als würfe er die Perlen vor die Schweine hin."

Noch anderes Hierhergehörige haben wir im Literaturblatt des Orients 1850 S. 459 mitgetheilt.

ע״ה) כָּל הַתְּפִלּוֹת בְּטֵלוֹת וְהַהוֹדָאָה אֵינֶנָּה בְּטֵלָה (ויקרא רבה פ׳ ט׳. ילקוט משלי סימן תשע״ה. תתנ״ד.

75) „Alle Gebete hören einst auf, das Dankgebet hört nie auf."

ע״ו) * כָּל מַה דְּתַרְמִילְתָּא חֲפִיסָה לְגוֹ רֵישֵׁיה הוּא יְהָבָה.

76) „Was nicht in den Sack hineingehet, muss man darauf legen." Der allgemeine Sinn dieses Sprichwortes ist, man muss Manches, welches man im Zorne versagt hat, nachher dennoch thun.

ע״ז) כָּל מִי שֶׁהוּא דָן אֶת הַטִּפֵּשׁ הוּא עַצְמוֹ נָדוֹן (מדרש איכה דף ל״ז ע״ב).

77) „Wer den Narren richtet, wird selbst gerichtet." — Wer sich mit einem Narren einlässt hat üble Folgen zu befürchten. In gewisser Beziehung wäre diese talmudische Stelle mit Prov. 29, 9 zu vergleichen.

ע״ח) כָּל מָקוֹם שֶׁאָסְרוּ חֲכָמִים מִפְּנֵי מַרְאִית הָעַיִן אֲפִילּוּ בְּחַדְרֵי אָסוּר (שמות רבה פ׳ מ׳).

78) „Was die Weisen der Welt halber verboten haben, ist auch im verschlossenen Zimmer nicht erlaubt."

ע״ט) כָּל נַגָּר שֶׁאֵין בְּיָדוֹ אַרְגַּלְיָא אֵינוֹ נַגָּר (שבת ס״ד ע״ב. קמ״ז.

79) „Ein Künstler, der seine Instrumente nicht bei sich hat, ist kein Künstler. Das bekannte Sprüchlein אין אומן בלא כלים (kein Künstler ohne Instrumente) drückt dasselbe aus.

פ) כָּל תַּלְמִיד חָכָם שֶׁאֵין בּוֹ דֵעָה נְבֵילָה טוֹבָה הֵימֶנּוּ (ויקרא רבה פ׳ א׳).

80) „Ein Gelehrter ohne Verstand, dem ist ein Aas vorzuziehen."

פ״א) כְּעוֹבְדֵי אִמָּא כַּךְ עוֹבְדֵי בְּרַתָּה (ילקוט משלי תתקמ״ח).

81) „Wie die Handlungsweise der Mutter, so die der Tochter.“ Es sind diese Worte nur die chaldäische Uebersetzung der biblischen Worte כְּאִמָּהּ בִּתָּהּ (Ezech. 16, 44) „wie die Mutter so die Tochter.“

פ״ב) כְּפַהּ סַיְיה אֶת הַמְּנוֹרָה (ירושלמי יומא פרק א׳. ילקוט תורה דף קס״ד. ישעיה סימן רנ״ח).

82) „Der Esel hat den Leuchter umgestürzt.“ — Ist identisch mit dem chaldäischen Spruch, der sich in unserer Blumenlese Nro. 143 findet. Zwei Partheien kamen zu einem bestechlichen Richter, die eine gab ihm einen Leuchter, die andere einen Esel, und er entschied sich für letztere. Darauf sagte man: der Esel hat u. s. f.

פ״ג) כְּשֵׁם שֶׁנִּפְרָעִין מִן הַמֵּתִים כַּךְ נִפְרָעִין מִן הַסַּפְּדָנִין וּמִן הָעוֹנִין אַחֲרֵיהֶן (ברכות ס״ב ע״א).

83) „Wie die Todten gerichtet werden. so auch die Leichenredner und die ihnen beistimmen.“

Es ist dies eine Warnung für Leichenredner, dass dieselben nicht mehr Gutes von den Todten sagen sollen, als sich mit der Wahrheit verträgt. Die Leichenredner haben oft, wie die Grabschriften, mehr als billig ihre Helden idealisirt, und letztere sind in einer italienischen sprichwörtlichen Redensart etwas derb characterisirt, „tu sei — sagt der Italiener von einem übertriebenen Lobredner — più bugiardo d'un epitaffio“ (du lügst mehr als eine Grabschrift.)

ל

פ״ד) לֹא הַמַּאֲכָל גּוֹרֵם אֶלָּא הַבַּטָּלָה גּוֹרֶמֶת (מדרש אסתר ג׳ א).

84) „Nicht das Essen, sondern der Müssiggang verursachte das Unglück.“ — Das talmudische Sprüchlein בַּטָּלָה מְבִיא לִידֵי זִמָּה (כתובות פרק ה׳ משנה ו׳.) („Müssiggang führt zur Unzucht“) dient als Erklärung dazu.

פ״ה) לֹא מִפְּנֵי שֶׁאוֹהֲבִים אֶת מָרְדְּכַי אֶלָּא מִפְּנֵי שֶׁשּׂוֹנְאִין אֶת הָמָן (מגלה ט״ז ע״א. ילקוט אסתר סימן תתרנ״ז).

85) „Nicht weil sie den Mordechai liebten, sondern weil sie den Haman hassten.“ — Es wird dieser Satz oft sprichwört-

lich gebraucht, wenn jemand eine Gefälligkeit erzeigt, aber nicht aus Liebe zu demjenigen, dem sie erzeigt werden, sondern aus Hass gegen einen andern. Es wird dieses zu der Stelle Esther 6, 3 bemerkt. Die persischen Hofherrn hassten den Haman mehr, als sie den Mordechai liebten.

פ״ו) לא נִתְּנָה תוֹרָה לְמַלְאֲכֵי הַשָּׁרֵת (ברכות כ״ה ע״ב. מעילה י״ד ע״ב.)

86) „Das Gesetz wurde keinen Engeln gegeben." — Eben so italienisch: „gli huomini non sono angeli" (die Menschen sind keine Engel)." Auch der beste Mensch hat schwache Seiten, und wird allenthalben erinnert, dass er zur Hälfte irdisch ist. Es sind die Worte des Midrasch interessant, welche derselbe von Moses gebraucht zu den Worten (Psalm 90) אִישׁ אֱלֹהִים „göttlicher Mann."

מִמַּחְצִיתוֹ וּלְמַעְלָה הָיָה אֱלֹהִים וּמִמַּחְצִיתוֹ וּלְמַטָּה הָיָה אִישׁ (מדרש תהלים קפיטו׳ צ׳).

„Von der Hälfte aufwärts war er gottähnlich, von der Hälfte abwärts war er ein blosser Mensch."

פ״ז) לא תְּבַשֵּׁל בִּקְדֵירָה שֶׁבִּשֵּׁל בָּהּ חֲבֵרְךָ (פסחים קי״ב).

87) „Koche nicht in einem Topfe, worin ein anderer bereits gekocht hat." — d. h. keine Witwe oder geschiedene Frau zu heirathen. Es ist dieses kein eigentliches Gesetz, es ist nur eine Ansicht. Auch im griechischen und römischen Alterthume wurden die Frauen, welche nach dem Tode ihres Mannes abermals heiratheten, nicht geschätzt. (Wolf: Vorlesungen über Antiquitäten von Griechenland 1835 S. 222). Der Spruch des Publius Syrus: „Mulier, quae multis nubit multis non placet" (eine Frau, welche viele heirathet, gefällt vielen nicht") verdient hier als Seitenstück angeführt zu werden. In Spanien scheint diese Ansicht ebenfalls Wurzel gefasst zu haben. Manches spanische Sprichwort hat dieses zum Inhalt. So z. B. „de persona sennulada y de muger dos veces casada" (Hüte dich vor gezeichneten Personen und vor einer Frau, die zweimal verheirathet war.") Ferner: „Ni de mino te ayuda, ni te casa con biuda (Lasse dir nicht helfen von einem kleinen Kinde und heirathe keine Witwe)." Bei den Arabern ist ebenfalls diese Ansicht herrschend. Gewisse Ceremonien, welche bei denselben bei der Heirath üblich sind, finden bei der Heirath einer Witwe nicht statt.

indem der Araber alles, was mit der Heirath einer Witwe zusammenhängt, unglücklich und der Theilnahme ehrenwerther Männer unwürdig ansiehet. (Hammer-Purgstall in den Wiener Jahrbüchern 1833 B. 55 S. 51).

פ״ח) לְטוֹבָתִי נִשְׁבְּרָה רֶגֶל פָּרָתִי (ספרי פ׳ קרח. ילקוט דף ק״ח ישוע סימן ל״ז. דף ק״מ ישעיה דף מ״ט).

88) „Zu meinem Glück hat meine Kuh das Bein gebrochen." — Vergl. auch unsere Blumenlese Nro. 452. Sprichwörtlich, wenn aus einem Unglück ein glückliches Ereigniss sich gestaltet. Es ist mit dem vulgairen jüdischen Sprichworte zu vergleichen: „Er hat profitirt an der Feuersbrunst."

פ״ט) לְעוֹלָם אַל יוֹצִיא אָדָם אֶת עַצְמוֹ מִן הַכְּלָל (ברכות מ״ט ע״ב).

89) „Der Mensch soll sich nicht ausschliessen aus der Gemeinschaft." — Vergl. auch unsere Blumenlese Nro. 31.

צ) לְעוֹלָם יְהֵא אָדָם זָהִיר בְּאוֹנָאַת אִשְׁתּוֹ שֶׁמִּתּוֹךְ שֶׁדִּמְעָתָהּ מְצוּיָה אוֹנָאָתָהּ מְצוּיָה (ב״מ דף נ״ט).

90) „Man nehme sich in Acht seine Frau zu kränken; da sie leicht weint, so ist auch die Kränkung um so leichter."— Publius Syrus — dessen Sprüche man das römische משלי nennen kann — sagt: „Didicere flere feminae in mendacium „(Frauen haben Lügen in ihren Thränen)." Wir wollen nicht untersuchen in wie weit Publius Syrus Recht hat, aber jedenfalls ist sicher, dass der Talmud die Thränen der Frauen höher gestellt hat, als der grosse römische Gnomolog, und man kann dieser talmudischen Stelle Sentimentalität im guten Sinne des Wortes nicht absprechen.

צ״א) לְעוֹלָם יְהֵא אָדָם זָהִיר בִּכְבוֹד אִשְׁתּוֹ שֶׁאֵין בְּרָכָה מְצוּיָה בְּתוֹךְ בֵּיתוֹ שֶׁל אָדָם אֶלָּא בִּשְׁבִיל אִשְׁתּוֹ (ב״מ נ״ח ע״ב).

91) „Man möge sich bestreben, seine Frau zu ehren, denn der Segen waltet nur im Hause durch die Frau."

צ״ב) לְעוֹלָם יִלְמוֹד אָדָם תּוֹרָה וְאַחַר כָּךְ יֶהְגֶּה (ע״ז דף י״ט).

92) „Der Mensch soll erst lernen und dann argumentiren." — Diese Stelle in Verbindung mit einigen andern (unsere Blumenlese S. 195 Nro. 431. und Glossar Art. גמר) beweisen, dass die Talmudisten dem Principe der Hamiltonischen Methode huldigten,

welche in neuerer Zeit so sehr beliebt wurde. Die spätern Juden haben den Unterricht der Bibel nach dieser Methode eingerichtet. Seit 500 Jahren lässt sich dieselbe urkundlich nachweisen. Ueber einige handschriftliche Glossarien nach Ordnung der Bibel in deutscher und französischer Sprache, haben wir einige Mittheilungen in der Einleitung zu משלי gemacht. Diese Methode hat sich bei den Juden bis in die neuesten Zeiten herab erhalten, und die Frucht davon war die umfängliche Kenntniss der Bibel. Die Mahomedaner lernen ebenso den Koran. Mit dieser eben angeführten Stelle stehet auch folgende in der strengsten Verbindnng.

צ"ג) לְעוֹלָם לִגְרַס אִינָשׁ וְאַף עַל גַּב דְּמַשְׁכַּח וְאַף עַל גַּב דְּלָא יָדַע מַאי קָאָמַר. (ע"ז י"ט).

93) „Der Mensch soll lernen, obwohl er vergisst, obwohl er nicht weiss was er sagt.“—Die talmudische Ansicht ist, dass das Wissen an und für sich nützlich ist, selbst ohne System, und dass man damit den Anfang machen müsse. Das anfängliche Lernen, selbst wenn der Lernende nicht gleich alles verstehet, hat den Nutzen, dass er sich übt, wenigstens dem Gedächtnisse etwas anzuvertrauen, wovon er nachher Gebrauch machen kann.

צ"ד) * לְפוּם זוּזֵי רְקוֹד (מדרש תהלים קפיטול ט"ז).

94) „Nach dem Gelde tanze.“ — Man muss sich strecken nach der Decken. Es ist dies mit den Worten angeführt: מַה הַמָּשָׁל אוֹמֵר (was sagt das Sprichwort?)

מ

צ"ה) מַאי אֲרָיוֹת קַמָּךְ וְאַתְּ שָׁאֵל לְתַעֲלַיָּא (ירושלמי שביעית כ"א ב').

95) „Wie, Löwen sind vor dir und du fragst Füchse.“— Vergl. unsere Blumenlese Nro. 131.

צ"ו) מָאי חָזֵית דִּדְמָךְ סוּמַק טְפֵי דִילְמָא דְמָא דְהַאי גַּבְרָא סוּמַק טְפֵי (ילקוט דברים תתמ"א).

96) „Wieso siehest du, dass dein Blut röther ist, vielleicht ist es das Blut jenes Mannes.“ — Diese sprichwörtliche Redensart wird von Wahlen zwischen zwei Personen gebraucht, wovon keine einen besondern Vorzug vor der andern hat.

צ"ז) { מַאן דְלָא לָעֵי לָא נָגִים (ב"ר פ' י"ד בסוף).
אִין לָא לָעֵי לָא אוֹכֵל (מדרש קהלת פסיק ושנאתי אני את החיים).

97) „Wer nicht arbeitet, soll nicht essen." — Schon **Buxtorf** in seinem grossen rabbinischen Lexicon (Art. בגס) hat aufmerksam gemacht, dass dieser Ausspruch auch bereits in dem Briefe an die Thessalonicher (II. 3, 10) sich befindet. Es ist dieses auch in viele andere Sprichwörtersammlungen übergegangen. So finden wir dasselbe im Italienischen: chi non lavor, non mangia („wer nicht arbeitet, soll nicht essen"). Thomaso Buoni dessen Tresoro di proverbi italiani (Venedig 1510, Th. I. S. 143) wir dieses Sprichwort entnehmen, hat nicht angemerkt, dass es neutestamentlich ist.

צ"ח) מַה בֶּגֶד זֶה כָּל נִימָא וְנִימָא מִצְטָרֶפֶת לְבֶגֶד גָדוֹל כַּךְ כָּל פְּרוּטָה מִצְטָרֶפֶת לְחֶשְׁבּוֹן גָדוֹל (ילקוט ישעיה סימן שנ"ח).

98) „Wie jeder Faden sich zu dem Kleide zuletzt vereinigt, so ziehet sich jede kleine Gabe zu einer grossen Rechnung zusammen.

צ"ט) מַה בּוּצִין טַב קוּמוּי סִיב (מדרש תהלים קפיטול צ'. ילקוט במקומו שם).

99) „Was taugt der Stängel in Gegenwart der Frucht." — Das Geringe darf sich nicht mit dem Höhern messen. Dem Sinne nach gleicht diese sprichwörtliche Redensart der biblischen: מַה לַתֶּבֶן אֶת הַבָּר (Jerem. 23, 28) „was hat das Stroh mit dem Getreide gemein.

ק) מַאן לָא בָעֵי לְמֶהֱוֵי בַר בֵּיתָא דְמַלְכָּא (מדרש תהלים קפיטול א').

100) „Wer möchte nicht ein Hausgenosse des Königs sein." —

ק"א) * מַה דִמְסַגֵּל שִׁקְרָא פַּחְתָא נְסִיב (ילקוט בראשית סימן נ"ו. מדרש תהלים קפיטול ז'. ילקוט תהלים שם).

101) „Was Schikra [die Lüge] erwirbt, nimmt Pachsa [der Leichtsinn] weg." — Dieses Sprichwort wird von den בעלי תוספות in פ' נח aus dem Midrasch Rabba citirt, es findet sich aber nicht in unsern Ausgaben. שרצה שקרא להכנס לתיבה אמר לו נח לך וכנש בן זוגך הלך ומצא פחתא (שהוא הממונה על בני אדם להפחיתם ולחסר ממונם) אמר לו מנסבת לי, אמר לו מה תתן לי אי מנסיבנא לך, אמר לו כל דמרומנא אי נסבא לך מיד נכנסו לתיבה והיינו דאמרי אינשא מה דמסגל שיקרא פתחא נסבא „Als die Lüge in Noa's Arche hineinziehen wollte, wurde sie, weil Noa

nur Gepaarte aufnahm, zurückgewiesen. Sie ging nun zurück und traf den Leichtsinn. Willst du mich ehelichen? sprach sie zu ihm. Was gibst Du mir? erwiederte jener. Alles was ich erwerbe, gab sie zur Antwort. Sie wurden so des Handels einig und gingen als einiges Paar in die Arche, daher das Sprichwort: Was die Lüge erwirbt, verchlingt der Leichtsinn."

ק"ב) מה הדין בזרא דחיל מן הדין פרזלא (ירושלמי סוף נזיר).

102) „Das Gras fürchtet sich vor dem Eisen." — Vergl. unsere Blumenlese Nro. 493.

ק"ג) מה עץ קטן מדליק את הגדול אף תלמידי חכמים קטנים מחדדים את הגדולים (ילקוט קהלת תתקע"א).

103) „Wie man mit einem kleinen Lichte ein grosses anzünden kann, so schärfen auch die jungen Schüler die Grossen." — Dieses Bild etwas anders modificirt lesen wir in folgender Stelle:

ואצלתי עליך מן הרוח (בהעלותך י"א י"ז) למה משה דומה באותה שעה לנר שמונח על גבי מנורה ודלקו ממנו נרות הרבה ולא היה אורו חסר כלום כך לא היה חכמתו של משה חסירה כלום — (ילקוט במקומו).

„Ich werde absondern meinen Geist auf dich (B. M. IV. 11,17) Womit war Moses in dieser Stunde zu vergleichen? zu einer Flamme in einer Lampe, an welcher man viele Lichter angezündet, ohne dass das Licht der Lampe abgenommen hat. So hat auch die Weisheit des Moses nichts durch die Mittheilung verloren." — Alle diese Stellen sprechen für den Werth der Mittheilung der Ideen an andere und für den Werth der Discussion. Vergl. auch oben Nro. 11 und Blumenlese Nro. 370. Aehnlich sagt Publius Syrus: delibrando discitur sapientia („Im Besprechen wird die Weisheit befördert").

ק"ד) מה שריון זה כל קליפה וקליפה מצטרפת לשריון גדול אף צדקה כל פרוטה ופרוטה נחשבה ומצטרפת לחשבון גדול (ילקוט ישעיה סימן שנ"ח).

104) „Wie eine Schuppe zur andern sich zu einem Panzer vereinigt, so vereinigt sich beim Almosen jedes Münzlein zu einer grossen Rechnung." — Das Französische: „Maille á maille se fait l'Haubergeon" enthält dasselbe Bild. Vergl. auch oben Nro. 98.

ק״ח) מוטב לְאָדָם שֶׁיֹּאמְרוּ לוֹ עֲלֵה לְמַעְלָן וְלֹא יֹאמְרוּ לוֹ רֵד לְמַטָּן (שמות רבה פ׳ מ״ה).

105) „Es ist besser, dass man dem Menschen sagt: gehe heran als dass man sage: gehe herunter." — Man soll sich nicht vordrängen, wohin man nicht gehört. Vergl. auch oben Nro. 47. Der talmudische Ausdruck מַכִּיר אֶת מְקוֹמוֹ (Aboth 6, 6) „seinen Platz erkennen" bezeichnet dieses sehr gut.

ק״ו) מַזָּל מַחְכִּים מַזָּל מַעֲשִׁיר (שבת קנ״ו).

106) „Das Glück macht klug, das Glück macht reich." — Das bekannte Sprüchlein הכל תלוי במזל (alles hängt vom Glücke ab) welches sich schon im Sohar findet, (vergl. S. G. Stern im Literaturblatt des Orients 1849 S, 500) stehet damit in Verbindung. Wir haben dasselbe auch in dem auf der Oxforder Bibliothek befindlichen מאירת עינים des Isaak von Ako gefunden. Folgende Strophe des Samuel ha-nagid verdient hier ein Plätzchen:

בִּהְיוֹת אֱלֹהִים עִמְּךָ כָּל עֵץ   יַעַר יְהִי עוֹשֶׂה לְךָ פֵּרוֹת
וּבְאֵין אֱלֹהִים עִמְּךָ, גַּפְנְךָ   הַנֶּעֱבַד יוֹצִיא לְךָ פֵּרוֹת [סוּרוֹת?]

„Wenn Gott mit dir ist, so bringt der Waldbaum dir auch Früchte; ist Gott nicht mit dir, so trägt auch der bearbeitete Weinstock nur Dornen."

Ein anonymer Dichter (bei De Rossi Nro. 1138) hat über dieses unbekannte Etwas, welches wir Glück nennen, folgende Zeilen:

בְּעֵת לֹא יַעֲזוֹר הָאֵל לְגֶבֶר   בְּחֶמַת שָׁוְא וְרִיס יִרְחוֹץ הֲלִיכָיו
חֲרִיצוּתוֹ יְחִשֵׁהוּ לָאָרֶץ   וּפַח יְקוּשִׁים עַל כָּל דְּרָכָיו

„Wenn Gott nicht dem Menschen hilft, so badet er in vergeblicher Arbeit sich im Schweisse. Sein Fleiss sogar bringt ihn der Erde näher, und Schlingen liegen für ihn aller Wege." — Vergl. auch unsere Blumenlese S. 276 Nro. 50.

ק״ז) מִטִּפָּה לְטִפָּה נִתְמַלְּאָה הַהִין (במדבר רבה פ׳ י״ז).

107) „Von Tropfen zu Tropfen füllt sich der Hin." (Ein Mass für Flüssigkeiten bei den alten Hebräern). Dieses Sprichwort wird im Midrasch gelegentlich gebraucht, um annäherungsweise eine Bibelstelle zu erklären. Es wird nämlich zu dem Worte וַתְּהִינוּ (B. M. V.

1, 41) angeführt. Das althebräische אַחַת לְאַחַת לִמְצֹא חֶשְׁבּוֹן (Koheleth 7, 27) ist der Grundbegriff dieses Sprichwortes, und der allgemeine Sinn desselben ist: viel Kleines sammelt sich zu einem Grossen. Aehnliche Sprichwörter in mannigfacher Ausdrucksweise finden sich in verschiedenen Sprachen. Wir finden es im Französischen wörtlich: „Goutte á goutte on emplit la cufe" (Tropfen zu Tropfen füllt man die Kufe). Denselben Sinn in entgegengesetzter Anschauung drückt das spanische aus: „Gota a gota, mar se apoca (Tropfen zu Tropfen vermindert sich das Meer.") Ebenso das französische: Goutte á goutte la mer s'esgoute („Tropfen zu Tropfen tropft sich das Meer aus"). Das französische: peu a peu on va bien loin" drückt dasselbe aus. Es entspricht dem Sinne nach dem biblischen (Prov. 13, 11) קוֹבֵץ עַל יָד יַרְבֶּה „wer auf der Hand sammelt nimmt zu."

ק"ח) מִי שֶׁרָגִיל לִלְקוֹת בְּכָל יוֹם הוּא דוֹאֵג (ילקוט ירמיה סימן רכ"ה).

108) „Wer täglich Schläge zu bekommen pflegt, der fürchtet sich." —

ק"ט) מִן חַבְנָא לָא גְבָאִי וּמִן גּוּפֵיהּ גְּבָאִי (ירושלמי נדרים ט' ה').

109) „Meine Schuldforderung konnte ich nicht einmal einnehmen, und sollte von selbst etwas erhalten haben." — Wenn der Gläubiger nichts zahlt, wenn er aufgefordert wird, so zahlt er von selbst gewiss nicht.

ק"י) מַרְבֶּה עֲבָדִים מַרְבֶּה גָזֵל (אבות ב' ח').

110) „Viele Diener, viel Raub." — d. h. wer viele Diener hat, wird viel bestohlen. Ein lateinisches Sprichwort sagt (Macrobius Saturn. I. 11) „so viele Diener, so viele Feinde (totidem hostes nobis esse servos). Dieses lateinische Sprichwort befindet sich auch im Spanischen: Quien ha criados ha enemigos escusados („Wer Diener hat, hat unvermeidliche Feinde"). Eine nähere Betrachtung des hebräischen und des lateinischen Ausspruch's zeigt den Unterschied der Humanität der beiden Völker an. Bei den Römern waren die Sklaven nicht als Personen sondern nur als Sachen betrachtet. Bei den Juden, wenn sie auch nicht alle Rechte der Freien genossen, so waren sie doch nicht als Sachen betrachtet. Die Folter, welche bei den Römern so häufig gegen die Sklaven gebraucht wurde, kömmt bei den Juden nicht zum Vorschein. Und so ist es leicht erklärlich, dass die

römischen Sklaven Feinde ihrer Herren waren, während bei den Juden nur von den heimlichen Entwendungen derselben die Rede ist. Macrobius benützt dieses Sprichwort um einige sehr humane Bemerkungen daran zu knüpfen, die seinem Herzen Ehre machen. Das spanische Sprichwort kömmt ganz unvermuthet, da man erwarten könnte, dass in den christlichen Ländern die Sklaven eine andere Stellung haben sollten, als in den heidnischen.

קי"א) מַרְאֶה מֵבִיא לִידֵי זִכָּרוֹן, וְזִכָּרוֹן מֵבִיא לִידֵי מַעֲשֶׂה (במדבר רבה סוף פ' י"ז).

111) „Eigene Anschauung führt zum Gedächtniss, und das Gedächtniss führt zur That."

קי"ב) מֵת הָאִישׁ מִי מְחַסְּרוֹ אֶלָּא אִשְׁתּוֹ, מֵתָה הָאִשָּׁה מִי מְחַסְּרָהּ אֶלָּא בַּעֲלָהּ (רות רבה בפסוק וימת אל מלך).

112) „Ist der Mann gestorben, fühlt die Frau nur den Verlust, ist die Frau gestorben, so fühlt der Mann nur den Verlust." — Vergl. oben Nro. 9.

נ

קי"ג) נָאֶה דּוֹרֵשׁ וְאֵין נָאֶה מְקַיֵּם (ב"ר פ' ל"ד. יבמות דף ס"ג).

113) „Er spricht schön, aber er befolgt seine Worte nicht." —

קי"ד) נָאִים דְּבָרִים הַיּוֹצְאִין מִפִּי עוֹשֵׂיהֶן (ב"ר פ' ל"ד).

114) „Schön sind die Worte, welche aus dem Munde desjenigen kommen, welcher sie auch befolgt," welcher die guten Grundsätze die er predigt auch selbst ausübt. Vergleiche den Gegensatz davon Nro. 113.

קט"ו) נְפַל תּוֹרָא סַגִּין מַבְחוֹהִי (שבת ל"ב ע"א. איכה רבתי מ' ע"א. ילקוט בראשית ל"א).

115) „Ist der Ochs gefallen, giebt's viele Metzger." Mit einem veränderten Bilde finden wir dasselbe im Französischen: quand l'arbre est tombé, tout le monde court aux branches („Wenn der Baum gefallen ist, läuft alle Welt zu den Zweigen".) Eben so italienisch: „Ogn' uno corre a far legna all' albero che casca in terra." Es findet sich dieses Bild bereits im Griechischen. Vergl. Grinäus: Adagia. Frankfurt 1646 S. 218. Im Italienischen ist

dieses auch in folgender Weise ausgedrückt: quando il lione è morto le lepri gli saltano adosso („Wenn der Löwe todt ist, springen die Hasen auf seinem Rücken herum") Es ist dieses eine Anspielung auf eine Fabel. Auf diese Fabel spielt auch Meschullam Dafero, in einem seiner Gedichte an

יְנוּחֵם בְּאֱמוֹר מִתּוֹךְ דְּאָגָה   בְּהִזְקִין הָאֲרִי שׁוּעָל רְמָסוֹ׃

קי"ו) נָפִיל נָסִיב לִנְפִילָא מַה הֵם מַעֲמִידִין גִּבּוֹרֵי חַיִל (רות רבה פ' ג').

116) „Heirathet ein Riese eine Riesin, was erzeugen sie? Helden." — Vollkommene Eltern berechtigen zur Erwartung vollkommener Kinder.

קי"ז) נִשְׁתַּתֵּק הַסַּנֵּיגוֹר עָמַד לוֹ הַדַּיָּן (ב"ר פ' מ"ט).

117) „Schweigt der Vertheidiger, stehet der Richter auf." d. h. wenn kein Vertheidiger ist, hat der Richter nur der Gerechtigkeit freien Lauf zu lassen, und von ihm selbst darf man keine Milderung erwarten. Es ist dieses der Gegensatz des bekannten deutschen Sprichwortes: „Wo kein Kläger ist, ist kein Richter.

קי"ח) נִתְקָרְרָה דַּעְתּוֹ

118) Sein Sinn hat sich abgekühlt." — d. h. er ist befriedigt. Diese Redensart bezeichnet sehr anschaulich den Begriff der Befriedigung. Ebenso der Ausdruck קוֹרַת רוּחַ „Kühle des Geistes" für Befriedigung. So auch (ב"ר פ' מ"ז) לֹא תְמַלֵּא רוּחִי קְרִיר „fülle meinen Geist nicht mit Kühle" d. h. verspreche nicht zu viel. Es ist interessant, dass Hariri anmerkt: Die Thräne des Schmerzes ist heiss, und die Thräne der Freude ist kühl. Deswegen sagt man um für einen zu beten: Gott erkühle sein Auge! und um gegen einen zu beten: Gott erhitze sein Auge. (Rückert's Uebersetzung der Makamen des Hariri 1. Edit. S. 622).

ס

קי"ט) סִגְנוֹן אֶחָד עוֹלֶה לִשְׁנֵי נְבִיאִים וְאֵין שְׁנֵי נְבִיאִים מִתְנַבְּאִים בְּסִגְנוֹן אֶחָד (סנהדרין פ"ט ע"א).

119) „Zwei Propheten begegnen sich wohl im Inhalt ihrer Vorträge aber nicht im Ausdruck."

ק"כ) סִפְרָא דְאָדָם הָרִאשׁוֹן (שמות רבה פ' מ').

120) „Das Buch Adams." — Im Literaturblatt des Orients (1848 S. 589 Note 927) stellt Herr Dr. Fürst die Behauptung auf, als sei das ספרא דאדם הראשון identisch mit dem בראשית זוטא. Diese Ansicht scheint uns nicht gegründet zu sein.

Wir glauben, dass das Buch Adams, welches sich zuweilen im Talmud erwähnt findet, hat eigentlich nie existirt, und der Ausdruck selbst scheint metaphorisch zu sein. אדם הראשון, der erste Mensch, scheint uns hier als Inbegriff der Menschheit gedacht, und das Buch Adams ist sinnbildlich als das Buch der Geschichte der Menschheit und ihrer Schicksale betrachtet. Wir halten es als Seitenstück zu der im Orient üblichen Bezeichnung Luch Almachfuds „die bewahrte Tafel," worunter man im Orient das Schicksal der Menschen verstehet. Man könnte sagen, dass dies „Luch Almachfuds" (die bewahrte Tafel) den allgemeinen Theil der Geschichte der Menschheit bildet, indem er alle Schicksale enthält, die jedem einzelnen Menschen begegnen. „Das Buch Adams," wovon die Talmudisten sprechen, ist als der specielle Theil zu betrachten; derselbe enthält die Geschicke der einzelnen Menschen und der gesammten Menschheit, insofern sie sich auf die höhern Richtungen derselben beziehen.

Bei den jüdischen Gelehrten heisst dies לוח השמור. Wir bedauern jetzt nicht angeben zu können, wo sich dieser Ausdruck findet. Vergl. über diesen Gegenstand D'Herblot Bibliotheque orientale Art. Om Alketab und Zebour. Es heisst auch bei den jüdischen Gelehrten das Schicksal גזירה. (Vergl. unsere Blumenlese S. 29 und S. 266 Nro. 9). Die S. 29 angeführte Stelle des Immanuel aus Fermo wurzelt in einer Stelle des מוסרי הפילוסופים (ed. Lünneville S. 3 b), welche lautet: כל דבר תמצא בו תחבולה בלתי הגזר דין — „List hilft überall, nur nicht beim Schicksal."

Wir lesen im Talmud, Bereschit rabba Kap. 24. Jalkut Pentateuch §. 40: זה ספר תולדות אדם (בראשית ה'). עד שאדם הראשון מוטל לפני מי שאמר והיה העולם הראהו לו דור ודור ודור וחכמיו דור ודור וסופריו. — „Gott zeigte dem Adam alle Zeitalter mit ihren Weisen und Gelehrten u. s. f." Ein Ausspruch, dem hohe Poesie nicht abzusprechen ist. Um dies alles zu lesen, müsste man so lange leben wie Adam. Wir

hätten gern die Notizen gesehen, die sich Adam über verschiedene dieser Werke machte. Wir lesen auch im Talmud, dass Samuel der berühmte Talmudist, bei einer gewissen Gelegenheit gesagt habe, er habe das Buch Adams gesehen, darin finden sich die Worte: „Samuel wird ein Weiser aber nicht Rabbi genannt werden." Auch dieses ist metaphorisch zu verstehen. Der Lauf der Dinge war so.

Moderne Leser können sich bei dieser Gelegenheit erinnern, dass Hegel nicht Mitglied der Berliner Akademie war. Hegel hätte mit dem Talmudisten sagen können, „ich sah das Buch Adams, darin stand: Hegel wird Professor aber nicht Akademiker sein.

Im Laufe der Zeiten, als verschiedene untergeschobene Bücher auftauchten, trug eines auch den Namen „das Buch Adams". Im Sohar ist ein solches ebenfalls erwähnt. Wir bedauern jetzt nicht diese Stelle näher betrachten zu können. Es wäre wünschenswerth, wenn dies jemand thäte, und mit dem Buche Adams, welches Norberg in syrischer Sprache herausgegeben hat, vergleichen möchte. Wir glauben aber nicht, dass der Verfasser desselben es gelesen hat. Im ganzen Orient hat sich die Sage von einem solchen Buche erhalten. Vergl. D'Herblot Bibl. orientale Livre d'Adam (im Register.) In den Midraschim ist die Rede von Ueberlieferungen, die Adam auf die Nachwelt fortpflanzte, besonders von dem סוד העבור, jedoch ist nicht die Rede, dass dieses aufgezeichnet wurde.

קכ"א) פַּרְכָּא דַאֲקִים תְּאֵנִיתָא (שה"ש רבה א' ע"א. ילקוט שמואל קל"ד).

121) „Von der Feige kommt wieder eine Feige." — Der edle Sohn eines edlen Vaters: Vergl. unsere Blumenl. S. 219 Nro. 544 und S. 275 Nro. 42. Das Sprichwort, welches Maimonides in seinem Briefe an Jehuda ben Tabon anwendet מַעֲלַת הָאָב לְבֵן נוֹסַעַת (der Adel des Vaters ziehet zum Sohne über) gehört hieher. Es sind diese Worte aus einem Gedichte des Moses ben Esra entnommen.

ע

קכ"ב) עַבְדָּא דְמַאן נִכְסֵיהּ דְמַאן. עַבְדָּא כָּל מַה דִּילֵיהּ (ב"ר פ' ס"ז).

122) „Wem der Sklave gehört, dem gehört auch das Besitz-

thum desselben. Was der Sklave besitzt, gehört auch dem Herrn."

קכ"ג) עֲבֵירָה מְכַבָּה מִצְוָה, וְאֵין עֲבֵירָה מְכַבָּה תוֹרָה (ילקוט תהלים סימן תת"ז. משלי קל"ד ע"ז. שה"ש התקצ"ד).

123) „Das Uebertreten der Gebote verlöscht zwar die Befolgung derselben, aber nicht die Kenntniss des Gesetzes." — d. h. wenn ein Gelehrter sich die Achtung durch seinen moralischen Wandel verscherzt, seine Kenntniss lässt sich nicht rauben. Schätzt man denselben gering durch seine Handlungen, so kann man ihm von Seiten seiner Kenntniss die Achtung nicht versagen. Man kann diesen Spruch unter andern auf Baco von Verulam anwenden, dessen Character schwach, dessen Gelehrsamkeit ausserordentlich war. Seine Characterschwäche, weshalb ihn seine Zeitgenossen nicht sehr geachtet haben, ist längst aus dem Gedächtnisse der Nachwelt verschwunden, sein literarischer Ruhm ist geblieben.

קכ"ד) עַד שֶׁלֹּא יֶחֱטָא אָדָם נוֹתְנִין לוֹ אֵימָה וְיִרְאָה, מִשֶּׁהוּא חוֹטֵא נוֹתְנִין עָלָיו אֵימָה וְיִרְאָה (במדבר רבה סדר נשא פ' י"א).

124) „Bevor der Mensch gesündigt hat, fürchtet man ihn, nachdem er gesündigt hat, fürchtet er andere." — Der moralische Glanz der einen unbescholtenen Menschen umgiebt, hört nach der Sünde auf. Er muss sich auf Anhörung von Vorwürfen gefasst machen.

קכ"ה) עַד { שֶׁיָּבֹא אֵלִיָּה / שֶׁיִּחְיוּ הַמֵּתִים / שֶׁיָּבֹא בֶן דָּוִד } (נזיר מ"ח. ירושלמי קידושין פרק י').

125) a) Bis Elias (der Prophet) kömmt." Derselbe ist bekanntlich der Vorläufer des Messias. b) Bis die Todten auferstehen. c) Bis der Sohn Davids (der Messias) kömmt. — Diese sprichwörtlichen Redensarten bezeichnen das Unbestimmte der Erscheinung einer Sache.

Etwas vulgair drückt die gänzliche Verneinung einer Sache folgende Redensart aus, welche sich schon in dem מעשה תורה findet. עַד שֶׁיַּעֲלֶה הַחֲמוֹר לַסּוּלָּם „bis der Esel auf die Leiter steigt." Die alten Copisten hebräischer Handschriften haben oft diese Phrase gebraucht, in der Formel הסופר לא יוזק לעולם עד שיעלה וג' „der Copist möge nie Schaden erleiden, bis der Esel auf die Leiter steigt."

קכ"ו) עַד שֶׁלֹּא יִשְׁקַע שִׁמְשׁוֹ שֶׁל צַדִּיק זֶה הוּא. מַזְרִיחַ שִׁמְשׁוֹ שֶׁל צַדִּיק אַחֵר (ב"ר פ' נ"ח. קהלת רבה פסוק וזרח השמש ובא השמש).

126) „Bevor die Sonne des einen Frommen untergehet, gehet schon die Sonne des andern auf." — Die Menschheit kann und darf nie bedeutende Menschen entbehren, und es hat auch zu allen Zeiten hervorragende Persönlichkeiten gegeben. Es ist mit dem ehemaligen „le roi est mort, vive le roi!"(der König ist gestorben, es lebe der König!) zu vergleichen. Das französische Sprüchlein will sagen, das Königthum stirbt nicht aus, das talmudische behauptet dasselbe von der Gelehrsamkeit.

קכ"ז) עוֹרְבָא פָּרַח (חולין קכ"ד ע"ב).

127) „Ein Rabe ist geflogen." — Diese sprichwörtliche Redensart, welche gebraucht wurde um das Gespräch auf einen andern Gegenstand abzulenken, lässt manche Deutungen zu. Mein sehr gelehrter Freund Herr Johann Pope theilte uns seine geistreiche Vermuthung mit, dass dieses eine Anspielung auf den Raben Noés sei, der davon flog ohne eine Antwort zurückzubringen. Der Antwortende, welcher diese Worte im Munde führte, wollte dem andern damit andeuten, wie der Rabe Noé's keine Antwort brachte, so wird er auch nicht antworten. Es wäre vielleicht auch möglich, dass dieser Ausdruck auch mit dem bei arabischen Dichtern üblichen Bilde „der Rabe der Trennung" zusammenhängt. Der Sinn wäre, die Stunde des Abschieds ist gekommen, und die Antwort muss unterbleiben. Dieses Bild „der Rabe der Trennung" braucht unter andern auch Hariri in seinem Makamen. Vergl. auch Rückert's Note zu seiner Uebersetzung der Makamen (1. Edit. S. 592) und das interessante Capitel „der Rabe" in dem schätzbaren Buche „die Vögel und die Blumen" (deutsch von Peiper in dessen Stimmen aus dem Morgenlande — Hirschberg 1850 S. 235). Von jüdischen Dichtern der maurisch-spanischen Periode hat es Moses ben Esra gebraucht in seinem Tarschisch.

קכ"ח) עֲלוּ דְטוּלְמְסֵי לְמִקְרַב לְמְסָאנָא דְמַטְרוֹנִיתָא (ב"ר פ' לך לך פ' מ"א. נ"ב. ירושלמי כתובות פרק ז').

128) „Lumpen näherten sich dem Schuh der Matrone." — Es scheint diese sprichwörtliche Redensart eine grosse Zudringlichkeit zu bezeichnen. Im jerusalemischen Talmud ist die Leseart לְסַמָּא

דְּמַטְרוֹנָה welches heissen kann „in's verborgene Gemach der Matrone" (vergl. Aruch Art. סם 2).

קכ"ט) עָלַת לְפוּמָא דְּאַרְיָא בִּשְׁלָם וְנָפְקַת בִּשְׁלָם (ב"ר פ' ס"ד).

129) „Bist im Rachen des Löwen gut hinein und gut heraus gekommen." — Es sind dies die Worte des Löwen in der bekannten Fabel, welcher zum Kranich, der ihm den Knochen aus dem Rachen gezogen hat, sagte, er möge froh sein, dass er mit heiler Haut davon gekommen sei. Diese Worte dürfen als Wahlspruch der vornehmen Undankbarkeit betrachtet werden.

ק"ל) עַם הַדּוֹמֶה לַחֲמוֹר (ילקוט וירא. יחזקאל שם"ו).

130) „Volk dem Esel gleich." — Von rohen Menschen gebraucht.

קל"א) עִם מַן דְּקָיְימִין קָיְימִין (ב"ר פ' צ"ז).

131) „Mit dem Feststehenden stehen alle." Die geringere Umgebung der Vornehmen erhält auch den Abglanz derselben.

קל"ב) עֲשֵׂה דְּבָרִים לְפָנֵי / עֲשֵׂה דְּבָרִים לְאַחַר } מִטָּתְךָ (שבת קנ"ג. ילק' קהל' תתקפ"ט).

132) „Thue etwas [Gutes], welches man vor oder hinter deiner Bahre erzählen kann." — Die Leichenredner gingen in einigen Gegenden vor in einigen hinter der Leichenbahre her. Daraus entstand dieses Sprichwort. In entfernter Beziehung ist folgendes französische Sprichwort damit zu vergleichen: La chandelle qui va devant, vaut mieux que celle, qui va derière. „Das Licht, welches vorhergehet ist besser als dasjenige, welches nachfolgt." d. h. es ist besser, wenn man Almosen beim Leben giebt, als wenn dasselbe erst nach dem Tode vertheilt wird.

קל"ג) עֲשֵׂה מֵאַהֲבָה וַעֲשֵׂה מִיִּרְאָה. עֲשֵׂה מֵאַהֲבָה שֶׁאִם בָּאתָ לִשְׂנוֹא דַּע שֶׁאַתָּה אוֹהֵב וְאֵין אוֹהֵב שׂוֹנֵא. עֲשֵׂה מִיִּרְאָה שֶׁאִם בָּאתָ לִבְעוֹט דַּע שֶׁאַתָּה יָרֵא אֵין יָרֵא מְבַעֵט (ירושלמי סוטה פרק ה'. ירושלמי ברכות פ' הרואה).

133) „Handle aus Liebe, handle aus Furcht. Handle aus Liebe, wenn du hassen willst, bedenke, dass du ein Liebender bist, und kein Liebender hasst. Handle aus Furcht, willst du widerspenstig sein, bedenke, dass du ein Fürchtender bist, und kein Fürchtender ist widerspenstig." — Der Sinn dieser eben so tief-

sinnigen als schwer übersetzbaren Stelle ist folgender. Es heisst in der Bibel (B. M. V. 6, 5) „du sollst Gott lieben" ferner (ebendas.) „du sollst Gott fürchten." Der Talmudist bemerkt hiebei, dass man beides zusammennehmen muss. Wenn man die Gebote bloss aus Furcht thut, so können sie zur Last werden und man könnte sie mit Hass und Widerwillen thun. Der Liebe aber ist nichts zur Last. Wenn man die Gesetze aus Liebe befolgt, so kann man entweder bei allzugrossem Glück dieselben aus Uebermuth von sich werfen, oder bei allzugrossem Unglück, wie Job, aus Verzweiflung die Liebe von sich weisen und sich dagegen auflehnen. Die Furcht lehnt sich nicht auf. Man muss also die Furcht mit der Liebe vereinigen. Wir lesen im Talmud die interessante und oft angeführte Stelle:

גָּדוֹל הָעוֹשֶׂה מֵאַהֲבָה מִן הָעוֹשֶׂה מִיִּרְאָה (ילקוט כי תשא סימן שצ"ט)

„Derjenige, welcher aus Liebe zu Gott seine Gebote befolgt, stehet höher, als der, welcher es aus Furcht thut." Cicero (de fin. Bon. II. 2) citirt ebenfalls eine Stelle, die mit der talmudischen viele Ähnlichkeit hat, es lautet daselbst: „derjenige welcher nur aus Furcht fromm ist, ist nicht fromm zu nennen. —

קל"ד) עֲשִׁירוֹ שֶׁל עוֹלָם (דברים רבה דף רמ"ו).

134) „Der Reiche der Welt." — d. i. Gott. Unter andere Benennungen, welche die Talmudisten für Gott brauchen, gehört auch diese. Auch Phocilides, der alte griechische Weise, hat schon diese Bezeichnung. Beide nehmen es in der eigentlichen Bedeutung des Wortes. Gott ist nämlich der Besitzer der Welt, dem sie niemand entreissen kann. Verschiedene Bibelstellen sprechen dieses mit denselben gemeinschaftlich aus. So z. B. לִי הַכֶּסֶף וְלִי הַזָּהָב (חגי ב' ח') „mein ist das Silber und mein ist das Gold." Ebenso לַד' הָאָרֶץ וּמְלוֹאָהּ תהלים כ"ד א'). „Gott gehört die Erde und was sie füllt." Man siehet, dass die Idee von Gottes Reichthum uralt ist. Bruch (die Lehre von den göttlichen Eigenschaften. Hamburg 1842 S. 234) scheint dieses nicht gegenwärtig gewesen zu sein, als er in seinem Werke folgende Worte niedergeschrieben hat: „Nur der unerschöpfliche Reichthum der Natur, welcher sich immer neuen Formen darlegt, könnte etwas zu dem Begriff einer besondern göttlichen Eigenschaft Veranlassung geben. Insofern sich in denselben die Ideenfülle

Gottes offenbart, könnte man vielleicht von dem Reichthum Gottes sprechen, wenn nicht eben diese göttliche Eigenschaft sich auch schon aus der Schöpfung äusserte."

Die maurisch-spanischen Philosophen des Mittelalters bei den Juden haben den Ausdruck „Gott ist reich" oft gebraucht und dogmatisch-philosophisch auseinandergesetzt. Wir haben eine hierher gehörige Stelle aus dem äusserst seltenen Werk ספר נעימות des Karäers Joseph ben Abraham im Literaturblatt des Orients 1849 S. 284 mitgetheilt.

קל"ה) עֲשָׂרָה קַבִּין שִׂיחָה יָרְדוּ לָעוֹלָם תִּשְׁעָה נָטְלוּ נָשִׁים וְאַחַת כָּל הָעוֹלָם כֻּלּוֹ (קידושין דף מ"ט ע"ב).

135) „Zehn Mass Geschwätzigkeit erhielt die Welt, neun Mass nahmen die Weiber und eine die übrige Welt." — Man findet auch die Stelle נָשִׁים דַּבְּרָנִיּוֹת הֵן „Frauen sind geschwätzig" (Bereschith, rabba Cap. 45. Berachoth Absch. 6).

קל"ו) עַתִּיקוֹ שֶׁל עוֹלָם (ילקוט ד"ה סימן תת"ר ע"ב).

136) „Der Alte der Welt." — d. i. Gott. Es ist dieses eine der Umschreibungen der Talmudisten für Gott. Vergl. auch oben Nro. 131 und unsere Blumenlese (S. 228 Note 1).

פ

קל"ז) פּוּרְפִּירָא דְמַלְכָּא מִזְדַּבְנָא בְּשׁוּקָא, וַוי לֵיהּ לְמִזְבְּנֵיהּ וַוי לֵיהּ לְזַבּוּנֵיהּ (מדרש אסתר בפסוק ויבז בעיניו לשלוח יד במרדכי).

137) „Der Purpur des Königs wird auf der Strasse verkauft, wehe dem Käufer, wehe dem Verkäufer."

קל"ח) { פּוּרְנִיתָא אֲפוּיָה לָךְ בְּכָל מָקוֹם (ב"ר פ' ס"ז).
פִּתָּךְ אֲפוּיָה (שם).

138) „Dein Brod ist dir allenthalben gebacken." Das französische Sprichwort: „avoir son pain cuit" drückt dasselbe aus; d. h. eine gesicherte Existenz haben.

קל"ט) פֵּירוֹתֵינוּ מְעִידִין עָלֵינוּ (ב"ר פ' מ"ז. ילקוט יהושע ב' ע"ב ישעיה מ"ז).

139) „Unsere Früchte geben Zeugniss von uns." — Aehnlich

mit dem neutestamentlichen Ausspruch (Math. 7, 16) „an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen." Eine ähnliche Phrase findet sich in Breschith Rabba (Cap. 16). und ebend. Koheleth S. 91, 6 מַעֲשַׂי מוֹכִיחִין עָלַי עָלַי „Meine Werke geben Zeugniss von mir."

ק״מ) * פִּסְחָא בְּבֵיתָא וְהִלֵּילָא מִתְבָּרֵי אַבְּרָיָּאָה (ירושלמי פסחים כ״ז ע״ב. שיר השירים רבה י״ב).

140) „Wird das Passafest gefeiert, erschallt der Jubel nach Aussen." — Sprichwörtlich vom häuslichen Glück, welches man leicht schon von Aussen merkt. Es ist dieses Sprichwort mit einem andern ähnlichen zu vergleichen: (Midrasch rabba S. 63 b) אֲתָא גַדָּא דְבֵיתָא אֲתָא גַדָּא דְעָלְמָא „Kömmt das Glück des Hauses, kömmt das Glück der Welt."

Es sei uns erlaubt, folgendes spanische Sprichwort hier gelegentlich einzuschalten, welches theilweise hierhergehört: Judios en pascuas, Moros en bodas, Christianos en pleytos gastan sus dineros. („Die Juden im Passafeste, die Mauren in Hochzeiten, die Christen in Prozessen, verschwenden ihr Geld.")

Dieses spanische Sprichwort, welches in die meisten europäischen Sprichwörtersammlungen übergegangen ist, ist unseres Erachtens eines der interessantesten. Es steht wie ein Wegweiser zwischen vielen Strassen, und deutet in grösstmöglicher Kürze auf die Gewohnheiten dreier verschiedener Glaubensgesellschaften hin. Es lässt uns einen tiefen Blick thun in das Innere dreier verschiedener Lebensansichten. Wir erfahren hier, nach welcher Seite hin die Juden, Mauren und Christen ihre Ausgaben vermehrten.

Den Juden kostete das Osterfest (פסח) viel Geld, weil dieselben das Hausgeräth wechseln, das ganze Haus sehr sorgfältig putzten u. s. f. Die ungesäuerten Brode (מצות) verursachen ebenfalls viele Ausgaben. In kleinen jüdischen Landgemeinden, und zum Theil in grössern noch hie und da, ist dies das wahre heroische Zeitalter, wo der Mensch Entbehrungen aller Art mit stoischem Gleichmuth erträgt. Wenn man die Tage zwischen dem Neujahrfest und dem Versöhnungstag die furchtbaren Tage (ימים נוראים) nannte, so hat die Pesach-Woche nicht mindere Ansprüche auf diese Benennung. Wir wissen nicht, ob die verehrten Leser und Leserinnen

mit uns einverstanden wären, wenn wir diese Tage, zwar etwas dichterisch aber deshalb nicht minder wahr, die häusliche Lyrik nennen möchten. Die lyrischen Sprünge erstrecken sich sogar auf alle Mobilien des Hauses, welche ihrer Ruhe und ihres gewöhnlichen Standpunktes entrückt werden. Dass Hogarth — der Shakspeare der Zeichner — seinen Stift nicht diesem Gegenstande gewidmet hat, ist sehr zu bedauern. Doch wir wollen hier einem künftigen Hogarth nicht vorgreifen.

Menschenfreundliche Staatsökonomen, welche aus dieser besondern Ausgabe der Juden manche Folgerungen ziehen möchten, die vielleicht die jüdische Ökonomie in ein schlechtes Licht stellen würden, werden ersucht, sich eines italienischen Sprichwortes zu erinnern (Florio: il giardino de receratione, S. 129), welches dies in der grössten Allgemeinheit ausspricht und lautet: „La pasca valta" (i. e. costa cara) („Ostern sind kostspielig").

Die Mauren feierten Hymens Fest mit Glanz und Pracht. Man könnte die orientalische Hochzeitfeier, nach europäischen Begriffen, eine Grabesfeier nennen. Im Oriente, wo die Sitte den Frauen nicht erlaubt, an den gesellschaftlichen Zusammenkünften der Männer Theil zu nehmen, und die Männer dadurch so vieler Annehmlichkeiten des Lebens beraubt, ist der Hochzeittag der einzige Tag, wo die Frau öffentlich erscheint und wo sie sich, für Augenblicke, ihrer Persönlichkeit bewusst wird. Mit Musik begleitet, fährt oder reitet sie durch die Gassen als Heldin des Tages, reiche Stoffe bedecken den jungen Leib, Juwelen und Geschmeide bedecken Hände und Ohren. Einen Augenblick später tritt sie in das Frauengemach und die Pforte desselben schliesst sich hinter ihr, wie einst die Klosterthür in Europa. Hier ist ihre Welt. Hier erzieht sie ihre Töchter, welchen einst dasselbe Loos beschieden ist.

Die Christen haben ihr Geld an Prozesse verschwendet. Die Prozesse waren theuer. Die Advokaten — denen die Satyriker aller europäischen Nationen die gebührende Aufmerksamkeit zugewandt haben — wollten ihren Scharfsinn nicht umsonst verwenden, und die Länge der Prozesse stand nicht immer mit der Kürze des menschlichen Lebens in dem rechten Verhältniss.

Von der weltlichen Seite betrachtet, haben die Mauren

ihr Geld am besten verwendet, sie haben sich dadurch einen guten Tag gemacht.

Von der religiösen Seite betrachtet, haben die Juden ihr Geld am besten verwendet, sie haben dadurch ein religiöses Gebot zu erfüllen gesucht.

Die Ausgaben der Christen haben allerdings auch ihren Nutzen — für die Advokaten. — Diese hervorstechende Liebhaberei der spanischen Christen ist aber in doppelter Beziehung merkwürdig. Denn erstens beweist dieses Sprichwort, dass Paulus Vorschrift (1. Epistel an die Korinther 6, 1—7) nicht sehr befolgt wurde, und zweitens ist daraus zu lernen, dass man mit Geld Prozesse gewinnen konnte. Viele Sprichwörter haben das Gefährliche der Prozesse zum Inhalt. Pleyto — sagt ein spanisches Sprichwort — e Orinal llevan el hombre al ospital" (Advokat und Arzt bringen den Menschen ins Hospital); „Mas vale — sagt ein anderes — mala avenencia, que buena sententia" (Ein schlechter Vergleich ist besser, als eine gute Sentenz.)

צ

קמ״א) צדיק והוא טוב למה הוא דומה? לפעמון של זהב ומכושו של מרגליות. רשע והוא חוטא למה הוא דומה? לאשה כעורה וחוטמה מעלה פוליפוס (מדרש תהלים קפיטול ז׳).

141) „Ein Frommer, [in ceremonialgesetzlicher Hinsicht] der auch edel [in humaner Hinsicht] zugleich ist, wem ist derselbe zu vergleichen? einer goldenen Glocke deren Schwengel eine Perle ist. Ein Uebertreter des Ceremonialgesetzes, der auch sonst noch ein Sünder dabei ist, wem ist derselbe zu vergleichen? einer hässlichen Frau, die auch noch den Nasenpolyp hat." Auch folgende Stelle gehört als Seitenstück hieher:

אמרו צדיק כי טוב (ישעיה ג׳ י׳). וכי יש צדיק טוב וצדיק שאינו טוב? אלא טוב לשמים ורע לבריות זה צדיק שאינו טוב. כיוצא בדבר אתה אומר אוי לרשע רע (שם שם) וכי יש רשע רע ורשע שאינו רע? אלא רע לשמים ורע לבריות זה רשע רע. רע לשמים וטוב לבריות זה רשע שאינו רע (קידושין מ׳ ע״א. ילקוט ישעיה סימן רס״ב).

„Saget dem Frommen, dass er gut ist" (Jes. 3, 10) giebt's etwa

einen Frommen der gut und einen der es nicht ist? Einer, der nur fromm für den Himmel ist, [d. h. der die Ceremonialgesetze beobachtet] und schlecht für die Menschen, dies ist ein Frommer, der nicht gut ist." Ebenso ist folgende Stelle zu deuten: „Wehe dem Frevler er ist böse (Jes. 3, 10) giebts etwa einen bösen und guten Frevler? wer böse für den Himmel und die Menschen zugleich ist, dies ist ein Frevler der böse ist, ist er böse für den Himmel und gut für den Menschen, dies ist ein Frevler der nicht böse ist."

קמ"ב) צַדִּיק נִפְטַר מִן הָעוֹלָם רָעָה בָּאָה לָעוֹלָם (סנהדרין ק"ג ע"ב).

142) „Gehet der Fromme aus der Welt, folgt Unglück."

קמ"ג) צַדִּיקִים יֵצֶר טוֹב שׁוֹפְטָם, רְשָׁעִים יֵצֶר הָרָע שׁוֹפְטָם (ברכות ס"א ע"ב).

143) „Der gute Sinn richtet die Frommen, der schlechte Sinn richtet die Ruchlosen" d. h. edle Thaten belohnen sich durch das Bewusstsein, etwas Gutes gethan zu haben, schlechte Thaten bestrafen sich selbst durch Gewissensbisse.

קמ"ד) צַדִּיקִים מֶרְכַּבְתָּן שֶׁל מָקוֹם

144) „Die Frommen sind der Wagen Gottes." In dem überlieferten Spruch Mohameds heisst es: „Das Herz des Gläubigen ist der Thron Gottes." (Peiper, Stimmen aus dem Morgenlande. Hirschberg 1850 S. 110).

קמ"ה) צוֹרֶךְ לְיַיִן וְצוֹרֶךְ לְחוֹמֶץ צוֹרֶךְ יַיִן יוֹתֵר מִן הַחוֹמֶץ. צוֹרֶךְ לְחִטִּים וְצוֹרֶךְ לִשְׂעוֹרִים צוֹרֶךְ לְחִטִּין יוֹתֵר מִן הַשְּׂעוֹרִים (בראשית רבה פ' כ"ו).

145) „Man braucht Wein und Essig, das Bedürfniss des Weins ist grösser, als das des Essigs; man braucht Weitzen und Gersten, das Bedürfniss des Weitzens ist grösser, als das der Gersten." — Es wurde dieses von einem Talmudisten bei der Geburt einer Tochter angewandt. Die Welt kann die Frauen eben so wenig entbehren als die Männer, er hielt es aber dennoch besser, wenn man einen Sohn bekömmt. Es ist diese Ansicht im Orient verbreitet. So lautet auch bei den Mohamedanern die Beglückwünschungsformel bei Verlobungen: „zu Eintracht und Bestand in Geschlechtern, zu Söhnen nicht zu Töchtern." (Rückerts Noten zu Hariri's Makamen

S. 666 1. Edition). Vergl. auch unsere Blumenlese S. 74 Nro. 27. S. 124 Nro. 138.

קמ״ו) צָרִיךְ אָדָם שֶׁלֹּא לְשַׁנּוֹת בֵּן מִבָּנָיו ב״ר פ׳ פ״ד).

146) „Man soll kein Kind vor die andern Geschwister auszeichnen." — Die Geschichte Joseph's wird hier als Beispiel angeführt. Vergl. auch unsere Blumenlese Nro. 449. — Ueber die vorzügliche Liebe der Eltern zu ihrem jüngsten Kinde hat ein anonymer Dichter (Oxforder Handschrift Pococke 74) folgendes interessante Gedichtchen:

אַל תִּתְמְהוּ עַל אָב צְעִירוֹ יֶאֱהַב מִכָּל יְלָדָיו אַהֲבָה מוֹדַעַת
כִּי אֶצְבְּעוֹת הַיָּד בְּנֵי אַחִים אֶחָד וּלְצָעִיר כְּבוֹד טַבַּעַת.

„Wundert euch nicht, wenn der Vater vor allen andern Söhnen seinen jüngsten offenkundig liebt; die Finger sind ebenfalls Kinder von Brüdern [der Hände] aber dem kleinsten nur gehört die Ehre des Ringes."

Dieses Bild hat auch ein arabischer Dichter gebraucht. Hammer-Purgstall hat dasselbe in den Wiener Jahrbüchern (1835 Band 70 S. 28) mitgetheilt. Der Dichter spricht von den zwei Söhnen des Königs von Sevilla, wo der jüngere Bruder den älteren an Verstand übertroffen hat. Die hiehergehörigen Worte lauten in der deutschen Uebersetzung:

Zwar ist Ali der Zahl der Jahre nach der letzte,
Doch hebt zum Erstgebornen ihn der Muth,
Er theilt den Rang der Ringe, in dem der meist geschätzte.
Vor andern auf dem kleinen Finger ruhet.

ק

קמ״ז) { a קַדְמֵיה לְרַשִׁיעָא עַד לָא יַקְדְּמִינָךְ (ב״ר פ׳ ע״ה).
b קְדֹם קַטְלֵיה עַד דְּלָא יִקְטְלוּךְ (ילקוט שמואל סימן קמ״ד).

147) a) „Komme dem Bösewicht zuvor, bevor er den Vorsprung abgewinnt."

b) „Tödte ihn, bevor er dich umbringt."

קמ"ח) קֹדֶם שֶׁאָכַל אָדָם וְשָׁתָה יֵשׁ לוֹ שְׁנֵי לְבָבוֹת. לְאַחַר שֶׁאָכַל וְשָׁתָה אֵין לוֹ אֶלָּא לֵב אֶחָד (ב"ב פרק א'.)

148) „Bevor der Mensch gegessen und getrunken hat, hat er zwei Herzen, nach dem Essen hat er nur ein Herz." — d. h. nach der Mahlzeit ist der Mensch muthiger und weniger scrupulös als vor dem Essen.

קמ"ט) קִלְקַלְתָּ עוֹבָדְךָ סַב חוּט וְחַיֵּיט (ב"ר פ' י"ח).

149) „Hast du deine Arbeit verdorben, nehme einen Faden und nähe es zu." — d. h. sehe deine Fehler zu verbessern, so weit als möglich ist.

ק"נ) קַפְּדָנוּתָן שֶׁל אָבוֹת וְלֹא עַנְוְתָנוּתָן שֶׁל בָּנִים (ב"ר פ' ע"ד.)

150) „Besser das Aufbrausen der Patriarchen, als die Demuth ihrer Nachkommen."

קנ"א) קָשִׁין מְזוֹנוֹתָיו שֶׁל אָדָם כִּקְרִיעַת יַם סוּף (ב"ר פ' צ"ז).

151) „Die Erhaltung des Menschen ist so wunderbar, wie das Spalten des Meeres." d. h. die grossen Schwierigkeiten, welche vielen Menschen ihre Erhaltung kostet, gränzt oft an's Wunderbare. Wer Paris und London kennt, wird diesen talmudischen Ausspruch nicht übertrieben finden.

קנ"ב) קָשִׁים גֵּרִים לְיִשְׂרָאֵל כְּסַפַּחַת (יבמות דף ק"ט. נדה פרק ב'. ילקוט משלי דף קל"ז).

152) „Proselyten sind den Israeliten so beschwerlich wie der Aussatz." -- Die Israeliten waren keine Freunde von Proselytenmachern. Auch die Mohamedaner sind den Proselyten nicht gewogen. Ein arabisches Sprichwort sagt: „Hüte dich vor dem Nichtmoslem wenn er Moslem geworden ist." (Wiener Jahrbücher 1846 B. 113 S. 26 Nro. 1036). Ein persisches Sprichwort sagt ebenfalls: „Jesus ist seinem eigenen Glauben gefolgt, so thut es auch Moses." (Roebuk oriental proverbs Th. II Nro. 1548). Derselbe erklärt dieses Sprichwort: um Abscheu vor Bekehrung auszudrücken.

ר

קנ"ג) רָאָה מַעֲשֶׂה וְנִזְכַּר הֲלָכָה (סנהדרין דף פ"ב ע"א).

153) „Er sah eine Thatsache und erinnerte sich der Gesetzbe-

stimmung." — Die Anschauung einer Sache führt zur Theorie derselben zurück. Vergl. auch oben Nro. 111.

קנ"ד) רוב בנים דומין אחר אחי האם (סוטה מ"ג. שמות רבה פ' וארא).

154) „Die meisten Kinder gleichen den Brüdern der Mutter." — Diese interessante Bemerkung ist der Beachtung werth.

קנ"ה) רוצה אשה להביט בצורות נאות מלאכול פטומות (ילקוט אסתר סימן תתרמ"ט).

155) „Eine Frau ziehet den Anblick schöner Gestalten den besten Speisen vor."

קנ"ו) רחמי דאבא אבני, רחמי דבני אבני (סוטה מ"ט ע"א).

156) „Die Barmherzigkeit der Eltern erstreckt sich auf die Kinder, die der Kinder auf ihre Nachkommen" — d. h. Eltern thun mehr für Kinder, als Kinder für Eltern. Das französische: L'amour des parents descend et ne remont pas („Die Liebe der Eltern steigt hinab, aber nicht hinauf.") drückt dasselbe aus.

קנ"ז) רשעים ברשות לבן, אבל הצדיקים לבן ברשותן (ב"ר פ' ל"ד).

157) „Die Ruchlosen sind in der Gewalt ihres Herzens, die Frommen haben das Herz in ihrer Gewalt." Auch folgende Stelle drückt dasselbe aus:

בזמן שהם עוסקין בתורה ובגמילות חסדים יצרן מסור בידם ולא הם מסורים ביד יצרם (ע"ז פרק א').

„Wenn sie mit dem Gesetz und der Wohlthätigkeit sich beschäftigen, so ist ihre Leidenschaft in ihrer Gewalt, aber nicht sie in der Gewalt ihrer Leidenschaft." — Die Wendung dieser zwei Sprüche erinnern an den bekannten Ausspruch des Aristipp von der Lais: „ich habe sie, sie hat mich nicht."

ש

קנ"ח) שלשה מדות טובות ברא הקב"ה בעולמו ואלו הן יצר הרע וקנאה ורחמים. אם אין יצר הרע אין כל בריה מתעסק בפריה ורביה. אם אין קנאה אין כל בריה מתעסק בנטיעה. אם אין הרחמים אין העולם עומד (מעשי תורה).

158) „Drei gute Eigenschaften hat Gott in seiner Welt erschaf-

fen, die **Leidenschaft**, **Eifer** und **Barmherzigkeit**. Wäre keine Leidenschaft, würde kein Geschöpf sich fortpflanzen. Wäre kein Eifer, würde niemand etwas pflanzen. Wäre keine Barmherzigkeit, so könnte die Welt nicht bestehen." — (Vergl. auch unsere Blumenlese S. 127 Nro. 152 und diese Sammlung Nro. 86). Die Talmudisten standen höher als die strengen Stoiker, welche alle Leidenschaften ausrotten wollten, um den Menschen in gänzliche Gefühllosigkeit zu versenken. Die Talmudisten haben, wie alle Moralisten der Welt, die Leidenschaften zu bekämpfen empfohlen, haben aber ein gehöriges Mass derselben, als zur Erhaltung der Welt für nothwendig betrachtet. „Das Gute — sagt ein arabisches Sprichwort — liegt zwischen den zwei Hörnern des Bogens." d. h. die Mittelstrasse ist die beste. (Wiener Jahrbücher 1842 B. 79 S. 61). Diese aristotelische Ansicht, welche das arabische Sprichwort popularisirte, ist auch die Ansicht des Talmud's, welcher alle jüdischen Ethiker gefolgt sind, und welche genau genommen, der gesammten Menschheit als Norm diente. In diesem Sinne ist auch der oben (Nro. 51) bereits angeführte Spruch aufzufassen, dass man die Leidenschaft mit der linken Hand wegstossen, mit der rechten Hand an sich ziehen soll. Der geistreiche französische Spruch (Ducatiana, Th. I. Amsterdam S. 23): „Les désirs et les passions sont les pieds de l'âme." (Die Wünsche und die Leidenschaften sind die Füsse der Seele" ist mit dieser Stelle ebenbürtig.

קנ"ט) שְׁלֹשָׁה נוֹבְלוֹת הֵן. נוֹבְלוֹת מִיתָה שֵׁינָה. נוֹבְלוֹת נְבוּאָה חֲלוֹם. נוֹבְלוֹת הָעוֹלָם הַבָּא שַׁבָּת. (ב"ר פ' י"ז. מ"ד).

159) „Drei Nachahmungen [wörtlich **unreife Dinge**] giebt's Der Schlaf ist die Nachahmung des Todes. Der Traum ist die Nachahmung der Prophezeihung. Der Sabbath ist die Nachahmung der künftigen Welt." — Den **Schlaf** nannte **Homer** den Zwillingsbruder des Todes. Dass der Traum Ähnlichkeit mit der Prophezeihung hat, findet sich im Talmud sonst noch ausgesprochen, und es ist diese Ansicht zu den Mohamedanern übergegangen. Wir lesen im Talmud auch die Worte „חֲלוֹם אֶחָד מִשִּׁשִּׁים בִּנְבוּאָה (ברכות נ"ז ע"ב) der Traum ist der 60. Theil der Prophezeihung." Ein Spruch **Mohameds** sagt: „die Träume der Moslims sind ein Theil der 46 Theile des Prophetenthums." (**Wiener** Jahrbücher Th. 75 S. 92 Nro. 432). Die

erbauliche Ruhe des Sabbats galt dem Orientalen als ein Abbild der andern Welt.

Der beschauliche Orient setzte sich gern mit der Zukunft, die dem Menschen verborgen ist, in Rapport, und manches diente demselben als Anhaltspunkt, so der Traum, und alles was damit in Verbindung stehet. So z. B. das unverhoffte Einfallen eines Bibelverses beim Aufstehen des Morgens. So lesen wir z. B.

הַשְׁכִּים וְנָפַל פָּסוּק לְתוֹךְ פִּיו הֲרֵי זֶה נְבוּאָה קְטַנָּה (ברכות דף נ״ה ע״ב)

„Wem des Morgens beim Aufstehen ein Bibelvers einfällt, so ist dies eine kleine Prophezeihung.“ – Mit demselben steht das Buchorakel in Verbindung. Das Buchorakel ist sehr alt Es findet sich bereits bei den Griechen und Römern. Erstere benutzten Homer dazu, letztere Virgil. Christlicherseits geschah dieses ebenfalls, sie hielten sich an die Bibel. Augustin kennt diese Sitte bereits. (Soldau, Geschichte der Hexenprozesse S. 81). Bei den Muhamedanern ist diese Sitte ebenfalls verbreitet, dieselben brauchen den Koran. So bei den Arabern. Hariri erwähnt schon dieselbe „daher nach gepflogener Berathschlagung — und Buchaufschlagung — (Makame 25, nach Rükerts Uebersetzung 2 Edit.) So auch bei den Persern. (Vergl. Ker Porter Reise durch Persien. Deutsche Uebersetzung Th. I. S. 578). Man findet zuweilen, dass ein Talmudist ein Kind um einen Bibelvers befragte פְּסוֹק לִי פְּסוּקָךְ „sage mir deinen Bibelvers.“ Es ist diese Sitte auch bei den Arabern. Das arabische Sprichwort sagt: „Nimm ein gutes Wahrzeichen aus dem Munde der Kinder.“ (Wiener Jahrbücher 1816 B. 113 S. 27 Nro. 22). Vergl. eine hiehergehörige Stelle in unserer Blumenlese S. 271 Nro. 21 und Joma S. 74 b).

ק״ס) שְׁלֹשָׁה בָּאִין בְּהֶסַּח הַדַּעַת אֵלּוּ הֵן מָשִׁיחַ, מְצִיאָה, וְעַקְרָב (סנהד׳ דף צ״ז ע״א).

160) „Drei Dinge kommen unversehens, der Messias, ein Fund, und ein Skorpion.“ — Das Gute wie das Böse kömmt oft ohne alle Vorbereitung, wie es das Glück oder das Unglück will. Das arabische Sprichwort: „Mancher Schuss trifft ohne Schützen“ d. i. trifft durch's Glück nicht durch die Kunst des Schützen (Rükerts Uebersetzung des Hariri S. 354 1. Edit.) gehört zum Theil auch hieher.

קס"א) שְׁלֹשָׁה דְבָרִים מַכְרִיז עֲלֵיהֶם הַקָּבָּ"ה מֶלֶךְ טוֹב, שָׁנָה טוֹבָה, וּפַרְנָס טוֹב (ברכות נ"ה ע"א).

161) „Drei Dinge ruft Gott aus [d. h. es ist seine Bestimmung] einen guten König, ein gutes Jahr, und einen guten Vorsteher der Gemeinde." — Das italienische Sprichwort sagt: „Moglio e magistrato è dal cielo destinato" (Frau und Magistrat sind vom Himmel bestimmt.")

קס"ב) שְׁלֹשָׁה פְּעָמִים בְּכָל יוֹם הַכְרוּז יוֹצֵא וְאוֹמֵר: נוֹחַ לוֹ לָאָדָם שֶׁלֹּא נִבְרָא וְעַכְשָׁיו שֶׁנִּבְרָא יְפַשְׁפֵּשׁ בְּמַעֲשָׂיו (עירובין י"ג ע"ב. מעשה תורה).

162) „Dreimal des Tages erschallt der Ruf: Es wäre besser, dass der Mensch nicht geboren worden sei, jetzt da derselbe geboren ist, untersuche er seine Handlungen." — Es ist dieser Spruch nur eine andere Form des הַכֹּל הָבֶל „alles ist eitel." Es ist einer der Aussprüche, der durch die ganze Menschheit gehet, und welchen wir auf den entferntesten Enden der Geschichte wieder finden. Selbst die griechische Welt, welche um mit Göthe zu sprechen „den Traum des Lebens am schönsten träumte" hat diesen Gedanken ausgesprochen. In der mythischen Welt der Griechen begegnet uns dieser Spruch zuerst. Von Silenus, den der König Midas zum Gefangenen machte, erzählt Cicero, (Tusculanische Untersuchungen I., 48) dass Ersterer dem Letzteren bei seiner Befreiung folgendes Wort mittheilte: „Nicht geboren sein ist das Beste für den Menschen, das Wünschenswertheste nachher ist, sobald als möglich zu sterben." Aber nicht nur aus der mythischen Welt ist uns dieser Spruch herübergeklungen, auch Aristoteles, der grösste Denker der Griechen hat ebenfalls diesen Ausspruch der Nachwelt hinterlassen, und Plutarch hat denselben uns aufbewahrt (Trostschreiben an Apollonius §. 17) „Nicht geboren sein — sagt derselbe — ist das beste" Die Worte (Koheleth 4, 3) „וְטוֹב מִשְּׁנֵיהֶם אֲשֶׁר עֲדֶן לֹא הָיָה „das bessere von beiden ist gar nicht da gewesen zu sein" darf als Ursprung der talmudischen Stelle angenommen werden. Die moderne Welt hat diese Ansicht ebenfalls ausgesprochen: „Desque naci llori — sagt das spanische Sprichwort — y cada dia nace porque" („Ich weine weil ich geboren bin, jeder Tag kennt das warum.") Chamfort hat den Ausspruch gethan: „vivre, est une maladie, dont le

someil nous soulage toutes les seize heures; c'est un palliatif: la mort est le remède." („Leben ist eine Krankheit, von welcher der Schlaf uns alle 16 Stunden Erleichterung verschafft, er ist ein vorläufiges Mittel, der Tod ist das eigentliche Heilmittel.") So reichen sich die Zeitalter die Hände, um Hiob's Worte der Verzweiflung und dessen Klagen über seine Geburt zu den ihrigen zu machen.

Vergl. auch Ibn Esra's Commentar zu Koheleth 3, 4.

Der Ausdruck הַכָּרוֹז יוֹצֵא „der Ruf erschallt" findet sich im Talmud, sonst noch. Vergl. z. B. Tractat Aboth 6, 2. Schir haschirim rabba Cap. 41. Man findet denselben auch bei andern orientalischen Schriftstellern.

קס"ג) שְׁלֹשָׁה צוֹעֲקִין וְאֵינָן נַעֲנִין. מִי שֶׁיֵּשׁ לוֹ מָעוֹת וּמַלְוֶה אוֹתָם שֶׁלֹּא בְּעֵדִים. וְהַקּוֹנֶה אָדוֹן לְעַצְמוֹ. וּמִי שֶׁאִשְׁתּוֹ מוֹשֶׁלֶת עָלָיו (ב"מ ע"ה ילקוט תהלים סימן תשי"ו).

160) „Drei schreien ohne erhört zu werden. [d. h. sie klagen vergebens.] Wer sein Geld ohne Zeugen verleihet, wer über sich einen zum Herrn macht, und über welchen seine Frau herrscht." — Mit dem Dritten stimmt auch Paulus (II. Ep. Timotheus 2, 12) überein. „Einem Weibe aber — heisst es daselbst — gestatte ich nicht — — dass sie des Mannes Herr sei." u. s. f.

קס"ד) שְׁנַיִם אוֹכְלִין בִּקְעָרָה אֶחָד, זֶה טוֹעֵם לְפִי מַעֲשָׂיו וְזֶה טוֹעֵם לְפִי מַעֲשָׂיו (אבות דר' נתן פרק ל"ח).

164) „Zwei essen aus einer und derselben Schüssel, und jeder kostet daraus nach seinen Handlungen." — Der Sinn dieses Spruches im Allgemeinen ist, dass wenn zwei Menschen eine Handlung ausführen, so thut sie jeder anders und hat andere Zwecke. Es ist mit dieser Stelle auch folgende talmudische zu vergleichen:

צַדִּיקִים יֵלְכוּ בָם וּפוֹשְׁעִים יִכָּשְׁלוּ בָם. מָשָׁל לִשְׁנֵי בְנֵי אָדָם שֶׁצָּלוּ פִסְחֵיהֶם אֶחָד אֲכָלוֹ לְשֵׁם מִצְוָה וְאֶחָד אֲכָלוֹ לְשֵׁם אֲכִילָה גַסָּה; זֶה שֶׁאֲכָלוֹ לְשֵׁם מִצְוָה כִּי יְשָׁרִים דַּרְכֵי ד' וְזֶה שֶׁאֲכָלוֹ לְשֵׁם אֲכִילָה גַסָּה וּפוֹשְׁעִים יִכָּשְׁלוּ בָם. —

162) „Fromme gehen mit ihnen und Frevler straucheln daran." (Hosea 14, 10). Es ist dieses mit zwei Menschen zu vergleichen, die ihr Osterlamm gebraten haben, der eine isst es, um das Gebot damit zu erfüllen, der andere aber um eine grosse Mahlzeit zu halten

Von dem ersten ist anzuwenden, „die Frommen gehen damit." Von dem letztern aber: „die Frevler straucheln darüber." Die Stelle in der ersten Epistel Pauli an die Korinther 11, 29 wo es heisst: „denn wer unwürdig isst und trinkt (das Abendmal) der isst und trinkt sich selbst das Gericht" drückt dem Sinne nach dasselbe aus wie die talmudische. In anderer Beziehung hat unsere hier angeführte talmudische Stelle auch Ähnlichkeit mit dem folgenden spanischen Sprichwort: „Madre y hija van a missa cada con su dicha" („Mutter und Tochter gehen gemeinschaftlich zur Messe, jede aber mit ihrem Glücke.")

קס"ה) שָׁמַרְתִּי כֹּחִי לְזִקְנוּתִי (ירושלמי ביצה פרק א').

165) „Ich habe mir meine Kraft für das Alter aufbewahrt." —

קס"ו) שֵׂעָר בְּאִשָּׁה עֶרְוָה (מס' ברכות דף כ"ד ע"א).

166) „Das Sichtbarwerden des Haares bei einer verheiratheten Frau ist unzüchtig." — Es hängt dieses mit der orientalischen Ansicht zusammen, die Weiber von männlicher Gesellschaft fern zu halten und alles zu vermeiden, was die Leidenschaft aufregen kann. (Dieses scheint auch der Grund zu sein von der Ansicht Paulus (I. Ep. Korinther 11, 5—7) über das Bedecken des Hauptes bei Frauen.) Falsches Haar trugen die Frauen schon zu den Zeiten der Mischnah, und es wird daselbst schon erwähnt (Sabbath 64 b). Es ist merkwürdig, dass Mohamed hierin noch weiter gegangen ist als die Rabbiner, er verboth auch das falsche Haar. Es ist ein Spruch desselben aufbewahrt, welcher lautet „verflucht sei das Weib, welches falsche Haare nimmt, und das Weib, welches ihr selbe umbindet." (Wiener Jahrbücher 1826 Th. 39 S. 164.

קס"ז) שְׁקוּלָה צְדָקָה כְּנֶגֶד כָּל הַמִּצְוֹות (כ"ב פרק א').

167) „Almosen geben ist so gewichtig, als das Halten aller Gebote." — Die Talmudisten haben das Almosengeben oft empfohlen, und das Verdienstliche desselben auch bei den Nichtisraeliten gebührend anerkannt. Wir lesen:

כְּשֵׁם שֶׁחַטָּאת מְכַפֵּר עַל יִשְׂרָאֵל לָעוֹלָם הַבָּא כָּךְ צֶדֶק וְחֶסֶד מְכַפְּרִין עַל אוּמוֹת עוֹלָם בָּעוֹלָם הַזֶּה (כ"ב שם).

„Wie das Sündenopfer einst Versöhnung für Israel bewirkt, so bewirkt die Ausübung von Gerechtigkeit und Gnade Versöhnung für die übrigen Völker in dieser Welt."

Die Talmudisten empfehlen übrigens, wie das neae Testament, den Armen das Almosen im Verborgenen zu geben um sie nicht öffentlich zu beschämen. So lesen wir (Midrasch Koheleth zu Ende):

דר' ינאי חזיה להאי גברא דיהיב פרוטה לעני בפרהסיא אמר מוטב דלא יהבת ליה מהשתא דיהבת וכסיפתיה.

R. Janai sah, als jemand einem Armen das Almosen öffentlich gab; es wäre besser — sagte der Talmudist — du hättest ihm gar nichts gegeben, als ihn jetzt mit deiner Gabe zu beschämen."

Die Stelle des Talmuds Baba Bathra S. 7, welche wir hier folgen lassen, drückt ebenfalls denselben Gedanken aus.

וחסד לאומים חטאת (משלי י"ד ל"ד) כל צדקה וחסד שאומות העולם עושין חטאת הוא להן לפי שאין עושין אלא להתיהר בו

„Die Gnade der Völker ist Sünde (Prov. 14, 34); alle Almosen und Gnaden, welche die Heiden vertheilen, ist ihnen nur als Sünde gerechnet, weil sie es bloss thun, damit zu stolzieren." Vergl. Math. 6, 1, 2.

קס"ח) שקר אין לו רגלים יש לו דבור ולסוף אינו מתקיים (אותיות דר' עקיבה).

168) „Die Lüge hat keine Füsse [d. h. keine Wahrscheinlichkeit]; sie hat wohl einen Schall, am Ende bestehet sie dennoch nicht." Es befindet sich die erste Hälfte dieses Satzes wörtlich im Spanischen: „La mentira no tiene pies" („die Lüge hält keinen Fuss" d. h. keinen Bestand) das spanische Sprichwort setzt noch hinzu: „antes toman al mentiroso quel al coxo (Man holt einen Lügner eher ein, als einen Hinkenden"). Das italienische Sprichwort sagt: „Bugie hanno corte di gamba (Lügen haben kurze Füsse"). Salomo ben Isaak hallewi in seinem schätzbaren Commentar zu dem Tractat Aboth genannt לב אבות (das Herz der Väter) hat (III. 9) folgende interessante Exposition zu dieser Stelle:

שכוונת אומר השקר אין לו רגלים ר"ל שאין לו קיום רק על רגל אחד והוא המציאות שבנפש שאין לו הרגל הב' שהוא המציאה חוץ לנפש אבל האמת מתקיים לפי שיש לו ב' רגלים שהם בנפש וחוץ לנפש –

„Der Sinn der Stelle „die Lüge hat keine Füsso" ist, sie hat nur einen Fuss zum Halt, nämlich die Existenz in der Seele, der zweite

Fuss; die Existenz ausserhalb der Seele [in der Wirklichkeit] fehlt ihr. Die Wahrheit bestehet, denn sie hat die zwei Füsse, nämlich inner- und ausserhalb der Seele."

קס"ט) שְׁתִיתֶם הַיַּיִן הַחֲזִירוּ הֶחָבִית [נ"א הַקַּנְקַן] לִמְקוֹמָהּ (שמות רבה פ' כ'. דברים רבה פ' נצבים. ילקוט יהושע סימן ל"ו).

169) „Habt ihr den Wein ausgetrunken, so stellt das Fass [oder den Krug] an seinen Platz zurück." — Das Allgemeine dieser sprichwörtlichen Redensart ist, dass man, wenn man etwas Unrechtes gethan hat, dasjenige was man davon gut machen kann, nicht unterlassen soll.

ת

ק"ע) תּוֹרָה מְחַזֶּרֶת לְאַכְסַנְיָא שֶׁלָּהּ (ילקוט ישעיה סימן שנ"ה).

170) „Die Thora (das Gesetz) kehrt zu ihrem gewohnten Wirthe ein." — Wird gebraucht, wenn mehrere Generationen aufeinander Gelehrte sind.

קע"א) תְּחִלַּת מַפָּלָה שֵׁינָה (ב"ר פ' י"ז).

171) „Schlaf ist Anfang des Sturzes." — Schlaf ist hier sinnbildlich für Müssiggang gebraucht. Vergl. auch oben Nro. 84.

קע"ב) תֵּן עֵינֶיךָ בְּמִשְׁפָּחָה (תענית בסוף).

172) „Wende deine Aufmerksamkeit auf eine gute Familie." — Es ist vom Heirathen die Rede.

קע"ג) תְּלֵי סַלְתֵּיה תְּלֵי מְזוֹנֵיה (פסחים קי"א).

173) „Wer den Brodkorb aufhängt, hängt auch seine Nahrung auf." — Es kann dieser dunkle Spruch, wie mich mein sehr geschätzter Freund Herr Johann Pope aufmerksam macht, auch den Sinn haben: wer zu viel Anforderungen an's Leben macht, der macht sich gerade dadurch das Leben unsicher und unangenehm. Vergl. auch unsere Blumenlese S. 243 Nro. 656.

קע"ד) תְּנָה בְנִי לִבְּךָ לִי, וְעֵינֶיךָ דְּרָכַי תִּרְצֶנָה (ילקוט שלח לך דף רכ"ט).

174) „Schenke mein Herz mir dein Herz, und deine Augen werden meine Wege wandeln." — Es sind diese Worte Gott beigelegt.

קע"ה) תַּפַסְתָּ אוּמָנָתוֹ בֹּא לְבוּשׁ לְבוּשׁוֹ (ב"ר פ' נ"ח בסוף).

175) „Hast du sein [Gottes] Handwerk ergriffen, nehme auch seine Tracht an." — Sei wohlthätig wie er. Die talmudische Stelle הִדָּבֵק בִּדְרָכָיו gehört hieher, vergl. auch Jalkut zu B. M. V. §. 824 zu וְאַתֶּם הַדְּבֵקִים. Publius Syrus sagt bereits: „Benefactis proxime ad deos accedimus" (Durch Wohlthaten nähern wir uns am meisten Gott.") Derselbe hat auch den schönen Spruch: „Quid est beneficium dare? imitari Deum" (Was ist Gutes thun? es ist Gott nachfolgen.")

קע"ו) תְּקִיף לֵיהּ עָלְמָא (ר"ה פרק א').

176) „Die Welt hat ihn überwältigt." — d. h. jemand ist gestorben. Es ist dies eine euphemistische Redensart.

קע"ז) תַּרְעָא דְלָא פְתִיחַ לְמִצְוָותָא יְהֵי פְּתִיחַ לְאַסְיָא (במדבר רבה קע"ב ע"ב. שה"ש רבה כ"ב ע"ב).

177) „Die Pforte, welche sich nicht frommen Zwecken öffnete, wird dem Arzte sich öffnen müssen." — Ähnliches findet sich, Sirach 38, 15. In einer spätern Sammlung lesen wir: מִי שֶׁקָּפַץ יָדוֹ מֵהַדַּלִּים יַשְׁלִיט הָאֱלֹהִים הַמְּלָכִים בְּמָמוֹנוֹ (מבחר פנינים שער מצות החכם לבנו) „Wer seine Hand den Armen verschliesst, über dessen Vermögen lässt Gott die Könige walten." Eben so italienisch: „quel che non si dá a Christo, spesse volte si dá al fisco." („Das was man nicht an Christus giebt, giebt man dann an Fiscus.") Eben so spanisch: „Lo que non lleva Christo lleva el fisco."

Nachtrag.

א) אֵין קָטָא קָטָא שִׁיחוֹר וְאֵין אוֹבֵד אוֹבֵד מַרְגָּלִי (ירושלמי תרומות פרק ב').

1) „Wenn er gewinnt, gewinnt er Russ; wenn er verliert, verliert er eine Perle." — Sprichwörtlich von einer Unternehmung, wobei wenig zu gewinnen und viel zu verlieren ist.

ב) * בְּדִיל רַבֵּיהּ אָכִיל תַּלְמִידֵיהּ (יומא ע"ד ע"ב).

2) „Des Lehrers halber geniesst der Schüler." — d. h. das Verdienst des Lehrers kömmt dem Schüler zu Gute.

ג) בְּשֵׁירוּתָא בָּעֵי מוֹלֵיי סַמָּא דְקִיסָא מִינֵיהּ וּבֵיהּ (ירושלמי ביצה פרק ב').

3) „Zu Anfang gleich muss man den Bast des Holzes wegschneiden." — d. h. man muss den Menschen in seiner Jugend zu verbessern suchen, später ist es schwieriger. Wir haben diesen Spruch bereits in unserer Blumenlese (S. 133 Nro. 171) in einer andern Leseart angeführt. Dem Sinne nach sind sich beide Lesearten gleich. So sagt auch Samüel ha-nagid in seinem בן משלי

בְּנְךָ יַסֵּר בְּשׁוֹט, לְטוֹב יְהִי שָׁב, וְלֹא יָשׁוּב בְּשׁוֹט, זָקֵן אֱלֵי טוֹב
כְּעֵץ יָבֵשׁ מְעֻוָּת לֹא יְתוּקַּן וְיוּתְקַן בְּעוֹדוֹ לַח וְרָטֹב:

„Züchtigst du deinen Sohn in der Jugend, wird er zum Guten zurückkehren, den Alten führt zum Guten die Ruthe nicht zurück. Wie bei einem trockenen Baume der Fehler nicht zu verbessern ist, wohl aber wenn er noch feucht und grün ist."

Auch folgende Stelle desselben gehört hieher:

וְעֵץ רָטוֹב בְּעוֹדוֹ לַח תְּיַשֵּׁר וְלֹא תְיַשֵּׁר לְךָ קוֹרָה יְבֵשָׁה

„Den grünenden Baum kannst du, wenn er noch feucht ist, grade machen, nicht aber den trockenen Balken." Vergl. auch oben Nro. 2.

ד) דַּיּוֹ לְעֶבֶד לִהְיוֹת { כְּרַבּוֹ (כתובות נ"ח. ילקוט ישעיה סימן רס"ט)
שָׁוֶה לְקוֹנוֹ (שמות רבה פ' מ"ב). }

4) „Es ist genug, wenn der Diener seinem Herrn gleich gestellt ist." — Der Geringere darf nicht mehr Ansprüche machen als der Höhere.

ה) יְהִי סִתְרְךָ אֵלֶיךָ גָּלוּי וְדָבָר שֶׁאֶפְשָׁר לְשָׁמוֹעַ עָלֶיךָ אַל תֹּאמַר (אבות דר׳ נתן פרק כ״ח).

5) „Dein Geheimniss sei nur dir allein bekannt, und theile nichts mit, wovon du als Mittheiler bekannt werden kannst." — Auch folgende Zeile des Jehuda Hallewi, welche Abraham Gawison in seinem עומר השכחה (S. 31 a) aufbewahrt hat gehört hieher:

אִם לִבְּךָ יִלְאֶה נְשֹׂא סוֹדְךָ הֲלֹא לֵב בִּלְתְּךָ יִלְאֶה לְנָשְׂאוֹ יוֹתֵר

„Ermüdet dein Herz, dein eigenes Geheimniss zu ertragen, wird ein Anderer wohl noch eher müde werden, es zu ertragen." Das Drängen, welches das Geheimniss dem Nichtverschwiegenen verursacht, dasselbe auszuplaudern, hat Meschullam Dafero in folgenden zwei Zeilen ausgesprochen:

בּוֹגֵד בְּנַפְשׁוֹ מִי גְנָבוֹ מִמְּךָ הַסּוֹד אֲשֶׁר הִפְקִיד לְךָ רֵעֶךָ
הִגִּיעֲךָ מִן הַסְתָּרָה הַכְּאֵב הָיָה כְקוֹץ מַכְאִיב בְּתוֹךְ מֵעֶיךָ

„Treuloser! wer stahl dir das Geheimniss, welches dein Freund dir vertraute? Das Geheimhalten verursachte dir Schmerz, wie ein stechender Dorn in deinem Innern."

ו) יִכָּרֵךְ הַמֵּת בִּסְדִינוֹ (ירושלמי תרומות פרק ח׳).

6) „Der Todte möge in sein Leichentuch gehüllt werden." — d. h. man soll unter Umständen, wegen einem Menschen nicht andere in Gefahr bringen.

ז) כָּל הַיּוֹדֵעַ לְחַשֵּׁב בִּתְקוּפוֹת וּמַזָּלוֹת וְאֵינוֹ מְחַשֵּׁב עָלָיו הַכָּתוּב אוֹמֵר (ישעיה ה׳ י״ב) וְאֵת פֹּעַל ד׳ לֹא יַבִּיטוּ וּמַעֲשֵׂי יָדָיו לֹא רָאוּ (שבת פרק י׳. ילקוט ישעיה סימן רס״ט).

7) „Wer den Sonnen- und Planetenlauf zu berechnen weiss und es unterlässt, auf diesen ist die Stelle der Schrift anzuwenden, (Jes. 5, 12) „sie betrachten Gottes Werke nicht u. s. f." Es ist diese Stelle als eine Aufforderung zur Betrachtung der Natur zu halten. Folgender Spruch des Ibn Roschd kann als Seitenstück zu dieser talmudischen Stelle dienen: „Wer Anatomie studiert, dessen Verdienste werden dadurch bei dem Allmächtigen vergrössert." (Al Makari: The history of the Mohamedan Dynasties in Spain — — hansleted by Pascual de Gajangos. London 1840 2. Voll. Th. I. Apendix S. 20).

ח) כָּל הַמִּתְיַהֵר נוֹפֵל לַגֵּיהִנָּם (ב"ב דף י'. ילוקט משלי סי' תתקנ"ב).

8) „Wer stolz ist, verfällt der Hölle.“ — d. i. der Stolze hat schon die Hölle auf Erden, da er sich oft entweder wirklich oder in der Einbildung zurückgesetzt siehet. Interessant ist folgende Zeile des Jehuda hallewi in einem seiner Gedichte:

רְאֵה כָּל מַאֲרִיךְ שׁוּלֵי מְעִילָיו   יְהִי בָאַחֲרוֹנָה לוֹ לְמוֹקֵשׁ

„Siehe, wer die Schleppe seines Kleides zu lange macht, dem ist es zuletzt selbst als Schleppe.“ — Der Mensch stösst durch seinen Stolz oft an, wie einer, der eine lange Schleppe trägt, zuletzt darüber stolpert.

ט) כְּשֵׁם שֶׁהַתּוֹרָה נִתְּנָה בִּבְרִית כַּךְ הַמְּלָאכָה נִתְּנָה בִּבְרִית (אבות דר' נתן פרק י"א).

9) Wie die Torah (das mosaische Gesetz) im Bunde gegeben wurde, so wurde auch die Arbeit im Bunde gegeben,“ — d. h. wie das Gesetz integrirender Theil der Welt ist, und von Gott gegeben wurde, so wurde auch die Arbeit von Gott selbst den Menschen empfohlen, und dient ebenfalls als integrirender Theil der Welt. Wir lesen auch daselbst folgende interessante Stelle zum Lob der Arbeit:

אַף אָדָם הָרִאשׁוֹן לֹא טָעַם כְּלוּם עַד שֶׁעָשָׂה מְלָאכָה שֶׁנֶּאֱמַר (בראשית ב' ט"ו) וַיַּנִּיחֵהוּ בְגַן עֵדֶן לְעָבְדָהּ וּלְשָׁמְרָהּ וְהָדָר מִכֹּל עֵץ הַגָּן אָכוֹל תֹּאכֵל: אַף הַקָּ"בָּה לֹא הִשְׁרָה שְׁכִינָתוֹ עַל יִשְׂרָאֵל עַד שֶׁעָשׂוּ מְלָאכָה שֶׁנֶּאֱמַר (שמות כ"ה ח') וְעָשׂוּ לִי מִקְדָּשׁ וְשָׁכַנְתִּי בְּתוֹכָם —

„Auch der erste Mensch versuchte nichts, bis er gearbeitet hat. Denn es heisst (B. M. I. 2) er liess ihn im Garten Eden, denselben zu bearbeiten und zu bewachen.“ Dann heisst es: „Von den Bäumen des Gartens kannst du essen.“

„Auch Gott hat seine Glorie nicht eher auf den Israeliten ruhen lassen, bis sie arbeiteten. Denn es heisst: „Sie sollen mir ein Heiligthum machen, dann will ich bei ihnen wohnen.“

י) לִבָּא וְעֵינָא תְּרֵין סַרְסוּרֵי דַחֲטָאִין נִינְהוּ (ירושלמי ברכות ו' ע"ב).

10) „Herz und Auge sind zwei Unterhändler der Sünde.“ — Genau genommen ist diese Stelle nur eine Umschreibung der Bibelstelle וְלֹא תָתוּרוּ אַחֲרֵי לְבַבְכֶם וְאַחֲרֵי עֵינֵיכֶם „ihr sollt nicht nach eurem Herzen und nach euren Augen gehen.“ Vergl. Math. 15, 19. In Bezug auf das Auge, welches ebenfalls als Unterhändler der Sünde

betrachtet wird, mögen hier die Worte des **Xenocrates**, dass es nämlich auch **sündhafte Blicke** giebt, dass man z. B. mit dem Blicke stehlen kann, wie man mit dem Blicke ehebrechen kann, ihre Anwendung finden. Die Worte des **Xenocrates** hat uns **Aelian** (vermischte Geschichten XIV. 42) aufbewahrt. Vergl. auch Math. 5, 28.

Manchem Leser dürften folgende Zeilen des **italienischen** Dichters **Guido Guinizelli** hiebei einfallen, welche annäherungsweise allerdings auch hiehergehören:

Dice la core agli occhi per voi moro.
Gli occhi dicono al cor, tu m'hai disfatti.

„Das Herz sagt zu den Augen: durch euch sterbe ich; zum Herzen erwiedern die Augen, du hast mich vernichtet. (**Ginguené** de la literature italienne Th. I. S. 412).

י״א) מָרָא מוֹתָא וג׳ (ילקוט קהלת דף קפ״ד ע״ב).

11) „Herr des Todes" u. s. w.

Diese Stelle lautet eigentlich so:

רָבָא כַּד חֲזֵי חַד נְפִיק לְאוֹרְחָא צְוַוח לֵיה מָרָא מוֹתָא. תְּרֵי מָרֵי קְטָטָה. תְּלָתָא מָרֵי שְׁלָמָא.

„Wenn **Raba** einen Einzelnen sich auf die Reise begeben sah, so nannte er ihn **Herr des Todes**. [d. h. es kann ihm ein Ungtück auf der Reise zustossen] Begaben sich zwei auf die Reise, nannte er sie **Herren des Zankes**. Wenn drei zusammengingen, so nannte er sie **Herren des Friedens**. [d. h. wenn zwei in Zank gerathen sollten, so wäre der Dritte zur Vermittlung da]." — Der Leser hat hier eine orientalische Ansicht über Reisegesellschaften. Es dürfte nicht uninteressant sein eine occidentalische Ansicht über die Zahl der Gesellschaftsmitglieder zu vernehmen. Ein altes französisches Sprichwort sagt: „Compagnie d'un, compagnie de **nul**; compagnie de deux, compagnie de **dieux**; compagnie de trois, compagnie de **rois**; compagnie de quatre, compagnie de **diables**." („Gesellschaft von einem ist **null**; von zwei, Gesellschaft der **Götter**; von drei, Gesellschaft der **Könige**; von vier, Gesellschaft der **Teufel**.") Ebenso **spanisch**.

י״ב) סְיָיג לְכָבוֹד שְׂחוֹק. סְיָיג לְחָכְמָה שְׁתִיקָה. סְיָיג לַעֲנָוָה יִרְאַת חֵטְא (אבות דר׳ נתן פרק כ״ו).

12) „Zaun der Ehre ist Scherz; Zaun der Weisheit ist Schweigen; Zaun der Demuth ist Furcht vor Sünde." — d. h. wenn man seine Ehre behalten will, darf man nicht viel öffentlich scherzen und leichtsinnige Reden führen, damit nicht alle an eine herankommen können. Die Furcht vor Sünde macht wahrhaft demüthig, ein Gegen satz der erheuchelten Demuth, welcher nur ein versteckter Stolz ist, auf welchen das bekannte Wort des Sokrates zu Antisthenes zielt, welcher immer in zerrissenen Kleidern umherging, worauf ihm Sokrates sagte: „Aus dem Loche deines Ärmels guckt dein Stolz hervor."

Das סְיָג לְחָכְמָה שְׁתִיקָה „Zaun der Weisheit ist Schweigen" ist einer der bekanntesten talmudischen Sätze, und stehet in gewisser Beziehung mit Prov. 17, 28. „Auch der Narr, wenn er schweigt, wird als weise gehalten", eine Stelle, die sich auch wörtlich bei Publius Syrus findet: „Taciturnitas stulto pro sapientia est." (Schweigsamkeit gereicht dem Dummen zur Klugheit.") C'est — sagt La Bruyére — une grande misére, que de n'avoir pas assez d'esprit pour bien parler, ni assez de jugement, pour se taire; voilà le principe de toute impertinence." (Es ist ein grosses Unglück, nicht soviel Geist zu besitzen, um gut zu sprechen, und nicht soviel Urtheil, um zu schweigen. Hierin liegt das Princip aller Frechheit.") Der Leser siehet wohl, dass die Worte des geistreichen Franzosen des 17. Jahrhunderts, nur eine Umschreibung der angeführten biblischen Stelle ist.

Man liest im Talmud auch die Worte:

אִם לַחֲכָמִים יָפָה שְׁתִיקָה קַ"וְ לְטִפְּשִׁים (אבות דר' נתן פרק כ"ב).

„Wenn das Schweigen für die Weisen vortheilhaft ist, geschweige für die Narren." Folgende Worte des Schülers von Dunasch ben Librat obwohl etwas hart geschrieben, drücken das Missliche, wenn Thoren reden, nicht übel aus:

מְחִתַּת הָאֱוִיל מִבְטָא שְׂפָתָיו וְגַם גּוֹזֵר כְּמוֹ חֶרֶב לְרֹאשׁוֹ
וְלֹא יָרַע לְאִישׁ בַּעַר כְּשׂוֹנְאוֹ וְצָרוֹ בְּהָרְעוֹתוֹ לְנַפְשׁוֹ

„Das Reden des Thoren bringt Angst ihm, schneidet auch wie ein Schwert in seinen Kopf ein. Kein Feind kann einem unwissenden Menschen weher thun, als er sich selber thut."

Noten.

(Nro. 1) S. 1. Nro. 1. Vergl. auch unsere Blumenlese S. 248 Note 3, so manche hiehergehörige Sprüche Mohamed's und Gedichte späterer Dichter in Rückerts Anmerkungen zur neunten Makame des Hariri. 1. Edition. So lesen wir auch (Jeruschalmi Beraschoth Abschnitt 2) „Einige schritten über die Gräber, ein Talmudist gab ihnen einen Verweis darüber mit den Worten „sie [die Todten] sagen: morgen sind sie bei uns, und heute stören sie uns in unserer Ruhe."

(כדון אינון מימר, למחר אינון נבן ואינן מעיקין לן)

Die hier angeführte Leseart בי טעמא wird angeführt von R Achai Gaon in seinem auf der Oxforder Bibliothek befindlichen Werk Scheeltoth (שאלתות), ferner von R. Hai Gaon in seinem Commentar zu der Mischnahordnung Taharoth (handschriftlich in Oxford), von Isaak ben Giath in seinem Halachoth auf der Pariser Bibliothek befindlich (Proben daraus haben wir bereits im Literaturblatt des Orients 1848 S. 536 mitgetheilt) und endlich Raschi Sanhedrin S. 113 a). Isaak ben Giath in seinem angeführten Werke erklärt dieses Wort folgendermassen:

בי טעמא. פירוש בית האבל ואמאי קרי ליה טעמא דהכי רגילין למימר נשיילי ביה רבנין טעמא ואבילות אומרין ברוך דיין אמת:

Es mag hier noch die Vermuthung des Herrn Israel Böhmer angeführt werden, welcher glaubt, dass der Ausdruck דְבֵי טְמָיָא nur corrumpirt wäre und בֵי מוּמְיָא (Mumienhaus) zu lesen wäre. Die innere Nothwendigkeit dieser Verbesserung ist nicht ersichtlich.

(Nro. 2) S. 2. Nro. 6. Manche interessante Nachweisung über den bei den Orientalen üblichen Ausdruck „wills Gott" findet der Leser im Rosenöl Th. I. S. 291.

(Nro. 3) S. 8. Nro. 30. Auch folgende zwei Gedichtchen mögen hier Platz finden. Samuel ha-nagid in seinem בן משלי sagt:

נְשָׁמִים אֶת פְּנֵי אֶרֶץ מְחַיִּים | וְאִם יִרְבּוּן יְמִיתוּן מַה יְּחַיּוּ
וְנִשְׁמֵי פִי חֲכָמִים אִם מְעַטִּים | וְאִם רַבִּים לְהַחֲיוֹת יֶאֱתָיוּ

„Regen belebt die Erde, ist er aber zu stark, so tödtet er, was er einst belebte. Der Regen aus dem Munde der Weisen, wenig oder viel, spendet Leben allenthalben."

Denselben Gedanken drückt Joseph Kimchi in seinem שקל הקדש so aus:

מטר שחק יחיה הזרעים   בעת ירד ואם ירבה ימיתם
והחכמה תחיה לב חכמים   ואם תרבה להיי עד תשיתם

(Nro. 4) S. 9 Nro. 34. Auch der arabische Spruch sagt: Sei ein Schweif und kein Haupt, denn der Schweif rettet sich, und das Haupt gehet zu Grunde." (Rükert's Noten zur 24. Makame des Hariri S. 657. 1. Edit.)

(Nro. 5) S. 12. Nro. 44. Der geistreiche Spruch des Samuel ha-nagid in seinem בן משלי darf hier einen Platz finden.

אשר יגע וקנה לו ספרים   ולבו מאשר בם ריק וריקם
כפסח אשר חקק אלי קיר   דמות רגל, ובא לקום ולא קם

„Wer sich bemühet und Bücher kauft, und von ihrem Inhalt nichts versteht, ist wie ein Lahmer, der einen Fuss sich an der Wand abbildet, und dennoch nicht aufstehen kann." Das Bild der „Bücher tragenden Esel" wurde schon von Jehuda Alcharisi gebraucht in folgendem Gedichtchen:

ראו פתי אשר נושן בכסלו   ודעותיו חדשים לבקרים
והוא מרבה קנות ספרי תעודות   וידמה בם חמור נושא ספרים

„Sehet den Thoren, der in seiner Thorheit ergrauet ist, dessen Meinungen jeden Morgen wechseln. Er kauft auch der wissenschaftlichen Werke viel, und gleicht damit einem Esel der Bücher trägt." — Dieses Gedichtchen findet sich in den handschriftlichen Exemplaren des Tachkemoni, welche sich auf den Bibliotheken zu Paris und Oxford und bei Giusepe Almanzi in Padua befinden. In den gedruckten Exemplaren desselben fehlt es.

(Nro. 6) S. 14. Note 1. Auch gegen die Blitzableiter wurden von theologischer Seite manche Bedenklichkeiten erhoben. Es erhellt dieses aus einer Stelle in Lichtenbergs Briefwechsel Th. I. S. 277.

(Nro. 7) S. 17. Nro. 50. So auch der Ausdruck (Sanhedrin Abschnitt 9) שנתן עיניו באשה אחת והעלה לבו טינא „sein Herz brachte Koth hervor" sinnliche Lust. Die Stelle Jesaj. 57, 20 scheint der Ursprung dieses Bildes zu sein.

(Nro. 8) S. 21 Nro. 60. Diese Stelle citirt Menachem Longano in seinem מעריך. Ebenso S. 25 Nro. 76.

(Nro. 9) S. 21. Nro. 68. Auch folgende Stelle aus dem בן המלך והנזיר (S. 83 Ed. Livorno) gehört hieher:

איזה דבר היותר שלם בעת בריאתו? ענה היגון. כי כל דבר נולד קטן וילך הלוך וגדול זולתי היגון שנולד גדול וילך הלוך והדול.

„Welches Ding ist am vollkommensten bei seiner Geburt? Der Kummer. Denn alle Dinge werden klein geboren und nehmen allmählich zu, der Kummer

ausgenommen, welcher gross zur Welt kömmt, aber immer mehr abnimmt." Ebenso R. Isaak in seinem משלי ערב in der Michaelischen Sammlung in Oxford (Cap. 4).

כָּל צוֹמֵחַ צֶמַח קָטָן וְיִגְדַּל וְהָאֵבֶל עַל מֵת יִצְמַח עָצוּם וְיִדַּל
כִּכְלוֹת הַפָּנִים בְּגוּף הַקָּבַר יִכְלֶה הַיָּגוֹן וְיִשְׁכַּח הַשֶּׁבֶר.

(Nro. 10) S. 24. Nro. 73. Der Ausdruck זוֹרֵק אֶבֶן לְמַרְקוּלִים (ein Stein zu dem Bilde des Merkur geworfen) drückt die Überflüssigkeit und Unerlaubtheit einer Sache zugleich aus. Dem Merkur zu Ehren legte man an seinem Bilde Steine, welche Handlung nach monotheistischen Begriffen theils als Götzendienst, theils aber an und für sich als überflüssig betrachtet wird. Der Ausdruck kömmt oft auch im Talmud vor. So z. B. in folgenden 2 Stellen:

כָּל הָעוֹשֶׂה טוֹבָה לְמִי שֶׁאֵינוֹ יוֹדְעָהּ
(חולין פרק י׳)
וְכָל מִי שֶׁחוֹלֵק כָּבוֹד לִכְסִיל
(ילקוט משלי דף קמ״ב ע״ד בסוף)
} כְּאִלּוּ זוֹרֵק אֶבֶן לְמַרְקוּלִים

a) „Wer etwas Gutes erweiset, einem der es nicht erkennt
b) „Wer einem Narren Ehre erzeigt
ist so viel, als würfe er einen Stein zu dem Bilde des Merkur."

(Nro. 11) S. 25. Nro. 79. Auch folgende Stelle des Isaak Canfenton, welche Herr Dr. Carmoly in dem Literaturblatt des Orients 1850 S. 782 bereits mitgetheilt hat, gehört hieher:

אין חכמת אדם מנעת אלא עד מקום שספריו מגיעין ולכן ימכור אדם כל מה שיש לו ויקנה ספרים כי דרך משל מי שאין לו ספרי הגמרא אי אפשר להיות בקי בה וכן מי שאין לו ספרי הרפואה לא יוכל להיות רופא וכן מי שאין לו ספרי ההגיון או החכמה לא יהיה חכם בהן ולזה אמרו ז״ל מרבה ספרים מרבה חכמה.

Isaak ben Scheseth (ריב״ש) sagt ebenfalls in einem seiner Gutachten בלתי ספרים ידי אסורות „ohne Bücher sind meine Hände gefesselt." (Mittheilung des Herrn S. G. Stern.)

(Nro. 12) S. 31. Nro. 103. Wir haben in unserer Blumenlese (S. 152) verschiedenes über die Bezeichnung eines scharfsinnigen Disputators gegeben. Es verdient hier auch bemerkt zu werden, dass die Talmudisten die Disputationen unter dem Bilde des Webens vorstellten. So die talmudische Phrase שֶׁהָיוּ אוֹרְגִים עִמּוֹ בְּדִבְרֵי תוֹרָה „sie webten in den Worten der Torah [des Gesetzes]" (Midrasch Ruth, Abschnitt 2). Die deutsche Phrase „er lebt und webt in einer Sache" darf als Seitenstück dazu dienen. Die jüdischen Dichter der maurisch-spanischen Periode haben auch den Ausdruck: „Gedichte weben" vergl. unsere Notiz darüber in den Ergänzungsblättern des Orients 1851 S. 367.

(Nro. 13) S. 32. Nro. 110. Herr Jellinek hält (Literaturblatt d. Orients 1849 S. 553) diesen Spruch für essäischen Ursprungs.

(Nro. 14) S. 36. Nro. 120. Es freuet uns, dass wir im Allgemeinen die Idee dieser Worte ebenso aufgefasst haben, als es R. Hai Gaon schon gethan hat. Herr S. G. Stern theilte uns folgende Stelle aus einer Handschrift in Parma mit, aus der Sammlung des B. Foa, welche wir hier dem Leser wörtlich mittheilen.

תשובת שאלה לרבי האיי גאון ז"ל וששאלתם ספר של אדם הראשון. מצוי הוא או לא? לא חזי לנא ולא שכיח לנא ולא דבר שנוי הוא אלא מהוי מילתא ביה פירוש דורות וחכמיהן כדשמואל ירחינאה ומפרש ביה ר' ור' נתן סוף משנה רבינא ורב אשי סוף הוראה. ובאגדה דויקרא דר' תנחומא באשה כי תזריע אין מלך משיח בא עד שיבראו כל נשמות שעלו במחשבה להבראות ואלו הן האמורין בספר אדם הראשון זה ספר תולדות אדם.

Ebend. לוח השמור. Folgende Stelle aus dem ספר האמונה des Abraham Bibagi (S. 31 d) gehört hieher:

ולאלו ההגבלות המתפשטות בחלקי המציאות המתחלפות בחלוף אותם החלקים כיוון בעל ספר יצירה באמרו שנבראו כל הדברים בספר וספר וספור ור"ל בספר הספר והלוח השמור שהוא עולם השכל והוא ספרו של הקב"ה באומרו שהיה מעיין בתורה ובורא את העולם —

Wenn man später ein wirkliches Buch Adams zu besitzeu glaubte, so gehört dieses zu den untergeschobenen Büchern, woran es keinen Mangel gab, und welches sich griechisch erhalten hat und wovon eine Übersetzung erschienen ist im Literaturblatt des Orients 1850, Nro. 45 f. f. Man hat auch den Patriarchen Bücher zugeschrieben. Z. B. dem Henoch, welches Moses ben Schem Tob aus Leon in seinem Buche משכן העדות, welches derselbe, wie er selbst im Vorwort angiebt in Navara verfasste, und welches sich handschriftlich auf der Oxforder Bibliothek (Hunt. 441. Uri 378) befindet, erwähnt gegen das Ende seines Werkes lesen wir die Worte:

ואמרו מעניני ספר חנוך הידוע אצל החכמים הקדמונים כי הוא מדבר על עניני גן ומספר ומגלה אותם כי ג' חומות שבגן זו. לפנים מזו מחיצות ידועות.

Auch in dem ספר המוסר des R. Jehuda Claz (Abschnitt 4) lesen wir die Worte:

ראיתי בספר חנוך בסוד עץ הדעת טוב ורע ענין גדול ונסתר בסוד האורנות בתים לאשירה.

Ein Buch Henoch ist schon im neuen Testament angeführt. Vergl. auch unsere Blumenlese S. 35 Note 2. Auch Schem dem Sohne des Noa (שם בן נח) hat man Werke zugeschrieben, welches Salmon ben Jerucham bereits citirt. (Vergl. unsere Notiz darüber im Literaturblatt des Orients 1850 S. 508).

Auch dem König Salomo hat man eine grosse Anzahl von Werken zugeschrieben, wovon die meisten übrigens schon frühzeitig verloren gingen. Unter andern gehört das Buch der Dattel (ספר התמר) hieher. Profiat Duran (פריפוט דוראן) hat eine Stelle dieses Buches auf Anfrage eines seiner Schüler

erklärt; dieser Brief befindet sich in einer Handschrift in Parma und wir wollen hier nur diese Stelle hersetzen.

שאלתני. אח נעלה פירוש על דבור אחד לשלמה כתוב בספר התמר זה לשונו. הלבבות ישו אל החפץ. והחפץ אל המזג. והמזג אל הרצון האלהי. והרצון האלהי, פתרונו ההגדה. וההגדה תכליתה חשפע. והשפע פתרונו ותכליתו שלימות. והשלימות נעלם.

Auch den Engeln hat man Bücher zugeschrieben, so unter andern dem Matatron (מטטרון) und in dem moralisch-cabalistischen Werke שבט מוסר des Elias hakohen aus Jsmir (Smyrna) finden wir sogar gereimte Verse angeführt, wovon wir eine Stelle hersetzen wollen. Es ist mit den Worten eingeführt:

מליצה זו אמר מטטרון שר הפנים

בני אל תחטא בעינים. כן תכשל בזה ובבא. וישקלו במאזנים בעדים שנים —

„Mein Sohn! sündige nicht mit den Augen, du könntest in dieser und jener Welt straucheln, sie wägen es auf der Wage mit zwei Zeugen. Vergl. auch diese Sammlung S 60 Nro. 10. Die ganze מליצה des Engels enthält nur einige Zeilen.

(Nro. 14) S. 37. Nro. 121. Den Freunden der hebräischen Literatur dürfte es vielleicht nicht unangenehm sein, das Gedicht des Moses ben Esra, welchem die Worte des Maimonides entnommen sind, hier zu finden. Es befindet sich in der Oxforder Handschrift (Pococke 74) und Herr Edelmann hat es bereits in dem Jewish Chronicle (Vol. V. Nro. 44. 1849) abgedruckt. Es befindet sich dieses Gedicht auch anonym bei De Rossi (Nro. 1183). Das Gedicht ist an מאיר בן קמניאל Mair ben Kamnil gerichtet und enthält sehr geistreiche Stellen. Die Zeile welche Maimonides erwähnt, führt auch Joseph Kaspi in seinem מנורת כסף an, angeführt von dem Herausgeber des עמודי כסף (Frankfurt 1847 in dessen Einleitung S. III.)

לֹא הֶאֱמִין אָמוֹן עֲלֵי תוֹלַעַת כִּי אַחֲרִיתוֹ לִהְיוֹת תּוֹלַעַת
יָשׁוּב זְמָן אֶת כּוֹס עֲדָנָיו עֲלֵי אֱנוֹשׁ מִתְנַכְּרָה לָהֶם וְלִי מוֹדַעַת
יוֹם טָעֲמוּ אֶת טַעֲמָהּ, אָמְרוּ דְבַשׁ! וָאֶטְעֲמָה, וָאוֹמְרָה, קוּבַּעַת!
הַחוֹשְׁבִים כַּסְפָּם כְּעֵץ חַיִּים וְעַל כֵּן יִרְאוּ לִיגַּע בְּעֵץ הַדַּעַת
הַחֵרְשִׁים שִׁמְעוּ וְאַשְׁרֵי אִישׁ אֲשֶׁר דּוֹבֵר עֲלֵי אֹזֶן וְהִיא שׁוֹמַעַת
אֵיךְ תַּחְשׁוּבוּ חָכְמָה כְּנַחֲלַת וְלוּ עָלְתָה בְּיֶדְכֶם הָיְתָה נוֹבַעַת
אֵיךְ יִטְרוֹפוּ הָאוֹהֲבִים לָנוּם וְאֵל בָּרָא כְּפִירֵיהֶם בְּלִי מַלְתַּעַת
אֵיכָה חֲמוֹרִים רוֹבְצִים יוּכְלוּ שְׂאֵת מַשָּׂא וְהֵם נִלְאִים שְׂאֵת מַרְדַּעַת
חֶבְרַת בְּהֵמוֹת כּוֹרְעָה כָּל יוֹם לְקִיר הֵיכָל וְלֹא יָדְעָה לְמִי כּוֹרַעַת
אִם בְּאֱלֹ"ים נִשְׁבַּע אַל תַּאֲמֵן כִּי בַּאֲשֶׁר לֹא יָדְעָה נִשְׁבַּעַת
סוֹר אָמְרוּ לָאֵל, וְסוֹדְיָדָתוֹ וְסוֹד דַּעַת דְּרָכָיו מֵאֲנוּ לָדַעַת
לֹא נִצְלְחָה בַּעֲדַת מְשׁוּגָּעִים, אֲבָל אִישׁ יַחְסֹךְ נַפְשׁוֹ לְמִשְׁתַּגַּעַת
כִּמְעַט בְּעָנְיָהּ אָבְדָה נַפְשִׁי בְּעֵם נָשְׂאוּ לְרוּם קַרְנָם וְהִיא נִגְרַעַת

לולא פני מאיר אשר בם היתה   שוגה באהבתי ומשתעשעת
ידיו כעץ חיים ועץ דעת בפיו   פניו פני חמה בלי שוקעת
רואים מעט שניו ורוב שכלו ולא   ראו לפניו תום בלי מגרעת
הן יאמרו כי יחזו גפן יקר   אי נמצאה כזאת ואי נטעת
לו את אבותיו ידעו אז יאמרו   היא מעלה מאב לבן נוסעת
יאות כבוד אביו עטרת לו כמו   תאות עלי ראש אהרן מגבעת.

(Nro. 15) S. 38. Nro. 125. Die Redensart „bis der Esel auf die Leiter steigt" hat bereits Jehuda Alcharisi in seinem oben S. 64 erwähnten handschriftlichen Tachkemoni in folgendem Gedichtchen benutzt:

וראיתי אנוש כילי ולפני :   נדיבים הוא בעיניו ראש לכלם
ולא יעלה למעלות הנדבה   עדי יובל חמור לעלות בסולם

„Ich sah einen geitzigen Mann, der sich in Gegenwart der FreigeLigen als das Haupt derselben hält. Er wird sich aber nicht eher zu den Stufen der Freigebigkeit emporschwingen, bis der Esel auf die Leiter steigen wird."

(Nro. 16) S. 42. Nro. 136. Hammer-Purgstall in den Wiener Jahrbüchern (1826 B. 35 S. 140) die Namen Gottes im Persischen zusammengestellt.

Alle diese Bezeichnungen enthalten einen bestimmten Begriff. Es ist merkwfirdig, dass Pytagoras und die Sufis', welche beinahe zwei Jahrtausende trennten, sich in einer Bezeichnung zusammengetroffen haben, welche dem ersten Anblick nach keinen bestimmten Begriff enthält. Es ist dies der Ausdruck „er." Dass Pytagoras unter diesem Ausdruck Gott verstanden hat, hat uns Cicero (de natura deorum I. 5) hinterlassen, (vergl. auch die Note des deutschen Übersetzers in der Stuttgarter Sammlung griechischer und römischer Prosaiker.) Dass die Sufis' diesen Ausdruck oft gebrauchen, ersiehet der Leser aus dem schönen Werke „die Vögel und die Blumen" von Azzò ddinòl Mocadessi, deutsch übersetzt von Peiper (Stimmen aus dem Morgenlande. — Hirschberg 1850 S. 165 f. f.) daselbst lesen wir die Worte (S. 213), welche die Eule spricht: „Vom Augenblicke meines Entstehens an, ward nichts von mir gesehen als Er [Hua]; und wenn ich rede, ist meiner Rede Gegenstand immerzu: O! Er [Ja Hua]," wobei der Übersetzer bemerkt: der Eulenruf, das Wort Huwa oder Hua heisst: er oder er ist, womit man aber auch das Wesen Gottes bezeichnet." — Dieser Ausdruck ist auch zu der Secte der Nosairier gedrungen. In dem Catechismus derselben (mitgetheilt vom Pfarrer Wolf in der Zeitschrift der morgenländischen Gesellschaft in Leipzig 1849) lesen wir (ebendas. S. 350) folgende interessante Stelle: „Was für einen Namen gaben ihm [Gott] die Wesen, die vor den Menschen die Welt bewohnten? Antwort: Hu [er]." Nach dem bis jetzt Mitgetheilten, dürfte es nicht auffallend sein, wenn wir die Worte Hillel's, welche der Talmud

(Sukkah S. 45) anführt אני והו הושיעה נא in diesem Sinne nehmen und die Worte übersetzten: „ich und er; helfe" d. h. ich und er [Gott] sind vereinigt. Das Wort „helfe" ist für sich zu betrachten. Eine dunkle Ahnung von dem Sinn dieses Wortes hatte schon Ibn Esra. Wir lesen folgende Stelle in seinem ספר העצמים (handschriftlich in der Michaelischen Sammlung in Oxford Nro. 326):

— וכבר הגיד לי הנמון אחד מגדולי ההגמונים והוא פילוסוף יודע באמתת הענינים שבלשון הלאטיני וְהָיְוָני יתארוהו (הקב"ה) בהוא. ואחר שמעי זה מהפילוסוף עיינתי ומצאתי שהם אומרים שזה הוא הוא שם המפורש —

Nachträglich muss hier auch das חֲכַם הָרָזִים („Kenner der Geheimnisse") erwähnt werden. [Berachoth 57 b, Bamidbar rabbah (פרשת פנחס) Cap. 21].

(Nro. 17) S. 49. Nro. 158. Nothwendigkeit der Leidenschaft. Die Worte Koheleth 3, 11 וְגַם הָעוֹלָם נָתַן בְּלִבָּם „er gab ihnen die Welt im Herzen" erklärt der Midrasch mit den Worten אהבת העולם „die Liebe zur Welt" Man findet diese Idee auch in Cicero (academische Untersuchungen II. §. 44).

(Nro. 18) S. 51. Nro. 160 zu Ende. Mit dem Wunsche die dunkle Zukunft zu erkennen, bevor sie sich in Gegenwart verwandelt hat, stehet auch das Sehen auf gewisse Namen, die eine gute oder schlechte Bedeutung haben in Zusammenhang. Wenn wir z. B. im Talmud (Joma S. 63) lesen ר' מֵאִיר מְדַיֵּיק בִּשְׁמָא „R. Meir beachtete die Namen" d. h. er betrachtete dieselben, um eine gewisse Vorbedeutung heraus zu bekommen: so hängt dieses mit dem Buchorakel zusammen. Die Griechen und Römer hielten ebenfalls viel auf die Vorbedeutung des Namens [omen nominis]. Diese Superstition hat auch lange in die christliche Welt hineingedauert. Sie hat sich unter andern in einem französischen Sprichworte erhalten. „N'attendez rien — sagt dasselbe — de bon, d'un homme mal baptisé."(Erwartet nichts Gutes von einem Menschen, der einen schlimmen Taufnamen hat.")

(Nro. 19) S. 52. Nro. 162. Die Worte „Dreimal des Tages erschallt der Ruf" finden sich nur in der Sammlung מעשה תורה. Eine kleine bibliographische Notiz über diese kleine Sammlung dürfte hier nicht am unrechten Platze sein. Dieses Werkchen enthält nur Sprüche aus dem Talmud und Midrasch, wie der sogenannte מדרש לעולם, welcher sich auf der Bodleianischen Bibliothek befindet, und welchen wir bereits im Literaturblatt des Orients 1849 S. 518 besprochen haben. Der Name מעשה רבי scheint jung zu sein. R. Simchah, der Sammler des Machsor Witry (מחזור ויטרי) führt es mit den Worten an:

ומצאתי כתוב בפסיקתא ויש בו סדר של ג' דברים, ד' דברים עד י' דברים צוה רבינו הקדוש לבניו וגו'.

In dem angeführten handschriftlichen Machsor Witry findet sich dieses Werkchen ebenfalls, und manche Stelle differirt von den gedruckten Ausgaben. Es befindet sich auch handschriftlich im brittischen Museum in London. Vergl. unsere Notiz darüber im Literaturblatt des Orients 1849 S. 518. Das Werkchen wurde auch mehrmals gedruckt. Unter andern liegt eine Ausgabe vor uns, Constantinopel 1515, welche sehr selten ist. Sie ist mit dem מרפא לשון des Moses ben Chabib und dem פתרון חלומות des Salomo Almoli zusammengedruckt. Vergl. übrigens auch Zunz: Vorträge der Juden S. 284 Note d.

(Nro. 20) S. 54. Nro. 167. Der Spruch eines alten Weisen:

אל תשחיתו מתנותיכם בהזכיר אותם ובהתפאר עליהם

(„Vernichtet das Verdienstliche eurer Gaben nicht, indem ihr dieselben erwähnt und euch ihrer rühmt.") dient als Parallele zu der talmudischen Stelle. Menachem Meiri in seinem Commentar zu Proverb. 10, 6 führt dieselbe an.

(Nro. 21) S. 56. Nro. 174. Wir bitten, die ganze Stelle zu streichen. Dieselbe befindet sich in der Bibel Prov. 24, 25 und hat sich nur durch ein Versehen hier eingeschlichen.

(Nro. 22) S. 65. Nro. 11, trois compagnie de rois. Manchem Leser dürften hier die Worte des Varro einfallen (Aul. Gell. attische Nächte XIII. cap. 11), welcher sagte: die Zahl der Gäste müsse mit den Grazien sich anheben, d. h. die Anzahl derselben müsse nicht unter drei sein.

(Nro. 23) S. 61. Nro. 12. סייג לכבוד שחוק. Folgende Stelle im Mibchar Peninim (שער המוסר) diene als Parallele dazu. מי שירבה שחוקו ימעט מוראו („Wer viel Scherz treibt, vor dem vermindert sich der Respect.")

Anhang I.

Bibliographische Notiz

über verschiedene ethische Werke.

Diese kleine Notiz, welche der Leser hier findet, macht weder auf literarische Tiefe noch auf bibliographische Vollständigkeit Anspruch. Viele der Werke wovon jetzt die Rede ist, haben wir in diesem Augenblicke nicht vor uns, und auch unsere Papiere, die sich darauf beziehen, entbehren wir in diesem Augenblick; und selbst wenn wir im Besitze derselben wären, so würde die Fülle des Stoffes die Schranken eines blossen Anhanges bei weitem überschreiten. Diese Zeilen haben bloss zum Zwecke, die Aufmerksamkeit literarischer Leser auf diesen Gegenstand zu lenken. Derselbe verdient es wohl, näher betrachtet zu werden. Wir haben hier bloss die grössern systematischen Werke aufgenommen, welche populair gehalten und zum allgemeinen Gebrauche bestimmt sind. Die streng philosophischen, die sich direct an Aristoteles Ethik lehnen, haben wir hier übergangen. Denjenigen Werken, welche nur Sprüche enthalten, haben wir bereits früher unsere Aufmerksamkeit gewidmet. (Vergl. unsere Abhandlung: Ueber einige populär-moralische Werke der späteren hebräischen Literatur; im Literaturblatt des Orients 1850. Nro. 28 — 36). Ueber ethische Werke der jüdisch-französischen Gelehrten hat Zunz in seinem Werke: Zur Geschichte und Literatur (1845 S. 122 f. f.) gesprochen und auch übersetzte Proben daraus mitgetheilt. Eine Skizze der Ethik findet der Leser auch von Herrn M. Steinschneider in Ersch und Gruber's Encyclop. II. Section B. 27 S. 399 f. f. welche ein Capitel des schätzbaren Artikels „jüdische Literatur" ausmacht. Ueber mohamedanische Ethik findet der Leser schätzbare Notizen von Hammer-Purgstall in den Wiener Jahrbüchern 1842 B. 98.

Die Hauptquellen aller dieser Werke sind: die Bibel und der

Talmud, welchen sich verschiedene Werke der arabischen Gelehrten angeschlossen haben. Die ältern Werke haben diese allein als Quellen, die spätern Werke haben auch cabalistische Elemente in sich aufgenommen, und die Ansicht ist schon etwas getrübt. Die spätern Werke haben auch manche ceremonial-gesetzliche Handlungen in ihr Bereich gezogen, und davon nach dem Vorgange des Talmuds manches allegorisirt.

Die Commentarien zu Aboth sind ebenfalls sämmtlich als moralische Handbücher zu betrachten, und wir haben dieselben hier ebenfalls übergangen.

Wir beginnen mit

a) Saadias Gaon. Der Begründer der jüdischen Gelehrsamkeit. (Vergl. über denselben unsere literatur-historische Mittheilungen S. 1 — 108.) Dessen אמונות ודעות enthält manche ethische Parthien, ohne dass derselbe auf Einzelnheiten sich einlässt. Es gehört hieher Hauptstück 10.

b) Bechai ben Joseph ben Pakoda (von 1050 — 1100. Asulai in seinem Schem hagedolim Th. I. S. 28 giebt sein Zeitalter zu spät an.) Sein Werk חובות הלבבות (Pflichten des Herzens) war ursprünglich in arabischer Sprache geschrieben, und wurde von Joseph Kimchi ins hebräische übersetzt. Von dieser Uebersetzung haben sich nur Fragmente erhalten in einer Handschrift der Leipziger Btbliothek und wurden in der Ausgabe dieses Werkes von A. Jellinek bekannt gemacht, welche Ausgabe uns übrigens bis jetzt noch nicht zu Gesichte gekommen ist. Dieses Werk wurde ferner von Samuel ben Tabon übersetzt, und dessen Uebersetzung ist allbekannt. Es wurde von allen jüdischen Moralisten bis auf die Neuzeit herab oft gebraucht und ausgezogen. Bechai ist als der Begründer der systematisch-populairen Moralphilosophie zu betrachten; er nennt die Moral חכמת המצפן (die Wissenschaft des Innern). Er setzt nämlich in seinem Vorworte חובות האברים (die Pflichten der äussern Gliedmassen, den חובות הלבבות (Pflichten des Herzens) entgegen. Letztere heisst derselbe חכמה הצפונה (die verborgene Weisheit.) Er hat viele talmudische Stellen, so wie auch arabische Quellen benützt. Er ist ein Geistesverwandter des Algazali dessen מאזני צדק, (übersetzt von Abraham ben Chasdai, herausgegeben von Dr. Goldenthal Leipzig 1838) dem Werke des Bechai

am nächsten stehet. In beiden Werken wehet ein sanfter Geist der Beschaulichkeit, fern von finsterer Selbstquälerei. **Bechai** hat den Standpunkt des geoffenbarten Glaubens gewählt, und hat nur noch die philosophische Anschauung damit gepaart. Er sagt im Vorworte seines Werkes אך חובות הלבבות כל שרשיהן מן השכל (die Herzenspflichten haben alle ihren Ursprung aus dem Verstande). Eine Anzahl von Sprüchen und Erzählungen aus arabischen Werken ist seinem Buche eingeflochten, die sehr schätzbar sind und zum Denken Veranlassung geben. Manche derselben ist — wahrscheinlich durch die Schuld des Uebersetzers — etwas dunkel im ersten Anblick. So z. B. in שער עבודת אלהים (Cap. 4) wo es heisst:

ואמרו קצת החכמים: מי שפורש מן העולם לאהבת העולם כמי שמכבה האש בתבן

„Einige der Weisen sagten: wer sich von der Welt aus Liebe zu ihr absondert, ist gerade so, als wenn man mit Stroh das Feuer löschen wollte."

Es zielt diese Stelle zunächst auf schmutzigen Geitz. In gewisser Beziehung erinnert diese Stelle des alten Weisen an **Rochefoucauld's** Ausspruch (Maximes Nro. 167) „L'avarice est plus opposée à l'économie que la liberalité" („der Geitz ist der Ökonomie mehr entgegengesetzt als die Liberalität.")

Sein Prinzip im Allgemeinen ist das aristotelische: „Nicht zu viel", ein Prinzip, welches auch die Bibel und die Talmudisten festhielten. Jedoch hat er in gewissen Beziehungen eine Neigung zum **Stoicismus**, der das höchste Ideal in der Erhabenheit über Lob und Tadel sucht und findet. Es ist dieses eine Seite der **Sufis'**. Wir rechnen diese Stelle hieher: שער יחוד המעשה (Cap. 5) כבר אמרו על אחד מן החסידים שאמר לחביריו הנשתוית וג'.

„Man erzählt von einem der Frommen, der zu seinem Genossen sagte: hast du schon das Gleichgewicht erlangt? In welcher Hinsicht?" fragte der andere zurück. — „Ist dir Lob und Tadel gleich" erwiederte der erste. „Nein" versetzte der andere. „So hast du noch nichts erreicht" versetzte jener."

Da dieses Werk auch von R. **Fürstenthal** deutsch übersetzt ist (Breslau 1837), so können wir uns um so eher dispensiren weitläufig darüber zu sein.

c) Das הגיון הנפש des **Abraham bar Chiah** ist allem Anscheine nach interessant. Wir haben nur die erste Abtheilung auf-

der Oxforder Bibliothek gelesen, welches mehr Einleitung zu den nachfolgenden Stücken ist. Uri hat es nicht in seinem Catalog angeführt. Eine Stelle daraus haben wir Herrn Philipofski für seine Ausgabe des ספר העבור dieses Autors mitgetheilt, so wie auch eine Stelle aus dessen מְגִלַּת הַמְגַלֶּה. Das הגיון הנפש befindet sich handschriftlich bei Luzzato und auf der Leipziger so wie in der Vaticanischen Bibliothek in Rom. Es wäre wünschenswerth, wenn Herr Luzzato aus dem ethischen Theil desselben einige Proben veröffentlichen würde. (Ueber Abraham bar Chiah vergl. übrigens das erste Heft des neuen Zion von Dr. Goldenthal. Leipzig.)

d) Rabi Berachjah ben Netronai hanakdan. Der hebräische Lafontaine des Mittelalters, der geistreiche Verfasser des משלי שועלים (vergl. unsere Notiz darüber in Archives israelits 1848 S. 584) schrieb auch ausser Commentarien zu biblischen Stellen (Moses aus England in seinem hebräischen Lexikon genannt: ספר השהם auf der Oppenh. Bibliothek in Oxford, führt Erklärungen desselben an) ein Werkchen moralischen Inhalts, welches in zwei Abtheilungen zerfällt. Die erste Hälfte enthält nur Stellen aus älteren Werken, die zweite Hälfte enthält Gedanken des Berachjah hanakdan selbst, welche übrigens kein sehr hohes Interesse gewähren. Erwähnt werden in demselben: 1) Abraham ben Esra, 2) Bechai der Verfasser des חובות הלבבות, welchen der Verfasser הגאון הדיין הגדול ר' בחיי nennt, 3) Saadias Gaon, mehrmals angeführt. Es sind Stellen aus dem אמונות ודעות in der ersten Uebersetzung, welche man gewöhnlich dem Beraschjah selbst zuschreibt. Herr S. G. Stern vermuthet, dasss diese Uebersetzung von Moses ben Joseph aus Luçena ist, welcher auch das ספר יצירה des Saadias in's Hebräische übersetzte. Diese ältere — sehr harte — Uebersetzung befindet sich in Frankfurt in Heidenheim's Nachlass, ferner besitzen die Bibliotheken in München, Oxford und Paris ein Exemplar davon, und Pröben daraus sind von Kirchheim im Zion I., von Geiger in seiner Ausgabe des אגרת השמד des Maimonides, und vom Schreiber dieses im Literaturblatt des Orients 1848 S. 553 mitgetheilt worden. Alle Stellen, welche Berachjah aus dem אמונות ודעות anführt, sind dieser Uebersetzung entnommen. 4) Salomo ben Gabirol, mehrmals, er nennt kein bestimmtes Werk. Unter anderen wird auch der Vers

desselben angeführt: הנה לך לא לי וג׳, welchen schon Ibn Esra (Psalm 16, 2) angeführt hat. Das Gedicht, worin sich dieser Vers befindet, hat Luzzato im Kerem Chemed (IV. S. 34) mitgetheilt, und wir haben dasselbe auch in einer Wiener Handschrift (Cod. heb. 72) gefunden. 5) Salomo Ibn Parchon. Es sind Stellen, aus dessen hebräischen Lexikon angeführt. Das ganze Werkchen ist dem R. Meschullam gewidmet. Die Worte des Verfassers lauten:

והנהו מנחה שלוחה לאדוני הנדיב ר׳ משולם נר עולם אשר לבש צדק כָּמַדּוֹ.

Dieses Werkchen befindet sich bei De Rossi (Nro. 482), derselbe hielt es für einen Auszug aus dem אמונות ודעות. Es dürfte, wie schon Zunz: zur Geschichte und Literatur (S. 128) vermuthet, identisch mit dem ספר המצרף desselben sein, welches sich auf der Münchener Bibliothek (Nro. 64) befindet. Dass Herr S. G. Stern dem wir die ganze Mittheilung verdanken, die Stellen des Ben Gabirol nicht copirte, ist bedauerlich.

e) Das ספר המעלות des Schem Tob Palqueira.

Schem Tob Palqueira war ein fleissiger aristotelisch-talmudischer Schriftsteller und die Zahl seiner Werke ist beträchtlich (vergl. unsere Notiz über denselben im Literaturblatt des Orients 1845 S. 148). Dessen ספר המעלות („das Buch der Vorzüge") ist sehr selten. Es befindet sich auf der Pariser Bibliothek (Nro. 13 Supl. heb.), Zunz besitzt ebenfalls eine Abschrift davon, wenn wir nicht irren, aus der Wolfenbüttler Bibliothek, und endlich besitzt Herr M. Koritschoner in Wien eine Handschrift davon, welcher so freundlich war, uns dieselbe zur Benützuug zu überlassen. Diese Handschrift ist defect. Sie enthält 27 Blätter in 4to, sie endigt mit dem folgenden Gedichtchen des Palqueira:

תראם בשיבה כואבים   יען התאוה תועף בשיבתם
תיעף ויניעו מרדוף אחר   בצעם כמנהג בשחרותם
על כן יקוצו בוערים בזמן   שיבה ונכספים לילדותם

(In derselben Handschrift findet sich auch das ebenfalls seltene ראשית חכמה des Palqueira 28 Blätter stark. Wir werden anderwärts eine Mittheilung darüber machen.) Dem ספר המעלות gehet ein Gedicht von 52 Zeilen voran, welches nach der alten Weise auf einen Reim ausgehet, und wie alle Gedichte des Palqueira keinen poetischen Werth hat.

Die erste Zeile des Gedichtes lautet:

ארומם אל נורא עלילה, שברא, ברוחו כל נברא ושאר השמימה:

und die letzte Zeile lautet:

והאר את אפלה והפק משאלה אשר להיותך לה לאור, תתאוה שמה

In dem Werke werden citirt, **Aristoteles**, **Plato**, **Abunaser Alfarabi**, **Maimonides**. Von seinen eigenen Werken erwähnt der Verfasser das אגרת הויכוח und einen Commentar zu משלי den er schreiben wollte. Das Werk selbst ist interessant, und enthält schöne Stellen der Philosophen, zusammengestellt mit biblischen und talmudischen Stellen, entbehrt aber der strengen Systematik. Die Grundanschauung ist aristotelisch. Gleich zu Anfang des Werkes lesen wir die aristotelische Ansicht über Ethik, dass sie die Mittelstrasse zwischen den Extremen ist, und wozu auch talmudische Stellen gegeben werden. Der Seltenheit halber heben wir einige Stellen aus:

— — וחכמינו ז"ל אמרו „כל יתר כנטול דמי" ואריסטו אמר: התוספות על הנבול חסרון מהמונבל. ואמר הדברים הם הממוצעים. ואל זה רמז שלמה ע"ה באמרו אל תט ימין ושמאל (משלי) כי הנטייה אל הימין או אל השמאל יציאה מהמוצעות אל הקצוות אשר הם רע ואל זה רמז עוד ואמר אל תהי צדיק הרבה וג' (קהלת ז' ט"ז) ראה והסתכל איך רמז לאמצעות המעלות היצירויות באל תהי צדיק הרבה ודאג לאמצעות המעלות השכליות באל תתחכם יותר במה שרמז אליו במשלי באמרו דבש מצאת אכול דייך ואריסטו אמר כשירצו בני אדם המעשים הטובים והישרים יאמרו שהם מעשים לא יקבלו התוספות והחסרון יפסידו הדברים והאמצעות ישמור, אותם.

ואמר אבונצר וזה האדם שזכרנו שהוא הראשון למדינה החסידה וראש לכל היישוב ולא יתכן שיגיע לזו המעלה אלא למי שנמצאו בו י"ב מדות או רובם. הא'. שיהיו איבריו בריאים וחזקים ותהיה תנועתו לו קלה להגיעם לכל מה שירצה. הב'. שיהיה טוב הכנה לכל מי שיאמרו אליו וישכיל אמתת הדברים". הג'. שיזכור כל מה שיאמרו אליו וכל מה שיראה וישמע ומה שישיג ולא ישכח אותו. הד'. שיהיה זך המחשבה כשיראה על הדבר ראיה יכין אותה על הדרך שתורה עליו הראיה. הה'. שיהיה צח ויוכל לבאר כל מה שבלבו באור שלם. הו'. שיהיה לומד הלמוד וממהר לשמוע ולא תניעהו יגיעת הלמוד והעמל אשר ישיגהו ממנו. הז'. שיהיה אוהב בטבע הצדק ובעליו, שונא הכזב ובעליו. הח'. שלא יתאוה תאוה רבה לאוכלים ומשקים והמשגל ויהיה בטבע פרוש מהצחוק ושונא התענוגות שהם מאלו. הט'. שיהיה גדול הנפש התנאה נפשו בטבע על כל דבר שהוא נקל ונבזה מהדברים ותתנשא נפשו על המעולה. הי' שיהיה הכסף והזהב ושאר מחמדי העולם קלים בעיניו. הי"א. שיהיה בטבע אוהב הישר שונא העושק ובעליו ועושה דין מבני ביתו ומזולתם ויזהיר על חושר ונאות לכל מי שיראה וטוב ונאה וקל כשיקראוהו אל הישר, קשה כשיקראוהו אל החמס. הי"ב. שיהיה אמיץ המחשבה על כל דבר שהוא צריך שיפעלוהו נבור עליו אמיץ ואינו מפחד

ושיתקבצו כל אלה באדם אחד יקשה עד מאד ועם לא ימצא מי שנוצר על זו היצירה אלא יחיד בדור והמעט מבני אדם ואם ימצא כמו זה במדינה שלימה ותהיינה בו רוב אלו המדות יהיה הראש והמנהיג והמלך האמת.

Wir haben hier das Ideal eines weisen Königs. Bechai 4. Abschnitt des שער הפרישות **in seinem** חובות הלבבות **giebt uns das Ideal eines Weisen** פָּרוּשׁ, **welches in gewisser Beziehung viele Ähnlichkeit mit dem vorhergehenden hat.**

— — והחכם אומר: הצלחת הנפש חרבן הגויה וחורבן הנפש בהצלחת הגויה. וזה ממושכלות הראשונות. וחכמינו ז"ל אמרו יעשה אדם ויחיה ימית את עצמו וג' (תמיד דף ל"ב) ר"ל כי בהמית האדם תאוותיו הרעות להכניע יצרו הרע יחיה את עצמו כי בהכניע התאוות תפעל הנפש השכלית פעולתיה המיוחדות לה ובהחיות אדם את יצרו הרע ובהתגבר תאוותיו ימית את נפשו כי מפני שהוא שתוף בתאוותיו הבהמיות יחכר אל הנפש ולא תשכיל מה שבכוחה להשכיל ותאבד באבדון הגוף וזה המות האמצעי על הכנעת היצר המסית וחמדיח כיון הכתוב באמרו לא יהיה בך אל זר (תהלים פ"א ו') ואחז"ל (שבת דף ק"ה) איזה אל זר שבאדם הוי אומר זה יצר הרע ואמרו חכמים ז"ל והסיר ד' ממך כל חולי (דברים ז' ט"ז) באמת הוא הסכה לכל חולי.

[Dieser Satz הצלחת הנפש חורבן הגויה **findet sich auch (Abschn. 2 des** שער הפרישות**) wo es heisst** וכל אשר נוסף העולם יישוב נוסף שכלם חורבן. **Auch Joseph Kimchi erwähnt diese Stelle** ישבו עולמם בחורבן שכלם **(vergl. David Kimchi Lexikon Art.** נצר**). Auch Joseph Sabarah in seinem** ספר שעשועים **führt diesen Satz im Namen des Plato an. Auch Lewi ben Abraham in seinem** בתי הנפש **benützt diese Stelle, wir haben sie bereits im Literaturblatt des Orients 1850 S. 569 mitgetheilt.]**

f) Das Buch כד הקמח **des jüngern Bechai ben Ascher aus Saragossa (um 1290) ist ein interessantes und lehrreiches Buch. Es ist alphabetisch geordnet, und ist als erste Encyclopädie der Ethik zu betrachten. Der Verfasser war im Talmud sehr belesen, und hat fleissig daraus gesammelt. Man findet viele Auszüge aus Saadias Werke darin, welches dem Werke ein bedeutendes literarisches Interesse verleihet. Die Bodleianische Bibliothek in Oxford besitzt mehrere Handschriften dieses Werkes. Eines davon (Uri 328) ist 1518 (**רע"ח**) oder 1528 (**רפ"ח**) geschrieben. Es ist also einige 30 Jahre nach Erfindung der Druckerei geschrieben und hat als Handschrift keinen besonderen Werth. Der Copist hiess** משה. **Zu Ende desselben stehet ein Gedicht, dessen Anfangsbuchstaben** אני משה **geben. Auch zu Anfang stehet ein Gedicht, ebenfalls ohne**

Werth. Auch Uri 308 gehört hieher. Dieses schätzbare Werk existirt in verschiedenen Editionen. Die Constantinopler Ausgabe, die jetzt sehr selten ist, wurde von Moses ben Joseph Hammon (חמון) nebst Abraham Alkanzi (אלקאנצי) und Jehuda Sason (ששון) befördert, wir haben dieselben auf der Oppenh. Bibliothek in Oxford gesehen. Die gewöhnliche Ausgabe ist die von Venedig 1565, Folio. Seit dieser Zeit ist keine Ausgabe erschienen, und das Werk hat sich bereits etwas selten gemacht. Die k. k. Bibliothek besitzt es nicht.

Der Verfasser hat zu Ende seines Werkes ein Gedicht geschrieben, welches in Kürze die Hauptideen seines Buches enthält. Derselbe erwähnt es in seinem Vorworte. Er führt dasselbe mit den Worten an:

— — מזון לכולא ביה בעשרים ושנים חרוזים בקצת מצוות התורה מסתבבים ובענפי מצוות נאחזים — — — ובאשר יתעורר אדם וירים ראש וירצה לדרוש יסתכל בחרוזים האלה אשר הם כתובים בסוף הספר והם ידריכוהו לעלות במסלה העליונה.

Die gedruckten Ausgaben, auch die Constantinopler haben dieses Gedicht nicht. Es hat an und für sich gar keinen Werth. In den Oxforder Handschriften findet sich dies Gedicht. Folgende Zeilen mögen als Probe dienen:

חנופת איש וחלול שם וחמדה חדל מהם, לחתן תן גניתה
טהור לב היה גם זך במחשב ובזהב חמוד מרה מנונה

g) Menachem ben Schelomo Meiri dessen משיב נפש (über die Reue), welches der Verfasser im Jahre 1317 in Perpignan vollendete, befindet sich im Vatican (Cod. Urb. 29). Auch bei De Rossi ohne dass er es wusste. Der Verfasser selbst erwähnt dasselbe in seinem Commentar zu Prov. 19, 4. Herr Elieser Aschkenasi sagte uns in Paris, dass er es in Livorno drucken lassen wolle. Wir haben jedoch nichts weiter darüber vernommen.

h) Jechiel ben Jekutiel aus Rom (um 1300) schrieb das Buch מעלות המדות. Moses Rieti hat denselben in seinem Buche אולם והיכל (Ed. Goldenthal Wien 1851 S. 105 b) erwähnt und zwar mit den dürren Worten:

עד יחיאל רב במדות היה

Es ist dieses Buch nicht uninteressant, enthält sehr beachtenswerthe Stellen, steht aber dem חובות הלבבות des Bechaj in jeder

Hinsicht sehr nach. Der Verfasser hat die Lehren seines Buches in einem Gedichte zusammengefasst, welches sich in der Münchner und in einer Oxforder Handschrift befindet. In den gedruckten Ausgaben fehlt es. Das Gedicht selbst hat keinen poetischen Werth. Derselbe erwähnt (Cap. 18) einige Stellen aus dem מוסרי אלכסנדר, welches kein eigenes Werk ist, sondern nur ein Capitel in dem Buche מוסרי הפילוסופים bildet. Als Curiosum mag hier erwähnt werden, dass dieses Buch unter dem Titel נזר הקדש (Ofen 1831) von einem gewissen Simon Krumnau herausgegeben wurde. Der Herausgeber kannte den wahren Verfasser nicht und eignete es sich selbst zu.

i) Serachjah hajewani (der Grieche, um zu Ende des 14. Jahrhunderts) gab in seinem ספר הישר, welches öfter gedruckt wurde und jüngst in Frankfurt a/M. mit einer deutschen Uebersetzung erschienen ist, ein nützliches populaires Werkchen. Der Verfasser erwähnt hierin das berühmte Calila vedimnah, so wie auch einige Verse des Jehuda hallewi anonym, worauf wir im Literaturblatt des Orients 1851 S. 368 aufmerksam gemacht haben.

j) Das מקור חיים des Jehuda ben Samuel Abbas (עבאס) auf der Bodleianischen Bibliothek (366 Uri) ist kleinen Umfangs und geringen Werths. Vergl. unsere Notiz darüber im Literaturblatt des Orients 1850 S. 440 Note 6.

k) Isaak Aboab (gestorben 1493) hat um seinem מנורת המאור einen zahlreichen Leserkreis sich erworben. Das Werk ist interessant auch in literarischer Hinsicht. Eine defecte Handschrift desselben befindet sich auf der Oxforder Bibliothek (Uri 328). Jüngst erschien dieses Werk mit deutscher Uebersetzung von Fürstenthal in Krotoschin.

l) Das bekannte ראשית חכמה des Gedaljah de Vidas hat ebenfalls viele Leser gefunden. Das Werk hat interessante Stellen, ist aber mit vielen cabalistischen Elementen geschwängert.

m) Das ספר המוסר des Jehuda Calaz (כלץ oder Gallaz) um 1530 — hat keine besondere Bedeutung weder in philosophischer noch literarischer Hinsicht. Es ist bloss eine Zusammenstellung von Midraschim. Eine Stelle daraus haben wir oben S. 5 mitgetheilt.

n) Das הנהגת תבל des Salomo hallewi (um 1570), welches

derselbe in seinem Commentar zu Aboth genannt לב אבות, (Abschn. 3, Mischnah 6) mit Selbstlob anführt, scheint nicht bekannt geworden zu sein. Seine Worte lauten:

כמו שמתבאר למעיין בספרי המפואר שחברתי בהנהגת הבית –

o) Die Werkchen סולת סאה und מרפא לנפש des Raphael Norzi (um 1540) sind ebenfalls ohne grosse Bedeutung. Ausser Rabenu Jonah wird niemand darin erwähnt.

p) Das bekannte שבט מוסר des Eliah hakohen aus Ismir (Smyrna, um 1650) hat im Ganzen ebenfalls nicht viel Werth, es ist wie das bereits angeführte ראשית חכמה mit vielen cabalistischen Stellen überladen. Indessen hat der Verfasser auch aus andern Quellen geschöpft, und hie und da manches Interessante mitgetheilt. Abschnitt 6. finden wir das moralische Recept des Jehuda Alcharisi angeführt, welches gewöhnlich hinter dessen רפואות גְוִיָּה stehet, welches aber der Verfasser erweitert und verschlechtert hat. Es wurde dasselbe jüngst im Literaturblatt des Orients (1850 S. 170) mitgetheilt. Ebendaselbst ist auch das Gedicht אראה ימי הוא מתרחק angeführt, welches wir in verschiedenen seltenen Machsorim gefunden haben. Abschnitt 7. gibt derselbe das Ermahnungsgedicht des Bechai, so wie auch das werthlose כתר מלכות des David ben Simra, welches mit dem geistreichen gleichnamigen Werkchen des Salomo ben Gebiol nur den Titel gemein hat. Letzteres wurde von Stein, Sachs und Schreiber dieses deutsch übersetzt. Abschnitt 28 finden sich Stellen aus dem bekannten ספר התפוח, ein's der untergeschobenen Werke des Aristoteles (vergl. unsere Notiz über dieselben im Literaturblatt des Orients 1851 S. 109) und welches Maimonides erwähnt in einem seiner Briefe. Wenn unser Verfasser einem R. Salomo dieses Werk zuschreibt, so ist dieses ein Irrthum. Abraham ben Chasdai hat dasselbe aus dem Arabischen übersetzt. Vergl. unsere Notiz darüber im Literaturblatt des Orients 1850 S. 253. Wenn sich jemand (ebendas. S. 170) wundert, dass wir es nicht in unseren „Ehrensäulen" unter den Werken des Alcharisi aufgenommen haben, so rührt dies ganz einfach daher, weil es nicht von Alcharisi ist. Abschnitt 29. sind verschiedene Stellen aus dem Mibchar Peninim angeführt. Abschnitt 52. die sagenhaft ausgeschmückte Geschichte Abraham's, wahrscheinlich aus dem ספר הישר entnommen. Manche Stelle hat eine sprichwörtliche Wendung,

und wir können in diesem Augenblicke nicht angeben, ob diese Phrasen dem Verfasser selbst gehören, oder ob derselbe sie aus andern Werken entlehnt hat. So z. B. Abschnitt 6:

אין חרש כמו שומע בקול שירי ענבים ודברי תפלות ודברי בטלה

„Es existirt keiner, der mehr taub ist, als derjenige, welcher lascive Gedichte, obscöne und leere Reden anhört." Ebendas.

ודע כי אין טפש כי אם המתהכם בספרים החצונים

„Wisse es giebt keinen grösseren Thoren, als denjenigen, der sich durch profane Bücher klug dünkt." Folgende Stelle des Samuel hanagid in seinem בן משלי sticht sonderbar gegen die angeführten Worte ab, welche einer sehr beschränkten Ansicht angehören.

הֲגֵה הַרְבֵּה בְּסִפְרֵי חוּץ וְתִמְצָא אֲשֶׁר יִכְשַׁר עֲשֹׂהוּ בַּשְּׁעָרִים
וְיַאֲרִיךְ לְשׁוֹנְךָ בֵּין גְּדוֹלִים וְיִתְגַּדֵּל שִׁמְךָ עַל הַחֲבֵרִים

„Beschäftige dich mit profanen Werken, so wirst du finden was sich frommt zu thun, wirst ein Wort bei den Grossen sprechen können, und dein Name wird sich über deine Genossen erheben können." Folgende Stelle (Abschnitt 24) scheint uns beachtenswerth zu sein:

ונראה אסור בענין הנשים המגדלות בניהם בשירי עגבים ודברי חשוקים לפי שהשירים האלה מטמאים הגוף והנפש — —

„Es ist etwas Unerlaubtes, wenn die Frauen ihre Kinder mit obscönen und Liebesliedern heranziehen, weil diese Lieder Körper und Seele verunreinigen."

Eine Stelle haben wir bereits S. 67 Note 13 mitgetheilt.

q) Das מסלת ישרים des berühmten M. Chaim Luzzato (1727) enthält manches Brauchbare. Vergl. darüber Kerem Chemed Th. III. S. 167 Note 122.

Dieses sind ohngefähr die Werke, welche in ihren verschiedenen Kreisen ethische Begriffe verbreiteten; bis zum Ende des 18. Jahrhunderts ist nichts von Belang dazu gekommen. Nachdem Mendelsohn die grosse geistige Aufregung des 18. Jahrhunderts auch unter den Juden brachte, sind zwei ethische Werke erschienen, welche damals ein sehr grosses Lesepublikum gefunden haben, und die jedenfalls Beachtung verdienen. Es sind dieses nämlich:

r) Das ספר המדות des Hartwig Wessely, Berlin 8vo und

s) Das ספר חמדות des Isaak Satnaw, Berlin 1784 12mo. Beide Werke tragen deutlich das Gepräge des 18. Jahrhunderts. Diesem Zeitalter gehört auch das Verdienst, zuerst die hebräische Uebersetzung der Ethik des Aristoteles von Mair Alguadez bekannt gemacht zu haben.

Diesen grössern Werken, mit welchen wir den Leser bis jetzt bekannt gemacht haben, schliessen sich verschiedene moralische Werkchen an, welche in der Form von ermahnenden Briefen, welche theils von Vätern an ihre Söhne, theils für kleine Kreise geschrieben wurden. Die merkwürdigsten dieser Werkchen mögen hier auch erwähnt werden.

a) Der Brief des Jehuda ben Tabon an seinen Sohn Samuel dem nachherigen berühmten Uebersetzer des Moreh Nebuchim. Dieser Brief, welcher bis jetzt nie gedruckt war, befindet sich handschriftlich in Oxford in einem sehr schön geschriebenen Exemplar, in Parma (Nro. 1183), welches sehr defect ist, und nur ohngefähr die Hälfte desselben enthält, und bei Dr. Carmoly in Brüssel. Wir haben aus diesem Briefe bei verschiedenen Gelegenheiten im Literaturblatt des Orients Proben mitgetheilt. Der Verfasser hat alle Lehren des Briefes in einem Gedichte zusammengefasst, wovon wir Proben im Literaturblatt d. O. 1850 S. 135 und 541 mitgetheilt haben. Der ganze Brief ist familiair gehalten, und enthält zugleich mehrere interessante Notizen über Personen und Sachen der damaligen Zeit.

b) Das אגרת המוסר des arabischen Arzt's Ali, hebräisch übersetzt von Jehuda Alcharisi, enthält ebenfalls manche interessante Bemerkung. Es befindet sich handschriftlich in Wien (Cod. heb. Nro. 27) und in Leipzig. Es erschien in Riva da Trento 1560 und neuerdings in den Debarim Atikim I. S. 12 f. f. Es befinden sich in diesem Brief auch acht schöne Sprüche des Pytagoras, welche wir bereits in den „Ehrensäulen" S. 29 mitgetheilt haben. In der Sammlung, welche unter dem Namen der goldenen Sprüche des Pytagoras bekannt ist, befinden sich diese Sprüche nicht.

c) Der Brief des gelehrten und vielschreibenden Joseph Caspi

(1330) der auch יורה דעה und צואה heisst, befindet sich auf den Bibliotheken in München, und Parma (Nro. 755) so wie auch auf dem בית המדרש in London, wo wir denselben zuerst gelesen haben. Herr S. G. Stern hat von dem Parmesanischen Exemplar eine Abschrift genommen, welche uns jetzt vorliegt. Aus dem Münchner Exemplar hat Herr R. Kirchheim einige Stellen in der Einleitung seiner Ausgabe des עמודי כסף Frankfurt 1847 S. XIV. f. f. mitgetheilt. Josef Jabez in seinem אור החיים S. 19. und Jehuda Arjeh de Modena in seinem קול סַכָּל (handschriftlich im Londoner Beth hamidrasch und in Parma) erwähnen dasselbe. Ersterer spricht sein Verdammungsurtheil darüber aus, letzterer lobt es. Das Verdammungsurtheil des ersteren ist sehr unbegründet.

Das Werkchen ist höchst interessant und enthält allgemeine Regeln über Methodik. Der Verfasser war ein ausserordentlicher Verehrer des Aristoteles und Maimonides, dessen Werk Moreh Nebuchim er seinem Sohne ganz besonders empfiehlt. Er beklagt sehr (Abschnitt 15) dass ein Theil der Juden dieses Werk vernachlässigen, und wir erfahren bei dieser Gelegenheit, dass dasselbe christlicherseits bereits damals übersetzt war, dass die Christen dieses Werk sehr hoch schätzen, und dass die Mohamedaner in Fez in ihren Schulen sich dasselbe von Juden erklären liessen. Wir wollen auch die Worte des Originals hersetzen:

אוי ואבוי כי אלו היהודים מואסים ועתבים היום ספר המורה שכל עצמו להביא מופתים על מציאת אלהינו ואחדותו והנוצרים יכבדוהו נשאוהו והעתיקוהו. וכ"ש הישמעאלים בפאם ובשאר הארצות אשר קבעו שם מדרשות ללמוד ספר המורה מפי היהודים.

Das Werkchen verdient ganz gedruckt zu werden. Vielleicht wird es Herr S. G. Stern gelegentlich der Presse übergeben. Bis jetzt ist nur Abschnitt 14 in den Debarim Atikim II. S. 20 abgedruckt. Dasselbe Capitel hat auch Jehuda de Modena in seinem bereits erwähnten קול סַכָּל angeführt.

d) Das אגרת המוסר des Salomo Alami (שלמה אלעמי) bietet ebenfalls manches Interessante dar. Dieses Büchlein ist in Constantinopel zuerst gedruckt. Diese Ausgabe ist äusserst selten, wir haben dasselbe auf der Oppenh. Bibliothek in Oxford gesehen. Es wurde auch in Berlin 1662 gedruckt. Auch diese Ausgabe ist

nicht so sehr häufig. Es enthält dieses Werkchen manche historische Notiz, die nicht zu verachten ist.

An diesen in hebräischer Sprache geschriebenen Werke, schliessen sich andere an, die von Israeliten in ihrer Landessprache geschrieben wurden. Alle diese Werke harren noch eines Forschers, der über ihren Inhalt Mittheilungen machen wird. Wir begnügen uns hier, nur einige dieser Werke zu nennen. Von dem fremdsprachlichen ethischen Werken nehmen die in arabischer Sprache geschriebenen, den ersten Platz ein. Zunächst folgt ein italienisches, dem sich einige spanische anreihen, und endlich verschiedene in jüdisch-deutscher Sprache, die im 16. und 17. Jahrhundert erschienen, und grösstentheils aus verschiedenen hebräischen Werken übersetzt sind, und deren Werth im Ganzen, nicht sehr hoch, deren moralische Wirksamkeit aber für ihre Zeit nicht sehr geringe anzuschlagen ist. Von den in arabischer Sprache geschriebenen Werken, besitzt die Bodleianische Bibliothek in Oxford unter den europäischen Bibliotheken das Meiste.

Wir nennen hier das Buch רפואת הנפש [Heilung der Seele] des Joseph ben Jehuda aus Barzellona, welches sich auf der Bodl. Bibliothek (Hunt. 518 Uri 341) befindet, und welches wir gelegentlich in unserem גנזי אקספרד S. 57 erwähnt haben.

Jehuda ben Samuel Abbas in seinem יאיר נתיב erwähnt ein Werk מרפא הנפשות des Joseph aus Barzellona (wir haben diese Stelle gegeben im Literaturblatt des Orients 1850 S. 440 Note 6). Jacob Gawison in seinem עומר השכחה S. 31 führt ein Werk an רפואת הנפש des Joseph ben Aknan, und citirt einen Vers des Jehuda hallewi, welcher daselbst erwähnt ist (diesen Vers haben wir oben S. 31 a) mitgetheilt). Auf der Oppenh. Bibl. (Nro. 1159 4to) st ein Buch מרפא הנפש״ת des Joseph Akanjah angegeben, wovon aber nur zwei Blätter da sind. Der Vers des Jehuda hallewi, den Abraham Gavison anführt, findet sich weder in dem hebräschen noch in dem arabischen Werke. Wir können auch nicht angeben, ob beide identisch sind.

Ueber einige andere arabische Werke wird hoffentlich Herr M. Steinschneider in seiner beabsichtigten Bibliotheca judaica-arabica die nöthigen Mittheilungen machen.

Von Autoren, welche in europäischen Sprachen geschrieben haben,

ist Moses Rieti zu nennen, welcher eine Ethik in italienischer Sprache geschrieben hat, welche sich in der Leydner Bibliothek (Nro. 10. Scaliger) befindet. Es ist dies derselbe, welcher das אילם והיכל verfasste, welches jüngst Herr Prof. Goldenthal edirte, und welches Buch von dem Verfasser des Schalscheleth hakabalah erwähnt wird, so wie auch in dem אגרת חמודות des Eliah ben Binjamin, handschriftlich auf der Münchner Bibliothek Nro. 111. Vergl. Zeitung des Judenthums 1838 homiletisches Beiblalt S. 108. Herr S. G. Stern theilte uns mit, dass in einer Handschrift des ספר האות des Abraham ben Schemuel Abulaphhia, welche früher Eigenthum des Moses Rieti war, folgende Worte sich finden:

ספר האות זה בא לידי משה בר יצחק נקרא הריאטי בידי משה דימ׳ו׳ם (או רימום) ז"ל אשר קדש את ד׳ ברבים והיום בימי זקנתי שלחתי העתקתי זאת מתנה מאהבת לב נכונה אל מורי הרב מ׳ב׳ר׳ך ישראל עטרת ראשי לפני שמש ינון שמו . .

. . . .

Etwas weiter unten finden sich ebenfalls von unbekannter Hand folgende Worte:

גם זה הרב ר׳ משה ידוע פה סיקיליא שמסר נפשו על קדוש השם כי באו הנה שודדים ממערב ונקבר פה פלירמו מחוץ לעיר תחת החומה –

Moses Almosnino, ein berühmter Darschan (Prediger) in Salonik (1540—70) schrieb auf Verlangen des berühmten Don Joseph Nasi in Constantinopel, (vergl. über denselben das eben erschienene עמק הבכא des Joseph hakohen S. 127) ein ethisches Werk in spanischer Sprache unter dem Titel: El regimiento de la vida (Anleitung des Lebens), wovon nach Wolf zwei Ausgaben existiren. Salonik 1564. Venedig 1604. T. A. Sanchez in seiner: Colleccion de poesias castellanos anteriores al siglo XV. Madrid 1779 lobt dasselbe sehr. Er sagt davon (Th. I. S. 185 Nro. 260): el casellana es pura, el estilo natural y sencillo, y la doctrina buena, a excepion de algunas patrannas rabbinicas" — — („Das Spanisch ist rein, der Styl natürlich und schlicht, die Lehre gut, mit Ausnahme einiger rabbinischen Märchen.")

Die Namen verschiedener andern Autoren findet der Leser in dem oben S. 71 bereits angeführten Aufsatze Steinschneider's S. 455.

Alle diese Werke haben mehr oder minder Ansprüche auf geschichtliche Werthhaltung, und ihre Verfasser haben sämmtlich Ansprüche auf unsere Achtung. Denn nur innerer Drang veranlasste

dieselben, ihre Werke zu schreiben, und man darf von denselben die Strophe des **Moses ben Esra** in seinem **Tarschisch** anwenden:

קַח לְךָ מִפִּי מוֹרֵה צֶדֶק תּוֹרָה, וּזְנַח חָכְמָה זָרָה
כִּי יֵשׁ פְּרִי נִצָּב לְזֹאת אַךְ זֹאת כְּמוֹץ רוּחַ זֵרָה

„Nimm Belehrung dir aus dem Munde der Lehrer des Wahrhaften, verlasse die Afterweisheit. Bleibende Frucht trägt jene, diese trägt, wie Spreu, der Wind von dannen."

Wenn der Lauf der Zeiten, manches Blatt dieser Werke für uns heute entbehrlich machte, so haben sie das Verdienst, für ihre Zeit gewirkt zu haben. Möge unsere Zeit auch für die Zeitgenossen so viel wirken, als die früheren Zeiten für ihre Zeitgenossen wirkten. Manchen Rabbinern der Neuzeit, welche schon im Voraus auf den Lorbeeren behaglich ruhen, die sie sich in der Zukunft sammeln wollen, rufen wir die Worte des **Samuel hanagid** in seinem בן משלי zu:

בְּנִי אִם סֻגְּרוּ דַּלְתֵי תְבוּנָה בְּדוֹר גָּבְרוּ עֲלֵי בִינָה, הַתּוּלִים
פְּתַח אַתָּה בְחָכְמָתְךָ שְׁעָרִים אֲשֶׁר הֵם עַל בְּנֵי עִירְךָ נְעוּלִים :

„Mein Sohn! sind die Pforten der Vernunft geschlossen in einem Zeitalter, wo eitler Tand die Vernunft überwältigte, so öffne du in deiner Weisheit Pforten, welche für deine Stadtgenossen verschlossen sind.

Anhang II.

a) Vulgaire Sprichwörter

bei späteren jüdischen Schriftstellern.

Die Talmudisten führen oft vulgaire Sprichwörter an, um Bibelstellen damit zu erklären. Dasselbe thaten auch spätere jüdische Exegeten und Prediger, und die Zahl derselben ist nicht unbeträchtlich. Es liegt in diesen Anführungen stillschweigend die Ansicht der Schriftsteller über den Werth mancher Parallelen ausgesprochen. Eine Ansicht, welche schon Appolinaris, der Lehrer des Aulus Gellius hegte, indem er ein lateinisches Sprichwort mit einem griechischen erklärte. Das lateinische Sprichwort lautet: „Inter os et ossam multa intervenire posse.“ „Es kann sich noch manches ereignen, ehe man den Bissen in den Mund steckt“ und das griechische: ‚Inzwischen, dass man den Becher an den Mund setzt, kann sich noch vieles zutragen.“ (Aulus Gellius: attische Nächte, Buch XIII. Cap. 17). Dieser Spruch begegnet uns wieder in etwas anderer Form in dem Büchlein מוסרי הפילוסופים (die Sittensprüche der Philosophen) vergl. unsere Notiz darüber Literaturblatt des Orients 1850 S. 477) II. Cap. 14. Daselbst lautet es אפשר שיחנק שותה חמים קודם רוותו („Es kann derjenige, der Wasser trinkt, ersticken bevor er seinen Durst gestillt hat.“) Es stehet dieses alles mit einem Spruch Sirach's in Verbindung, welcher sich in unserer Blumenl. S. 78 Nro. 34 findet. Das spanische Sprichwort: „De la mano a-la boca, se pierde la sopa“ („Von der Hand bis zum Munde verliert sich die Suppe“) stehet ebenfalls damit in Verbindung. Der allgemeinste Sinn dieser Sprüche ist, dass der Mensch nicht über seine nächste Zukunft bestimmen kann, und hängt so wieder mit dem Spruche des Varo zusammen, welchen Aulus Gellius (Attische Nächte XIII. cap. 11) aufbewahrt hat und welcher lautet: „Du weisst nicht, was der späte Abend mit sich bringt“ (Nescis, quid vesper serus vehat) vergl. auch diese Sammlung Nro. 6.

Wir heben einige dieser vulgairen Sprichwörter aus:

a) Das allbekannte Sprichwort: „Ende gut, Alles gut" findet sich bei R. Isaak in seinem schätzbaren Werke, genannt משלי ערב auf der Bodleianischen Bibliothek in Oxford (vergl. unsere Notiz über denselben im Literaturblatt des Orients 1850 S. 524 und im גנזי אקספרד S. 49.65) er giebt's in chaldäischer Sprache כופא טב כולא טב, welches vermuthen lässt, als fände es sich in einem alten Werke der Midraschim; uns übrigens ist es bis jetzt nicht begegnet. Auch Samuel Matnot in seinem Commentar zu Job (ebenfalls auf der Bodleianischen Bibliothek in Oxford) führt es auch an. Die talmudischen Worte (Jeruschalmi Roschhaschanah Abschnitt I) ויהב לה אחרית טבא בב״פא („er giebt ihr ein gutes Ende") gehören hieher:

b) Das bekannte Sprichwort: „Stille Wasser sind tief" führt R. Moses aus England an, in seinem hebräischen Wörterbuche genannt ספר השהם. Derselbe führt es französisch und hebräisch an, in folgender Form מים שקטים אל תאמן „vertraue nicht stillen Wassern" jetzt lautet dasselbe: „Il n'y-a pire eau, que celui, qui dort." (In dem Büchlein מראה מוסר des Seligmann Ulm (Prag 1640 4to.) findet sich dasselbe ebenfalls in folgender Form אדם מחריש על כל דבר ויענה אמן, יאמר משל הקדמוני: במים שקטים אל תאמן.

Herr S. G. Stern theilte uns mit, dass er dieses Sprichwort in einem hebräischen Werke so ausgedrückt gefunden hat מים ההולכים לאט עמוקים הם. Ueber das ספר השהם, welches sich auf der Oppenh. Bibliothek befindet, haben wir im Jewish Chronicle 1849 S. 295 f.f. eine Mittheilung gemacht. Dass der Verfasser das Sprichwort französisch anführt, fällt nicht auf, da derselbe alle Worterklärungen französisch giebt. Das Letztere darf aber auch nicht befremden, selbst wenn der Verfasser in England gelebt haben sollte, da die französische Sprache bis 1367 in England sehr üblich, und bei den Gerichten vorherrschend war. Vergl. Legrand d'Aussy: Fabliaux, 1829. Th. II. S. 348).

c) Das unter den Juden häufig gehörte Sprichwort: „Wenn man die Schnur (Schwiegertochter) strafen will, straft man die Tochter" findet sich von Joël Ibn Schoaib in seiner Exposition (דרשות) zu Pentateuch (פ׳ וירא) aus einem alten Commentar mit den Worten

חרוצת להוכיח בתו מוכיח (das übliche Sprichwort) angeführt. המשל המורגל את כלתו.

d) In einem anonymen Commentar eines französischen Gelehrten zu Hohenliede (auf der Oppenh. Bibl. in Oxford, welche Handschrift wir bereits im Literaturblatt des Orients 1850 S. 36 Note 14 beschrieben haben,) finden wir das Sprichwort בשחר בודקין נשים יפות (des Morgens erkennt man schöne Frauen) d. h. bevor die Künste der Toilette die Natur verschönern.

e) Das französische Sprichwort: fol conteur sage escuteur (welches sich bei Le Roux de Lincy: proverbs français Th. II. S. 163 findet,) hat Menachem ben Schelomo Meiri in seinem Commentar zu Prov. (1, 4) erwähnt. Es lautet bei demselben אם יהיה המספר פתי יהי השומע ערום.

f) Ein anderes allem Anscheine nach ebenfalls französisches Sprichwort führt derselbe (a. a. O. 12, 10) an. Es lautet hebräisch עין הבעלים כדומן על פני האדמה („das Auge des Eigenthümers wirkt, so wie der Dünger auf dem Felde") d. h. die Aufsicht des Besitzers trägt sehr viel zur Verbesserung des Besitzes bei. Dem Sinne nach ist es mit dem französischen identisch: L'oeil du maitre engraisse le cheval („das Auge des Meisters macht das Pferd fett".) Vergl. auch unsere Blumenlese Nro. 386.

g) Joseph Caspi führt in seinem Commentar zu Prov. 15, 23 (auf der Pariser Bibliothek) gelegentlich folgendes an: יערב לחמור נעירתו כמו לזמיר ניגונו („Es gefällt dem Esel sein Geschrei eben so gut, als der Nachtigall ihr Gesang.")

h) Derselbe benützt auch in seinem Wörterbuch שרשות כסף (Art. כפר) die bekannte Phrase „schmieren" für bestechen, zur Erklärung der hebräischen Phrase אכפרה פניו (B. M. I: 32, 20) und wir haben bereits die ganze Stelle im Literaturblatt des Orients 1849 S. 396 gegeben. Die französische Phrase „graisser le patte" die Hand schmieren" ist alt, wie aus Legrand d'Aussy: Fabliaux Th. 3, S. 320 erhellt.

i) Joël ben Schoaib in seinem Commentar, genannt: עולת שבת Venedig 1597 S. 53 b) führt ein spanisches Sprichwort an. Es lautet bei ihm הכל הולכים בבית האבל וכל אחד בוכה על צערו (Alle gehen in's Trauerhaus, jeder aber weint über seinen eigenen Schmerz.")

Es lautet wörtlich so spanisch bei Nunez: („Todos van al muerto, y cada uno llora su duelo.") Es darf hier gelegentlich bemerkt werden, dass sich schon bei Homer diese Idee findet (Ilias XIX, 13) bei der Klage über Patroklus:

— und rings herum die Weiber.
Um Patroklus zum Scheine, doch jede nur ihr eigenes Elend.

In dem bereits erwähnten Büchlein מראה מוסר finden wir dieses Sprichwort chaldäisch mit folgenden Worten: אזלי אנשי לבי אבלא ואבלא כל חד אצערא דנפשיה —

j) Das צרות הרבים-נג' haben wir bereits oben S. 18 Nro. 56 erwähnt. Auch in dem oben erwähnten מראה מוסר ist dasselbe angeführt.

k) Das vulgaire Sprichwort: „Kein Prophet gilt in seinem Lande," welches neutestamentlichen Ursprungs ist, (Math. 13, 17) citirt Samuel de Usedo in seinem Commentar zu Aboth genannt מדרש אבות mit den Worten אין נביא בעירו·

l) Ein arabisches Sprichwort lautend: אם חביך מתוק מדבש אל תלחוך אותו כלחוך השור („ist dein Freund süsser als Honig, so lecke ihn nicht ab, wie ein Ochs." — d. h. benütze deinen Freund nicht allzusehr,) finden wir in dem נחלה לישראל (S. 26) vom Oberrabiner Hasan in Rom (Wien 1851). Als Seitenstück zu dem angeführten arabischen ist folgendes französische zu betrachten: „Qui se fait brebis, le loup le mange (wer sich zum Schaf macht, den frisst der Wolf") d. h. wer sich benutzen lässt, wird zuletzt sehr missbraucht. Vergl. auch unsere Blumenlese S. 141 Nro. 201 und S. 247 Nro. 37.

---

b) Populaire Sprüche.

Es circuliren manche Sprüche bei den Juden, deren Ursprung man nicht kennt. Manche derselben sind didactischer Natur, manche enthalten nur eine Reflexion, und manche haben eine superstitiöse Ansicht zum Inhalt. Manche derselben haben spätere Autoren angeführt mit den Worten אמרו „sie sagten", welche Einführung beweist, dass sie schon damals ihren Ursprung nicht kannten.

Wir lassen hier einige derselben folgen. Manche andere haben wir bereits in der Einleitung zu unserer Blumenlese S. 18 §. 7 gegeben.

a) אין אומן בלא כלים „Kein Künstler ohne Instrumente." Wir haben dasselbe bereits oben S. 25 mitgetheilt.

b) אותיות מחכימות. Der Sinn dieser allbekannten Phrase ist: die eigene Anschauung der Worte in einem Buche führen eher zur Verständniss und prägen sich besser dem Gedächtnisse ein, als das bloss gehörte Wort Der talmudische Spruch (Jalkut שלח לך S. 229) רְאִיָה מביאה לידי זכירה וג׳ „Sehen befördert das Gedächtniss" (welches identisch ist mit dem von uns oben S. 34 Nro. 111 bereits angeführten Spruch) drückt dasselbe aus.

c) חזור חזור ואל תצטרך לבלזר „Wiederhole fleissig, so bedarfst du des Balsams nicht," d. h. kein Mittel zur Stärkung des Gedächtnisses. Schon Abrabanel citirt dasselbe in seinem Commentar zum Traktat Aboth, wie Herr S. G. Stern im Literaturblatt des Orients (1849 S. 500) bereits aufmerksam machte. In dem interessanten Werke, genannt שלמה מול אֶדר von R. Sanwet Löw (Prag 1818 Th. II. S. 5:) ist dieser Spruch ebenfalls mit dem Bemerken erwähnt, dass er sich in keinem ältern Werke der talmudischen Periode befindet.

d) חמור נושא ספרים „Ein Esel, der Bücher trägt"; wir haben dasselbe bereits oben (S. 12. 64) erwähnt. In dem Büchlein מראה מוסר lesen wir auch etwas Hierhergehöriges:

אשר יגע לקנות ספרים ולא ידע בפתרון הדברים — — — וכחמור נושא מספוא ולא יאכל דשעורים —

„Einer der Bücher besitzt, ohne ihren Inhalt zu kennen u. s. f. ist wie ein Esel, der Futter trägt, und nicht davon isst." Folgendes französische Sprichwort schliesst sich daran an: „Asne d'Arcadie chargé d'or, mange chardons et orties". („der Esel in Arcadien ist mit Gold beladen, und frisst Dornen und Disteln.")

e) מרבה ספרים מרבה חכמה „Wer viele Bücher besitzt, besitzt viel Gelehrsamkeit." Es verstehet sich von selbst, dass hier von Leuten die Rede ist, welche den Inhalt der Bücher verstehen. Isaak Canfenton erwähnt dieses Sprüchlein. Vergl. oben S. 65 Nro. 11.

f) נר לאחד נר למאה „Ein Licht für einen ist ein Licht für Hundert." Der Sinn desselben ist, die Vorbereitungen zu einer Sache bleiben sich gleich, ob eine geringere oder grössere Anzahl Menschen daran Theil nehmen. Es ist z. B. einem Professor gleichviel, ob derselbe seine Vorlesung für 10 oder für 100 Personen hält

8) פרי היום הלילה. פרי השבוע שבת.
פרי השבתות החדש. פרי החדשים מועדים.
פרי המועדים השנה. פרי השנה יום הכפורים:

„Die Frucht des Tages ist die Nacht. Die Frucht der Woche ist der Sabbath. Die Frucht des Sabbath ist der Neumond. Die Frucht der Neumonde sind die Feste. Die Frucht der Feste bilden das Jahr. Die Frucht des Jahres ist der Versöhnungstag."

Nathanael Caspi in seinem Commentar zum Buche Cusari des Jehuda hallewi (handschriftlich auf der Pariser Bibliothek, vergl. unsere Notiz darüber im Literaturblatt des Orients 1849 S. 35 Note 8) führt diesen Spruch an.

Von den Sprüchen, die ein superstitiöse Ansicht zum Inhalt haben, wollen wir für den Augenblick nur das אין מתחילין בב"ד erwähnen. Es heisst: man soll nichts beginnen an Montag und Mitwoch, weil diese Tage nicht segensreich sind. Der Commentator zu En Jacob (Sabbath Abschn. 24) erwähnt dieses Sprüchlein mit den Worten ששגור בפי הכל („es ist in Aller Mund.")

Zusätze und Verbesserungen.

1) S. 21. Nro. 61. Über Plagiate überhaupt vergl. unsere Notiz im Orient 1851 S. 374 f. f.

2) S. 35. Nro. 115 zu Ende. Die Fabel worauf hier angespielt wird, findet sich in dem משלי שועלים Fabel I. Die Uebersetzung der Zeile des Meschullam Dafero ist übersehen worden, und wir tragen sie hier nach. „Er wird getröstet, sorgenvoll sprechend: wenn der Löwe altert, tritt ihn der Fuchs."

3) S. 37. Nro. 70. Nach dem Worte דילה ist noch das Wort לְמַאֲרֵיה hinzuzufügen.

4) S. 39 Nro. 127. Verschiedene Stellen aus den ältesten jüdischen Dichtern der maurisch-spanischen Periode, worin das Bild: „der Rabe der Trennung" gebraucht wird, haben wir im Orient 1851 S. 383 mitgetheilt.

5) S. 46. Nro. 144. Die Stelle (כ״ר פ׳ ל״ח) הָאָבוֹת הֵן מֶרְכַּבְתָּן שֶׁל מָקוֹם „die Patriarchen sind der Wagen Gottes" ist als Parallele zu unserer Stelle zu betrachten. (Über das Wort מָקוֹם als Bezeichnung für Gott, vergl. unsere Blumenlese S. 228 Note 1.

6) S. 55. Nro. 168. Auf diese Stelle anspielend sagt Berachjah hanakdan in seinem משלי שועלים (Fabel I.)

אין רֶגֶל אֶל אֱמֶת כִּי הַשֶּׁקֶר לְקָחוֹ בְּשָׂפַת רוֹגֵל

„Fuss hat die Wahrheit nicht, die Lüge nahm denselben mit heuchlerischer Lippe."

7) S. 63. Nro. . Es mögen hier auch folgende Zeilen eines anonymen Dichters einen Platz finden. Sie sind aus der oft erwähnten Handschrift (Pocoke 74 in Oxford) entnommen. Es ist eine Grabschrift, welche nicht für einen Einzelnen, sondern für die ganze Menschheit bestimmt ist. Dieser Grabstein spricht die Zurückbleibenden erbaulich an wie folgt:

מִי יִתְּנָה לִי יָד, קְרֹא אֶקְרָא בְּרֹאשׁ דֶּרֶךְ לְיַד מַעְגָּל
עוּרוּ יְשֵׁנִים מִתְּנוּמַתְכֶם, יֵעוֹר לְבַבְכֶם, עֵינֵיכֶם יִגָּל
כִּי הַגֶּבֶם קָצִיר, וְהַמָּוֶת קוֹרֵא בְּכָל יוֹם: שִׁלְחוּ מַגָּל
נָא הַאֲמִינוּ בִּי, וְאִם אַיִן עַד הַזְּמַן בָּכֶם וְעֵד הַגָּל:

„Wer gibt mir Macht, will in allen Strassen rufen laut: Auf ihr Schlafenden aus eurem Schlaf, euer Herz erwache, euer Auge öffne sich! Ihr seid

die Erndte, täglich ruft der Tod: sendet die Sichel aus. O! dass ihr mir glauben möget; wenn nicht: so werden die Zeit und der Hügel [des Grabes] Zeugen sein."

8) S. 67. Nach den Worten והשלימות נעלם:

Profiat Duran, nachdem derselbe einige Bemerkungen vorangeschickt, giebt eine kurze Erklärung dieser Stelle, wovon wir nur vorläufig folgende Worte herausheben:

והמזג אל הרצון האלוה. נתן סבה שלישית אל זאת ההצלחה והיא הרצון האלוה והוא האמת איך שיובן ענינו. והיותר נכון נראה שיהיה מכוון בו הרצון הכתוב בספרו של אדם הראשון ויסכימו בסבה הזאת הפילוסוף! נ״כ והוא אשר בעבורה הובא הדבור הזה כלו –

Diese Abhandlung findet sich bei De Rossi Nro. 835 in welchem Cod. sich noch mehrere Abhandlungen des Profiat Duran befinden, welche wir für Freunde der Literaturgeschichte nennen.

1) אגרת קטנה ונחמה והספד. כמות השכבה מה ששלח החכם השלם מאשתרי פרופיית דלוי נ״ר אל המשכיל המעולה אניוסף אברהם י״א על פטירת הרב החכם המנהיג הגדול המשורר דון אברם בן יצחק הלוי. והעלות ענן כבודו מעליו ומעל הדור הנשאר אחריו מרחשון שנת קנ״ר לפרט.

2) אגרת תשובת החכם הגדול מאשתרי פרופיית הלוי נר״ו על שאלת נשאלה לו בסוד השביעיות.

Über die symbolische Bedeutung der Zahl 7. Der 3. Brief ist die Abhandlung, aus welcher wir die Stelle eben ausgezogen haben. Zwischen 1 und 2 finden sich Erklärungen zu verschiedenen Stellen des Ibn Esra in seinem Commentar zum Pentateuch.

Das religiöse Festgedicht des Ibn Esra, welches sich ebenfalls in diesem Cod. commentirt findet von Profiat Duran, beginnt mit den Worten אחד לבדו באין סמוך על מקראו, welches wir bereits im Literaturblatt des Orients 1846 S. 486 mitgetheilt haben. Es ist auf Ansuchen zweier Mitglieder der Familie Benbenest verfasst.

9) S. 75. ספר המעלות. Sowohl das ספר המעלות als das ראשית חכמה erwähnt Palqueira selbst in seinem Buche המבקש.

10) S. 77. Nach den Worten כל חולי füge die Worte hinzu זה יצר הרע (Baba meziah S. 105.

Register.

Seite

Abraham ben Chiah . . . 73
Abgekühlt 35
Adam 60
Adams Buch 36
Aderlass 6
Afterreden 21. 22
Ali 82
Almosen 30 54
„ der Heiden 55
Altar 21
Alter 54
Anonyme Gedichte 13 16 25 32 47
„ Commentar zu Cant. . 89
Anschauung 34 48
Arbeit 30 60
Arbeiter 6
Argumentiren 82
Arzt 13
Atheisten 16
Bahre 40
Barmherzigkeit 49
Bauen 49
Bechai ben Ascher . . . 77
„ „ Joseph 72
Befreiung 21
Berachjah hanakdan . . . 74
Bescheidenheit 17 32
Blitzableiter 64
Blut 89
Brod 42
Buchorakel 51
Bücher 64
Diener 33 58
Dornen 10

Seite

Ehrsucht 21
Eifersucht 49
Eisen 3
Eliah hakohen 80
Elias (der Prophet) . . . 38
Engel 27
Er (für Gott) 68
Erhaltung 48
Erwecken 5
Esel 12 26 38 64
Faden 30
Familie 56
Feige 37
Finger (kleiner) 47
Fische (faule) 2
Frauen . 2 3 4 20 21 28 34 49 53
Früchte 42
Füllen 10
Fürst 5
Fund 51
Gebete 25
Gedanken (sündliche) . . . 11
Geheimniss 50
Gelehrter 25
Gesang 21
Geschwätzigkeit 43
Gesellschaft (Lernen in) . . 3 31
„ „ (Reise in) . . 61
Gerechtigkeit 7
Glück 32
Glücklichen (verhalten mit den) 16
Gott (Bezeichnungen für denselben) 41 42 63
Gottesfurcht 19 61

	Seite		Seite
Gottes Handwork	57	Löwe	4 29 49
Gräber (Besuch der)	1	Löwenrachen	40
Hagestolz	23	Lüge	30 55
Hai Gaon	66	Lumpen	39
Haman	26	Mantel	1
Hamilton'sche Methode	28	Mass	18
Handeln wie man spricht	34	Menachem Meiri	78 87
Hartwig Wesel	81	Merkur	24 65
Herz	48 56 60	Meschullam Dafero	10 19 21 35 59
Heirathen (des Geldes halber)	23	Meschullam	75
„ übereiltes	9	Messer	12
Ibn Jahia	19	Messias	38 51
Ibn Roschd	59	Mohamed	50 54
Impfen	14	Mordechai	26
Isaak Canfenton	65	Morgen	2
— Satnew	82	Moses Almosnino	85
Jahr (gutes)	52	„ ben Esra	6
Jechiel ben Jekuthiel	78	„ aus England	88
Jehuda Alcharisi	64 68	„ Rieti	85
„ Claz	5 65 79	Mutter	25
„ hallewi	24 59 60	„ [Mitgift der]	18
„ ben Samuel Abbas	79	Müssiggang	26
„ Ibn Tabbon	82	Namen [Vorbedeutung der]	69
Jezer hara	4 49	Narr	25
Joseph Caspi	8	Nichtgeboren sein	52
„ Gekatilia	4	Ochs	34
„ Kimchi	8 11 20 64 72	Ocean	9
Kauf	5 28	Onkel	49
Kind	18	Osterlamm	53
Kinder (Auszeichnung der)	47	Panzer	31
Kleid	30	Passafest	43
König	7 17 30 52	Patriarchen	48
Kochen	27	Propheten	35
Korb	56	Profiat Duran	66 94
Koth (im Herzen)	17 64	Proselyten	48
Künstler	25	Publius Syrus	31 57 62
Laden [gefüllter]	12	Purpur	42
Lehrer	58	Rabe	39
Leiche	53 59	Raphael Norzi	80
Leichenredner	26	Riese	5 35
Leidenschaft	18 21 69	Rinderpest	14
„ und Furcht	40	Rochefoucauld	21 73

Seite
Ruchlose 49
Russ 58
Ruthe [männliche] . . . 12
Saadias Gaon 72
Sabbath 50
Sack 25
Salomo Dafero 13
" Allami 83
" hallewi . . . 79 55
Samuel hanagid . . 20 32 58 63
Scorpion 50 56
Schem Tob Palqueira . . 75
Schlaf 51
Schönheit 8
Schüler 6
" des Donasch . . 10 62
" unwürdiger . . . 24
Schweigen 61
Schlange 9 18 33
Schleppe 60
Schlucken 10
Schlüssel 8 53
Schweif 9
Serachjah hajewani . . . 79
Sklave 37
Sonnen- und Planetenberechnung 59
Sohn 1
Sprichwörter:
" arabische 13 48 50 51 90
" deutsche . . . 10 11
" französische 9 10 11 20 23 33
42 49 61 69 88 89 91
" griechische . . 87 23
" italienische 10 11 12 13 19 23
26 30 34 44 52 57
" lateinische . . 87 33
" persische 48
" spanische 10 14 16 17 19 22
27 33 43 45 52 57 87 90
Stab 11
Stängel 30
Stecken 6

Seite
Stolz 60
Sünde 38
Sünder [unedler] 45
Tadeln 23
Thora 56
Topf 9
Tradition 6
Trauer [überwässige] . . . 22
Trauerhaus 1 63
Traum 12 21 50
Trinken 9
Tropfen 32
Unglück [allgemeines] . . 18
Verstand 8
Vorsteher 52
Wachs 2
Wasser [kaltes] 17
Weben [im Gesetz] . . . 65
Wein 6 56
Weingarten 7
Welt 57
Welt [der Reiche der] . . . 41
Welt [der Alte der] . . . 43
Witwe 27
Wünsche 2
Zimmer [verschlossenes] . . 25
Zorn 7 20
Zuvorkommen 47

אני והו 69
בן המלך והנזיר 1 8 64
לוח השמור 36 66
מוסרי אלכסנדר 79
מליצת ממטרון 67
מעשה תורה 69
מראה מוסר . . . 88 99 91
משלי ערב 65
סוד הסודות 67
ספר חנוך 66
התמר — 66
עצמים — 69
שעשועים — 13 87
קול סֻכָּל 83

Inhalt.

	Seite
Vorwort — — — — — — —	—
Zur rabbinischen Spruchkunde — — —	1 — 62
Noten — — — — — —	63 — 70
Anhang I. Bibliographische Notiz über ethische Werke	71 — 86
Anhang II. a) Vulgaire Sprichwörter bei späteren jüdischen Schriftstellern — — —	87 — 90
b) Populaire Sprüche — — —	90 — 92
Zusätze und Verbesserungen — — —	93 — 94
Register — — — — — —	95 — 97

Die mit * bezeichneten Sprüche sind ausdrücklich im Talmud als Sprichwörter angeführt.

DATE DUE			

